Politische Hauptverwaltung der Nationalen Volksarmee



5

7. Jahrgang

Leseheft

für die politische Schulung des Unteroffiziers

Leseheft für die politische Schulung des Unteroffiziers

Heft 5

Thema 10

Die psychologische Vorbereitung auf das Gefecht – fester Bestandteil der politischen und militärischen Erziehung und Ausbildung

Thema 12

Der X. Parteitag der SED über den sozialistischen Staat als Hauptinstrument der Arbeiterklasse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

HERAUSGEBER:
POLITISCHE HAUPTVERWALTUNG
DER NATIONALEN VOLKSARMEE

Militärverlag der DDR (VEB) – Berlin
Redaktion WISSEN UND KÄMPFEN
Chefredakteur: Oberst Otto Lapacz
Postanschrift: 1055 Berlin, Storkower Str. 158
Lizenz-Nr. 5 (Plan-Nr. 2/04-23)
Gestaltung: Berthold Daniel
Grafik: Berthold Daniel, Hans Räde
Fotos: ADN/ZB (11), AR/Gebauer (1), AR/Uhlenhut (1), MBD/Archiv (1), MBD/Fröbus (2), MBD/Geißler (2), MBD/Tessmer (2), VA/Spisla (1), MBD/Striepling (1)
Redaktionsschluß: 12. Januar 1982.
Gesamtherstellung: Druckerei des Ministeriums für Nationale Verteidigung (VEB) – Berlin – 3 1215-2
Die Auszüge aus den Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus und aus einigen anderen Veröffentlichungen erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Dietz Verlages Berlin.

Thema 10

Die psychologische Vorbereitung auf das Gefecht – fester Bestandteil der politischen und militärischen Erziehung und Ausbildung

Ausgehend von den politischen und militärischen Aufgaben der 80er Jahre kommt der psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen auf erfolgreiches Handeln im modernen Gefecht eine entscheidende Bedeutung zu.
Das nachfolgende Studium soll Ihnen helfen, sich darüber klar zu werden, welchen Beitrag Sie im Prozeß der psychologischen Vorbereitung Ihrer Unterstellten leisten können und müssen. Dabei kommt es vor allem darauf an, folgende Erkenntnisse zu gewinnen:

- Bedingt durch die Anforderungen des modernen Gefechts, durch die Entwicklung neuer Waffen und die Ausrüstung der Truppen mit komplizierter Kampftechnik, gewinnt die psychologische Vorbereitung einen immer höheren Stellenwert.

- Die psychologische Vorbereitung ist fester Bestandteil jedes Ausbildungszweiges.

- Die psychologische Vorbereitung trägt wesentlich dazu bei, solche Eigenschaften wie Mut, Tapferkeit, Opferbereitschaft und Stabilität der psychologischen Reaktionen der Soldaten in komplizierten Situationen herauszubilden.

1
Die moralisch-psychologischen Anforderungen des modernen Gefechts an die Armeeangehörigen und militärischen Kollektive. Konsequenzen für die Erziehung und Ausbildung

Das Studium der nachfolgenden Beiträge soll dazu beitragen, die qualitativen Faktoren, die die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft bestimmen, noch besser zu nutzen. Erlangen Sie Klarheit darüber, daß, neben hohem militärischem Können und stabilen sozialistischen Überzeugungen, unsere Soldaten Charakter- und Willenseigenschaften brauchen, die sie in den Stand versetzen, sich mit Leib und Leben für die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe einzusetzen. Sie müssen das Letzte aus sich herausholen können, um den Sieg über einen gut ausgerüsteten und ausgebildeten Gegner zu erringen. Bedenken Sie beim Lesen, daß durch Ihren persönlichen Einsatz echte Fortschritte bei der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung erreichbar sind.

Ausbildung und Erziehung auf hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft ausrichten!

Aus: Armeegeneral H. Hoffmann, Diskussionsrede auf dem X. Parteitag der SED. In: Neues Deutschland vom 13. 04. 81, S. 8.

Die Waffensysteme, die heute und in den kommenden Jahren in die Ausrüstung der Armeen des Warschauer Vertrages und auch der NATO eingeführt werden, stellen hohe Anforderungen an unsere Armeeangehörigen – sei es, um die eigenen Waffen zu bedienen, oder sei es, um die gegnerischen Waffen wirkungsvoll bekämpfen zu können. Die heutigen und künftigen Panzer, Flugzeuge, Raketen sind zwar in mancher Hinsicht leichter zu bedienen als die früheren Waffen.

Sie sind aber auch sehr abhängig von den Fähigkeiten der Menschen, die sie bedienen, warten und instand setzen. Wie zuverlässig und exakt sie wirken, das hängt nicht nur von den technischen und taktischen Eigenschaften dieser Waffen und Geräte ab, sondern in entscheidendem Maße von der Qualifikation, von der politisch-moralischen Leistungsbereitschaft, von der psychologischen Stabilität und der körperlichen Belastbarkeit, vom Kampf- und Siegeswillen der Armeeangehörigen!

Für alle diese Fähigkeiten und Einstellungen bringen unsere Wehrpflichtigen zwar unterschiedliche, aber vorwiegend gute bis sehr gute Voraussetzungen mit, wenn sie zum aktiven Wehrdienst, zum Reservistenwehrdienst oder zum Wehrersatzdienst einberufen werden.

Dank der Arbeit unserer Volksbildung, der Pionierorganisation, der Freien Deutschen Jugend, der Gesellschaft für Sport und Technik, der Lehrausbilder und nicht zuletzt dank der Erziehung in den Familien, dank der Einstellung des gesamten werktätigen Volkes der DDR zur Landesverteidigung und der sozialistischen Wehrerziehung unter Führung der Parteiorganisationen verfügen unsere Wehrpflichtigen über eine gute politisch-moralische Einstellung zum Wehrdienst. Sie sind bestrebt, die militärischen Anforderungen mit hoher Leistungsbereitschaft zu erfüllen, haben solide bildungsmäßige Voraussetzungen, im überwiegenden Maße bereits die vormilitärische Ausbildung abgeschlossen, sind körperlich gesund und belastbar – auch wenn wir mit den Kraft- und Ausdauerleistungen bei der

In dem Maße, wie immer modernere Waffen und vielfältige neue und komplizierte Technik in die Ausrüstung der Nationalen Volksarmee eingeführt werden, wachsen die Anforderungen an die allseitige Vorbereitung der Armeeangehörigen, an ihre militärischen und militärtechnischen Kenntnisse und Fähigkeiten, an ihr körperliches Leistungsvermögen, aber vor allem an ihr Klassenbewußtsein, an ihre politisch-moralische und psychologische Stählung.

Erich Honecker



Neue Merkmale der Militärtechnik

Eine moderne Waffe ist im Grunde genommen ein Waffensystem. Zur taktischen Rakete und der fahrbaren Rampe gehören noch andere Fahrzeuge mit Aufklärungs- und Führungsmitteln dazu. Solche Waffen werden von Kampfkollektiven bedient. Von der Zuverlässigkeit jedes einzelnen kann das Gelingen der Kampfaufgabe abhängen.	**Systemcharakter der Kampftechnik**
Nicht nur die hohen Fluggeschwindigkeiten der Jagdflugzeuge, sondern auch das gestiegene Angriffstempo der Raketenschnellboote, der Schützenpanzerwagen und Panzer u. a. Waffensysteme erfordern stets den Kampf um Zeitgewinn und um Präzision in der Waffenbeherrschung.	**Erhöhte Angriffsgeschwindigkeit und Beweglichkeit**
Elektronische Mittel sind heute fester Bestandteil des modernen Militärwesens. Ob auf Schiffen der Volksmarine, in den Kanzeln moderner Kampfflugzeuge oder an den Startrampen der Lenkraketen – überall ist die Elektronik unentbehrlich, weil im modernen Gefecht Bruchteile von Sekunden entscheiden.	**Zunehmender Anteil der Elektronik**

Perfekte Beherrschung der Kampftechnik – Hauptforderung des modernen Gefechts

„Die neuen und die künftig zu erwartenden Waffensysteme können und müssen in Sekundenschnelle zur Wirkung gebracht werden, und diese Wirkung muß mit dem ersten Schuß, dem ersten Start, sozusagen mit dem ersten Versuch garantiert sein, denn einen zweiten könnte es unter Umständen nicht mehr geben."

Armeegeneral HEINZ HOFFMANN

Einberufung noch nicht immer zufrieden sind.
Erziehung und Ausbildung in den Streitkräften und in den Schutz- und Sicherheitsorganen – von der Politschulung über die Gefechtsausbildung bis zur militärischen Körperertüchtigung – sind darauf gerichtet und künftig noch stärker zu profilieren, um bei jedem Armeeangehörigen und Grenzsoldaten, bei jedem Kämpfer die Bereitschaft und die Fähigkeit zu entwickeln, unter den schnell wechselnden Bedingungen moderner Kampfhandlungen seine funktionellen Pflichten zu erfüllen, selbständig zweckmäßige Entschlüsse zu fassen und in komplizierten Gefechtssituationen klüger, ausdauernder und geschickter zu kämpfen als der Feind.
Die gesamte Ausbildung und Erziehung, die politisch-ideologische Arbeit, die Tätigkeit der Parteiorganisationen in den Streitkräften, der Kommandeure und Politorgane muß folglich so direkt und wirksam wie möglich psychologische, charakterliche,

moralische und speziell militärische Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Armeeangehörigen ausprägen helfen, muß unmittelbar auf hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Einheiten und Truppenteile ausgerichtet werden!

Moralisch-psychologische Anforderungen des modernen Gefechts

Aus: Generalleutnant W. Rothe, Aufgaben zur psychologischen Vorbereitung der Angehörigen der Landstreitkräfte. In: Psychologische Vorbereitung auf das Gefecht, Berlin 1980, S. 136–138.

Das Einwirken der Bedingungen des modernen Gefechts auf die Armeeangehörigen, insbesondere auf ihre moralischen Kräfte, hat einige konkrete Besonderheiten, die man nicht außer acht lassen darf.

Wir müssen uns immer wieder den Umstand vor Augen führen, daß der Mensch nicht nur handelndes Subjekt, sondern auch das Einwirkungsobjekt moderner Waffen ist. Es gibt wenige Ereignisse, die so allseitig und tief auf die Psyche der Armeeangehörigen und die militärischen Kollektive einwirken wie der bewaffnete Kampf. Der Krieg unterwirft die ganze Persönlichkeit des Menschen, seine Einstellungen, seine Gefühle, seinen Willen und seine Beziehungen zur gesamten Gesellschaft, einer harten Probe, belastet die Persönlichkeit und ruft insgesamt eine Belastung seines Organismus bis an die Grenze des Möglichen hervor. Das moderne Gefecht zeichnet sich auch durch eine ganz bestimmte psychologische Charakteristik aus.

Für die Erziehung und Ausbildung treten dabei folgende Probleme in den Vordergrund:

– der Faktor der Gefahr bis hin zur Beeinträchtigung der Gesundheit und zum Verlust des Lebens;

– die außerordentliche Dynamik der Gefechtshandlungen, die schnelle Veränderung der Gefechtssitutationen, die Häufigkeit der Lageveränderungen;

Im Kampf um hohe Gefechtsbereitschaft tritt die Forderung nach einer höheren Qualität der Gefechtsausbildung immer stärker in den Vordergrund.
Es gilt, zielstrebiger und in steigendem Maße den Erfordernissen des modernen Krieges umfassend Rechnung zu tragen und solche politisch-moralischen und psychologischen Kämpfereigenschaften zu erreichen, wie sie notwendig sind, um jeder Situation, die im modernen Gefecht real entstehen kann, gewachsen zu sein.

Erich Honecker



– das zielbewußte Einwirken des Gegners auf die Psyche der Armeeangehörigen, sowohl durch die psychologische Kriegführung als auch durch den Einfluß überstarker optischer und akustischer Reize, besonders beim Einsatz von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln;

– Mangel an wichtigen Informationen, Zeitdefizit, Ungewißheit, Härten und Entbehrungen.

In diesem Sinne sind die Worte Lenins zu verstehen, wonach es im „Krieg keinen ein-

Die wachsende Bedeutung der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung

Bedingungen des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus
Anforderungen eines modernen Krieges

1	2	3	4
Zuspitzung der Klassenkampf-situation	Veränderung der Bewaffnung und Kampftechnik	Weiterent-wicklung aller Formen und Methoden des bewaffneten Kampfes	Erfüllung von Gefechts-aufgaben schon in Friedenszeiten
• Kompromiß-losigkeit der Gefechts-handlungen	• Allgegen-wärtigkeit der Gefahr	• Dynamik der Gefechts-handlungen	• Ständige Gefechts-bereitschaft
• Verstärkte ideologische Diversion und psychologische Kampfführung	• Erleben hoher Verluste und großer Zerstörungen	• Über-raschungen, Informations-mangel	• Hohe Belastungen des DHS, der Grenzsicherung, des Gefechts-dienstes usw.

Forderungen der Partei-, Staats- und Armeeführung zur allseitigen Vorbereitung der Armeeangehörigen und militärischen Kollektive auf einen möglichen Krieg; enthalten in Beschlüssen, Direktiven, Befehlen, Dienstvorschriften, Programmen u. a. Dokumenten

zigen Augenblick gibt, in dem man nicht von Gefahren umgeben wäre"/1/. Die Gefahr ist ein ständiger Begleiter der Kämpfer, und ohne Zweifel hat sie sich als Element des Krieges nicht verringert, sondern vergrößert.

In den Kriegen der Vergangenheit war die unmittelbare Gefahr in der Regel nur eine kurzzeitige Erscheinung, die insbesondere während der direkten Auseinandersetzung mit dem Gegner auftrat. Im modernen Krieg ist die Gefahr, wie wir alle wissen, allgegenwärtig. Während noch im Großen Vaterländischen Krieg die 2. Staffeln und die Reserven der Truppenteile und Verbände weitgehend der Einwirkung gegnerischer Feuermittel entzogen waren, kann man heute gegen sie noch wuchtigere Schläge führen als gegen die Einheiten, die sich in unmittelbarer Berührung mit dem Gegner befinden.

Die Konfrontation des Armeeangehörigen mit einer Gefahrensituation führt in den meisten Fällen zu einer weitgehenden Um-

stellung seiner wichtigsten Lebensbeziehungen. Dabei ist es völlig gleich, ob wir es mit einer tatsächlichen oder einer eingebildeten, nur im Bewußtsein des Soldaten existierenden Gefahr zu tun haben. Im Menschen ruft nicht immer das, was objektiv gefährlich ist, ein Gefühl der Bedrohung hervor, sondern das, was er als bedrohlich empfindet. Im Gefecht sind das solche Bedingungen wie der Einsatz neuer Waffen, das plötzliche Auftauchen des Gegners aus einer unerwarteten Richtung u. ä. Das Gefahrerleben muß und wird aber nicht in jedem Falle negative Auswirkungen haben. Vielmehr ist zu beobachten, daß solche moralisch-kämpferischen Eigenschaften des Armeeangehörigen wie Entschlossenheit, Initiative, Wagemut, Kühnheit auch als Bestandteile des Gefahrerlebens auftreten. Eines aber ist wichtig zu erkennen: Welche Auswirkungen das Erleben einer Gefahr auf den Armeeangehörigen hat, hängt maßgeblich von seiner psychologischen Vorbereitung ab.

Hohe Anforderungen an die psychische Belastbarkeit der Armeeangehörigen stellt ohne Zweifel die außerordentliche Dynamik der Gefechtshandlungen des modernen Gefechts. Sie erfordert solche Eigenschaften wie schnelle Orientierung, eine unmittelbare gedankliche Verarbeitung der Situation, Entschlossenheit, Reaktionsvermögen, und nicht zuletzt werden an das Tempo bei der Aufgabenlösung und vor allem an das operative und taktische Denken erhebliche Anforderungen gestellt.

Wie bekannt, ist die Rolle des Zeitfaktors enorm gestiegen. Das Problem, schnell zu handeln – schneller als der Gegner, erlangt vor allem deshalb eine große Bedeutung, weil es im modernen Gefecht immer schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich wird, versäumte Zeit wieder aufzuholen. In der Regel ist das gleichzusetzen mit der Nichterfüllung der Aufgabe, dem Verlust der Initiative im Gefecht, wenn nicht gar mit einer Niederlage.

Schnelles Reagieren und Handeln sind für jeden Armeeangehörigen zu einer grundlegenden psychischen Anforderung geworden. Denken wir nur an die Einführung der Kampfhubschrauber unterschiedlichster Zweckbestimmung. Sie sind schnell, beweglich und können überraschend auftauchen. Ein Panzerabwehrhubschrauber (PAH-1) steigt nur 6 bis 7 Sekunden hinter einer Deckung auf, feuert seine zielsuchenden Raketen ab und verschwindet wieder. Für das schnelle Auffassen und Bekämpfen dieser Hubschrauber steht uns also nur wenig Zeit zur Verfügung.

Die Tätigkeit der Armeeangehörigen im Gefecht ist eine schwere, anstrengende Handlung, die jeden Armeeangehörigen bis an die Grenze seiner psychischen und physischen Widerstandskraft belastet.

Die Gesamtheit dieser Faktoren bzw. auch einzelne, ungewöhnliche Situationen führen zu psychischen Belastungen und Spannungen mit unterschiedlichen Wirkungen auf die Menschen. Bei dem einen bewirkt die schwierige und lebensgefährliche Situation des Gefechts eine kämpferische Erregung, wodurch die Zielstrebigkeit und die Aktivität der Handlungen gefördert werden. Die Kriegserfahrungen lehren, daß die Menschen gerade bei der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zu einer enormen Mobilisierung ihrer Kräfte fähig sind, daß sie über sich hinauswuchsen, ihre Einsatzbereitschaft und ihr Todesmut sämtliche Erwartungen übertrafen.

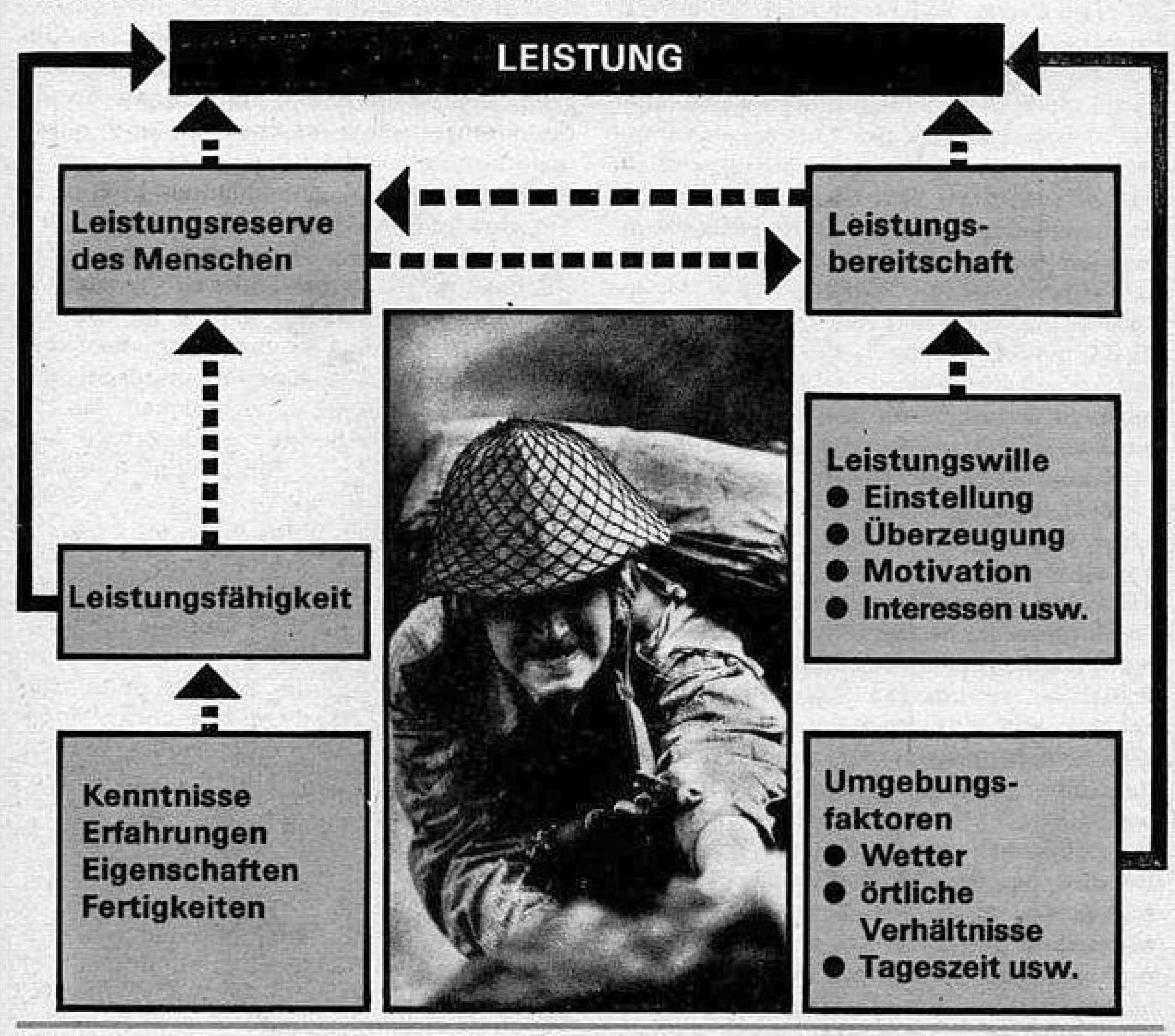
Bei anderen wiederum können unter dem Einfluß der im Gefecht entstehenden negativen Gefühle und der allgemeinen psychischen Verfassung die Handlungsaktivitäten geschmälert oder sogar in Frage gestellt werden. Ihre Bewegungen und Handlungen werden infolge hoher psychischer Belastungen gehemmt, es verringern sich die Schnelligkeit und die Genauigkeit ihrer Reaktionen, ihr Gedächtnis- und Denkvermögen läßt nach. Verzweiflung und Resignation erfaßt sie.

Die Verschiedenartigkeit dieser Wirkungen steht in engem Zusammenhang mit der psychologischen Bereitschaft und Widerstandsfähigkeit des Menschen. Ob er den „Druck" der Belastungssituationen aushält oder ihm unterliegt, das hängt im entscheidenden Maße vom Grad seiner Vorbereitung ab.

1 W. I. Lenin, Werke, Bd. 33, S. 80.

Welche Faktoren bestimmen die Leistung eines Menschen?

Das Vollbringen hoher Leistungen in unserer Armee hängt weitgehend vom Entwicklungsstand des sozialistischen Bewußtseins, der Leistungsbereitschaft und der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Soldaten ab. Jedoch läßt sich durch systematisches Training die Leistungsgrenze des Soldaten nach oben verschieben.



Für die Gefechtsausbildung gelten die Maßstäbe des Krieges

Aus: Bericht des Sekretariats der PHV der NVA an die XII. Delegiertenkonferenz der Parteiorganisationen der SED in der NVA und den Grenztruppen der DDR. In: Parteiarbeiter, Sonderheft XII. Delegiertenkonferenz, S. 35–37.

Die Gefechtsausbildung ist und bleibt in Einheit mit der politischen Erziehung das Hauptfeld der Vorbereitung auf den Sieg im bewaffneten Kampf ...

Wer gegen einen gut ausgerüsteten und ausgebildeten Gegner bestehen will, muß kriegsnah ausgebildet sein. Das ist das Allerwichtigste. Unablässig nach höheren und zugleich beständigen Leistungen zu streben, ist geradezu ein Lebensgesetz der Soldaten. Mittelmaß bedeutet tödliche Gefahr.

Der erste Schritt zu besseren Ergebnissen

in der Gefechtsausbildung besteht unabdingbar darin, daß die Armeeangehörigen und Grenzsoldaten politisch begreifen, warum kriegsnahe Ausbildung und größere Leistungen notwendig sind. Wenn der Soldat den Zweck hoher Forderungen versteht, wird er sie zu seiner eigenen Sache machen und während der Gefechtsausbildung das Beste geben. Mit Worten allein ist es aber nicht getan. Das praktische Erleben der Kriegsnähe und der Einsatz bis an die Leistungsgrenze erweisen sich als besonders bedeutsam. Die Angehörigen unserer Streitkräfte müssen unausgesetzt spüren, wie ernst es uns damit ist, die Truppen das zu lehren, was sie für den Sieg über den Gegner brauchen. Das erfordert, in der Gefechtsausbildung solche Situationen zu schaffen, in denen sich jeder unter maximalen physischen und psychischen Anspannungen bewähren muß, die ihn an Gefahr und Risiko gewöhnen und ihm initiativreiches Denken und Handeln abverlangen. Gegen jede Art von Unterschätzung der Gefechtsausbildung müssen wir mit der Kraft der Partei entschieden Front machen. Denn für moderne Gefechtshandlungen wären Zerstörungen, Verschüttungen, Brände, Verwüstungen riesigen Ausmaßes und bisher nie erlebte Veränderungen der Umwelt typisch. Siegen kann nur, der bei äußerster Belastung unter allen Bedingungen überlegt, zielgerichtet und entschlossen zu handeln versteht.

Die Truppen und Stäbe kriegsnah auszubilden, das heißt, sich konsequent an den Leistungen und Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde zu orientieren. Gerade die immer engeren Beziehungen zu den Partnertruppenteilen der GSSD bieten dazu reiche Möglichkeiten. In vielfältiger Weise werden die sowjetischen Erfahrungen in unserer täglichen militärischen Praxis verwirklicht. Auf der Grundlage gemeinsamer Pläne der NVA und der GSSD hat sich eine breite und vielfältige Zusammenarbeit entwickelt.

Waffenbrüderschaft wird heute in der politischen und militärischen Ausbildung, in der Truppenführung und in der wissenschaftlichen Arbeit ebenso gepflegt wie in Kultur und Sport. Sie gehört zum Soldatenalltag, ist fester Bestandteil des gesamten Lebens geworden und hat in die persönlichen Beziehungen der Menschen Eingang gefunden. Die bewährte enge Zusammenarbeit in der politischen und Gefechtsausbildung, bei der Erfüllung gemeinsamer militärischer Aufgaben hat während „Waffenbrüderschaft 80" einen Höhepunkt erreicht. Alle dort gesammelten Erfahrungen werden auf lange Sicht die Waffenbrüderschaftsbeziehungen prägen. Die Parteiorganisationen sollten ihren ganzen Einfluß geltend machen, um die dienstlichen und persönlichen Verbindungen zu unseren Freunden auszubauen und nachhaltige Erlebnisse der Waffenbrüderschaft zu vermitteln. Unsere Truppen und Stäbe sind auch in Zukunft so zu führen, daß sie jederzeit bedingungslos bereit und fähig sind, an der Seite der Sowjetarmee und der anderen verbündeten Armeen ihre Gefechtsaufgaben zu erfüllen.

Eine wesentliche Bedingung für erfolgreiche Gefechtshandlungen ist die sichere Kenntnis des Gegners. Das erfordert in der Ausbildung den schonungslosen Vergleich mit seinen taktischen und technischen Möglichkeiten. Je besser dem Soldaten die Geisteshaltung des Gegners, seine Bewaffnung und Kampfesweise vertraut sind und er die schwachen und die starken Seiten zu beurteilen vermag, um so erfolgreicher und sicherer kann er handeln. Den Gegner in kürzester Zeit, auf maximale Entfernung und mit dem ersten Schuß sicher zu vernichten, dabei die Rangfolge der zu bekämpfenden Ziele exakt zu bestimmen, darauf kommt es an. Ziel aller Anstrengungen muß es sein, daß unsere Truppen größere Ausdauer und Standhaftigkeit beweisen, Waffen und Kampftechnik besser beherrschen, schneller und treffsicherer schießen, auf dem Gefechtsfeld klüger, mutiger, entschlossener und geschickter handeln als der Gegner. Das ist keine allgemeine Losung, sondern stündlicher, täglicher Kampf um Normen, Zeiten, Trefferergebnisse, gekonntes taktisches Verhalten und um entschlossene Führung auf dem Gefechtsfeld.

Über den Erfolg der allseitigen Vorbereitung unserer Kämpfer auf den Sieg im Gefecht entscheidet in hohem Maße der Ausbilder.

Von dieser gesicherten Erkenntnis gehen die Parteiorganisationen aus und verstär-

ken zunehmend ihren Einfluß auf die Qualifizierung der Ausbilder.
Aber längst ist es noch nicht überall so. Mit der Dienstvorbereitung der Ausbilder haben bekanntlich eine Reihe von Truppenteilen seit Jahren ihre Sorgen. Wir sind keineswegs lebensfremd und wissen, wie schwer es mitunter ist, die notwendige Zeit dafür zu finden. Aber Abstriche kann es hier nicht geben. Jede schlecht vorbereitete Ausbildung kommt einem Ausfall gleich.
Wir können nicht oft genug betonen: Echte Fortschritte in der Gefechtsausbildung erreichen wir in dem Maße, wie es gelingt, die erforderliche politische, militärische und pädagogische Vorbereitung der Ausbilder ständig zu gewährleisten. Von ihren Fähigkeiten und praktischen Fertigkeiten, die Handlungen exakt vorzumachen und mit den Unterstellten geduldig zu trainieren, hängt letztlich der Qualitätszuwachs in der Gefechtsausbildung ab. An dieser Tatsache kommt keiner vorbei.

Die politisch-moralische und psychologische Vorbereitung

Aus: Autorenkollektiv, Psychologisch-pädagogische Grundlagen der Tätigkeit des Kommandeurs, Moskau 1978 (Arbeitsübersetzung). In: Probleme der Militärpsychologie und Militärpädagogik, Heft 17/81, S. 22/23.

Die politisch-moralische und psychologische Vorbereitung läuft nicht darauf hinaus, den Soldaten einige vereinzelte Eigenschaften anzuerziehen. Denn erfolgreiche Gefechtstätigkeit erfordert sowohl die Ausprägung fester militärpolitischer Überzeugungen und der Zuversicht von der Richtigkeit und dem Sieg der Ideale des Kommunismus als auch die Ausprägung all jener moralischen und psychologischen Eigenschaften und Einstellungen der Persönlichkeit und des Kollektivs, die unter den Bedingungen des modernen Gefechts zur selbstlosen Erfüllung der militärischen Pflicht erforderlich sind. **Die politisch-moralische und die psychologische Vorbereitung werden in untrennbarer Einheit durchgeführt. Das gewährleistet die Herausbildung einer hohen ideologischen, moralischen und psychologischen Standhaftigkeit und Bereitschaft der Armeeangehörigen.** So werden beispielsweise kommunistische Zielstrebigkeit, ideologische Überzeugtheit, Internationalismus und Patriotismus sowie Haß auf den Gegner im Verlaufe der Ausbildung, der parteipolitischen Arbeit und des gesamten militärischen Dienstes herausgebildet. Diese Eigenschaften – das Ergebnis der politisch-moralischen Vorbereitung – sind die wichtigsten Eigenschaften eines sozialistischen Soldaten, die von ihm zur Erringung des Sieges im Gefecht benötigt werden. Gleichzeitig werden mit jeder Ausbildungsmaßnahme auch Aufgaben der psychologischen Vorbereitung gelöst: Unter Berücksichtigung der Anforderungen eines Gefechts werden die Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit, das Denken, die Fertigkeiten der Soldaten zu eingespielten und abgestimmten Handlungen bei der Erfüllung der Gefechtsaufgaben usw. vervollkommnet.

In struktureller Hinsicht umfaßt die politisch-moralische und psychologische Vorbereitung folgende Aufgaben:

1. Die Herausbildung einer allgemeinen Standhaftigkeit der Persönlichkeit gegenüber dem ungünstigen Einfluß der Bedingungen des Krieges und des Gefechts, d. h. gegenüber der Einwirkung von Gefahren, Verlusten, unerwarteten Ereignissen und des Überraschungsmomentes sowie die Anerziehung der wichtigsten politisch-moralischen Eigenschaften, insbesondere von Treue zum Kommunismus, Liebe zur sozialistischen Heimat, hohes Pflichtbewußtsein, Diszipliniertheit und Haß auf die Feinde der Heimat.
   Eine der aktuellsten Aufgaben der politischen Arbeit besteht darin, allen Armeeangehörigen die Ideen des Marxismus-Leninismus und die Politik von Partei und Regierung zu erläutern.
   Dazu gehört auch das gründliche Studium der marxistisch-leninistischen Leh-

Aufgaben der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen

Die Gefechtsbereitschaft ... widerspiegelt die ideologische Reife und moralische Standhaftigkeit der Armeeangehörigen, die Kollektivbeziehungen ebenso wie das Niveau der Gefechtsausbildung, der Disziplin und der Geschlossenheit der Einheiten, Truppenteile und Verbände. Die Merkmale hoher Gefechtsbereitschaft, alle Potenzen, die sich aus dem Klassencharakter sozialistischer Streitkräfte ergeben, maximal zur Wirkung zu bringen, das ist die höchste Aufgabe der Truppenführung.

Armeegeneral H. Hoffmann

Formung und Entwicklung

- eines festen Klassenstandpunktes und sozialistischer Verhaltensweisen
- realer Vorstellungen über den Krieg und der Bereitschaft, alle Schwierigkeiten zu überwinden
- des persönlichen Verantwortungsbewußtseins für den Schutz der Heimat
- des Vertrauens in die Führung, die Vorgesetzten sowie in die Bewaffnung, Kampftechnik und Ausrüstung
- der Überzeugung vom Sieg der sozialistischen Streitkräfte im Krieg
- der Fähigkeit und Bereitschaft, im militärischen Kollektiv effektiv zu handeln
- einer hohen kämpferischen Aktivität und selbstlosem Handeln
- der Überzeugung von der Zuverlässigkeit der Schutzausrüstung gegen Massenvernichtungsmittel
- eines realen Feindbildes, verbunden mit dem Haß auf den Gegner
- der Fähigkeit, Furcht und Angst zu überwinden sowie Panik zu verhindern

re vom Krieg und der Armee durch die Soldaten und ihr Verständnis für das Wesen und den Charakter der modernen Kriege. Es muß dabei erreicht werden, daß jeder Soldat durchdrungen ist von der festen Zuversicht in unsere Kräfte und in die Macht der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, von revolutionärer Wachsamkeit und der Bereitschaft, gegen einen starken, technisch gut ausgerüsteten und heimtückischen Gegner zu kämpfen und über ihn den Sieg zu erringen.

2. Die Entwicklung von kämpferischer Aktivität, emotional-willensmäßiger Standhaftigkeit und der Fähigkeit der Soldaten, die Gefechtstätigkeit effektiv durchzuführen, die verschiedensten Formen höchster Belastungen zu überwinden und auch in außerordentlich komplizierten Gefechtslagen und in kritischen Situationen ihre Pflichten zu erfüllen.
3. Die Herausbildung von Fertigkeiten und der Fähigkeit der Soldaten, sich selbst auf die bevorstehende Gefechtstätigkeit einzustimmen, sich auf ein Gefecht psychologisch vorzubereiten.
4. Die Befähigung der Kommandeure und Politoffiziere, unter Gefechtsbedingungen Menschen zu führen, ihr Verhalten zu steuern, die psychologische Vorbereitung in Gefechtssituationen durchzuführen und die Kampfkraft der Einheit (des Truppenteils) nach einem Gefecht, einem Kernwaffenschlag bzw. nach erlittenen Verlusten wiederherzustellen.
5. Die Entwicklung der psychologischen Bereitschaft des militärischen Kollektivs zur aktiven und beweglichen Durchführung der Gefechtshandlungen, die Festigung seiner Standhaftigkeit gegenüber Gefahren und Verlusten, die Ausprägung der Einheit von Denken, Fühlen und Wollen sowie der Fertigkeiten zu gemeinsamer einmütiger Gefechtstätigkeit.
6. Die Herausbildung der psychologischen Bereitschaft der Soldaten zum ersten Gefecht zu Beginn eines Krieges.

Aus: Autorenkollektiv, Psychologisch-pädagogische Grundlagen der Tätigkeit des Kommandeurs, Moskau 1978 (Arbeitsübersetzung). In: Probleme der Militärpsychologie und Militärpädagogik, Heft 17/81, S. 20–22.

Die wissenschaftlichen Aussagen über den Krieg und die Armee, die Rolle von Mensch und Technik sowie von Persönlichkeit und Kollektiv im Militärwesen lenken die Aufmerksamkeit auf solche politisch-moralischen und psychologischen Bedingungen für die Effektivität und Zuverlässigkeit der Gefechtsbereitschaft, wie ideologische Überzeugungen, Bewußtheit, Diszipliniertheit, Initiativgeist, Pflichtgefühl, bewußte Selbststeuerung des Verhaltens, hohe Qualität der Erkenntnisprozesse und des Könnens, die Fähigkeit der Armeeangehörigen zur vollen Entfaltung ihrer Aktivität bei der Erfüllung der Gefechtsaufgaben u. a.

Die politisch-moralische Vorbereitung beinhaltet die zielstrebige Erziehung der Armeeangehörigen im Geiste der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der kommunistischen Ideale sowie die Herausbildung der ideologischen Überzeugungen und moralischen Verhaltensprinzipien, des tiefgründigen Verständnisses für die Politik der marxistisch-leninistischen Partei, der Regierung und der staatlichen Interessen sowie für das Wesen, den Charakter und die Ziele eines Krieges zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes. Ihre zentrale Aufgabe besteht in der Erziehung sozialistischer Patrioten und Internationalisten, die bereit sind, alle ihre Kräfte und bei Notwendigkeit auch das Leben für den Schutz der sozialistischen Heimat einzusetzen.

Das Hauptergebnis der politisch-moralischen Vorbereitung zeigt sich in der ideologischen Reife, der politischen Bewußtheit, der hohen Diszipliniertheit, in Mut und Wachsamkeit sowie in der ideologischen Bereitschaft zum Krieg und zum Gefecht. Die ideologische Überzeugtheit der Armeeangehörigen ruft bei ihnen sozialen Optimismus hervor. Sie bildet die Grundlage bei der Herausbildung des Siegeswillens, von

Zielstrebigkeit und Entschlossenheit, Mut und Standhaftigkeit und anderer moralischer Eigenschaften, ohne die ein Sieg im modernen Gefecht undenkbar ist.
Die psychologische Vorbereitung auf die Gefechtshandlungen stellt eine spezifische Fortsetzung und Vertiefung der Ausbildung und Erziehung der Soldaten dar. Sie ist ein konstanter Bestandteil der Gefechts- und politischen Ausbildung mit besonderen Aufgaben, Zielen und Mitteln. Die konkrete Lösung der Fragen der psychologischen Vorbereitung der sozialistischen Soldaten beruht auf dem Studium des Einflusses der Gefechtslage auf ihre Psyche und der Besonderheiten der Gefechtstätigkeit.
Zu den psychologischen Voraussetzungen für die erfolgreiche Erfüllung der Gefechtsaufgaben gehören Besonderheiten der geistigen, emotionalen, willensmäßigen und moralischen Eigenschaften, das militärische Können sowie die spezielle Trainiertheit und Stählung der Psyche. All diese Voraussetzungen finden ihren Ausdruck in der psychologischen Standhaftigkeit und Bereitschaft der Armeeangehörigen zum Gefecht. Die psychologische Standhaftigkeit kennzeichnet die Aufrechterhaltung des normalen Funktionierens der psychischen Prozesse und des zweckmäßigen Wirksamwerdens der verschiedenen Seiten einer Persönlichkeit unter komplizierten Bedingungen. Ihren wichtigsten Bestandteil bildet die emotional-willensmäßige Standhaftigkeit. (Andere sowjetische Autoren verwenden für den gleichen Sachverhalt den Begriff „Stabilität" – d. Bearb.)
Die psychologische Bereitschaft als Zustand stellt den Mobilisierungsgrad der Psyche, die Einstellung auf zweckmäßige Tätigkeiten und die Orientierung auf aktives, entschlossenes Handeln im Gefecht im Falle des Ausbruchs eines Krieges dar. Die Hauptaufgabe der psychologischen Vorbereitung besteht in der Herausbildung der Standhaftigkeit der Psyche und der inneren Bereitschaft zu selbstlosem Handeln. Zwischen psychologischer, politisch-moralischer und militärischer Vorbereitung existiert nicht nur eine Einheit, sondern gibt es auch Unterschiede. Denn sogar hervorragende psychologische Eigenschaften garantieren bei unzureichender ideologischer Überzeugtheit nicht den Erfolg eines Soldaten im Gefecht. Und andererseits reicht es nicht aus, wenn ein Mensch ideologisch davon überzeugt ist, daß er in einer bestimmten Lage so und nicht anders handeln muß, jedoch psychologisch nicht auf das Überwinden der Schwierigkeiten vorbereitet ist, die im Gefecht auftreten.
Die Verbindung hoher ideologischer und moralischer Eigenschaften (das Ergebnis der politisch-moralischen Vorbereitung) mit gut entwickelten geistigen, emotionalen und volitiven Prozessen und Fertigkeiten

Die politisch-ideologische Erziehung und Vorbereitung unserer Armeeangehörigen auf das moderne Gefecht ist … die Voraussetzung für ihre psychologische Vorbereitung.
Wir betrachten die Anerziehung einer hohen kommunistischen Bewußtheit als das Fundament, auf dem die psychologische Vorbereitung des Soldaten auf das moderne Gefecht aufbauen muß und mit dem sie zu verknüpfen ist.

Armeegeneral Heinz Hoffmann



(das Ergebnis der psychologischen Vorbereitung) garantieren die Stabilität und Effektivität der Gefechtshandlungen der Soldaten. Deshalb dürfen die politisch-moralische und die psychologische Vorbereitung nicht als identisch angesehen werden. Jede von ihnen besitzt ihre Spezifik. Gleichzeitig existiert bei diesen beiden Arten der Vorbereitung Einheitliches: Beide bilden die Bereitschaft zum Krieg sowie die ideologischen und psychologischen Eigenschaften heraus, die die Soldaten für die geschickte und selbstlose Erfüllung ihrer Pflicht brauchen. **Die politisch-moralische und die psychologische Vorbereitung sind in Wechselwirkung stehende Bestandteile der allseitigen Vorbereitung der sozialistischen Soldaten auf den bewaffneten Schutz ihrer Heimat, des Sozialismus/Kommunismus.** Beide werden im Verlaufe der Ausbildung, des Dienstes der Soldaten und der parteipolitischen Arbeit realisiert und von der sozialistischen Gesellschaftsordnung sowie der Politik von Partei und Regierung positiv beeinflußt.

Das Hauptmittel der politisch-moralischen Vorbereitung ist die ideologische Arbeit und die Berücksichtigung der militärpolitischen und moralischen Anforderungen eines Krieges an die Menschen und ihre Ideologie im Verlaufe dieser Arbeit.

Die Lösung der Aufgaben der politisch-moralischen Vorbereitung beeinflußt die Zielstrebigkeit und die Gerichtetheit der Persönlichkeit sowie die ideologischen Einstellungen und Verhaltensmotive der Soldaten und aktiviert ihre psychischen Prozesse. Damit bildet sie das Unterpfand des Erfolges der psychologischen Vorbereitung und der Herausbildung der psychologischen Bereitschaft zum Gefecht. Durch die Mittel der psychologischen Einwirkung werden andererseits die kommunistischen Ideen und die militärpolitischen Ansichten der Armeeangehörigen gefestigt. Damit fördert die psychologische Vorbereitung die politisch-moralische Bereitschaft der Soldaten zu Gefechtshandlungen.

Zwischen der politisch-moralischen und der psychologischen Vorbereitung sozialistischer Soldaten existieren Wechselwirkungen und Zusammenhänge hinsichtlich der Ziele, Mittel, Methoden und Ergebnisse. Diese Einheit negiert jedoch nicht die Spezifik beider Arten der Vorbereitung und beseitigt nicht deren relative Selbständigkeit.

KONTROLLFRAGEN:

- Warum gewinnt die psychologische Vorbereitung der Soldaten auf das moderne Gefecht zunehmende Bedeutung?
- Welche Aufgaben umfaßt die moralisch-psychologische Vorbereitung?

2
Richtungen der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen und Möglichkeiten des Unteroffiziers zu ihrer Verwirklichung

In diesem Schwerpunkt kommt es darauf an, die vielfältigen Richtungen der moralisch-psychologischen Vorbereitung zu studieren, um Schlußfolgerungen für die eigene Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit abzuleiten, wie zum Beispiel:

— die Überzeugung des Unterstellten, eine kriegsnahe Ausbildung bis zur äußersten Leistungsgrenze durchführen zu müssen;
— die Entwicklung richtiger Vorstellungen beim Soldaten über die konkreten Bedingungen des modernen Gefechts;
— die Schaffung von Bewährungssituationen in den verschiedenen Ausbildungszweigen, welche die Standhaftigkeit erfordern und die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, unter hohen psychischen Belastungen alle gestellten Aufgaben optimal zu erfüllen;
— die Herausbildung eines festen Willens zu aktivem und selbsterzieherischem Verhalten mit dem Ziel, alle für die Klassenauseinandersetzung mit dem Gegner erforderlichen Eigenschaften zu entwickeln.

Im weiteren Studium sollen Sie zu der Erkenntnis kommen,

— daß beim Vorbereiten, Durchführen und Auswerten der Ausbildung die psychologischen Aspekte zu berücksichtigen sind;
— daß bei der Ausbildung keine Vereinfachungen und Erleichterungen zugelassen werden dürfen;
— daß schwierige, komplizierte, gefahr- und risikovolle Situationen und Einlagen der inneren Logik des Ausbildungsprozesses entsprechen müssen;
— daß im Prozeß der psychologischen Vorbereitung der Ausbilder selbst vorbildlich auftreten und handeln muß.

Richtungen der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung

Aus: Autorenkollektiv, Psychologisch-pädagogische Grundlagen der Tätigkeit des Kommandeurs, Moskau 1978 (Arbeitsübersetzung). In: Probleme der Militärpsychologie und Militärpädagogik, Heft 17/81, S. 23 bis 32.

Eine Richtung der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung ist die Vermittlung militärisch-politischer Kenntnisse an die Armeeangehörigen und ihre Entwicklung zu Überzeugungen. Dadurch wird auf die Zielstrebigkeit und die Gerichtetheit der Persönlichkeit und auf die gesellschaftlichen Motive des Verhaltens Einfluß genommen. Die Ansichten, Interessen, Ideale und Bedürfnisse der Soldaten werden so zu Antrieben in der Tätigkeit; es entstehen persönliche Einstellungen, und die Psyche wird auf aktives und entschlossenes Handeln im Gefecht ausgerichtet.

Untersuchungen haben gezeigt, daß nicht alle, die ihren Dienst in der Armee antreten, eine bewußte Einstellung zu einem möglichen Krieg besitzen und auch nicht über die psychologischen Eigenschaften verfügen, die zur Erfüllung der Gefechtsaufgaben erforderlich sind. Abhängig von der Erziehung in der Familie, den Lebenserfahrungen und den Besonderheiten der Persönlichkeit, weisen die neuen Soldaten eine unterschiedliche Einstellung gegenüber der Gefechtstätigkeit auf. Die meisten von ihnen sind sich zutiefst bewußt, daß selbstlose Handlungen notwendig sind, wenn die Imperialisten einen Krieg entfesseln sollten. In ihrer Mehrheit arbeiten diese Soldaten an sich selbst, studieren ihre Waffen und eignen sich die neuen Kampfmethoden an. Im Zusammenhang mit der enormen Wirkung der modernen technischen Kampfmittel haben einige Soldaten die falsche Meinung, daß das Schicksal

Die absolute Zuverlässigkeit des einzelnen und des Kollektivs gerade in den entscheidenden Momenten, in denen es auf hocheffektives militärisches Handeln ankommt, wo der Kommandeur nicht mehr korrigierend eingreifen kann, wo er sich einfach auf die Handlungen seiner Unterstellten und auf die Resultate dieser Handlungen verlassen muß – das wird in Zukunft immer ausgeprägter zum entscheidenden Maßstab für alles, was der Kommandeur und der Ausbilder, der Parteiarbeiter und der FDJ-Funktionär an Führungs-, Ausbildungs- und Erziehungsarbeit geleistet haben.

Armeegeneral Heinz Hoffmann



eines Krieges von den strategischen Raketen entschieden wird. Solche Soldaten verlieren die Rolle ihrer Waffengattung, ihres Truppenteils, ihrer Einheit und ihrer persönlichen Tätigkeit bei der Lösung der komplizierten Aufgaben des Krieges aus dem Blickfeld. Wie die Ausbildungserfahrungen zeigen, unternehmen diese Soldaten keine inneren persönlichen Anstrengungen, um bei sich die Bereitschaft zum Gefecht zu entwickeln. Sie machen sich

keine Gedanken darüber, wie sie sich in einem Gefecht verhalten werden. Eine solche Einstellung zur Gefechtstätigkeit trägt nicht zum Erfolg der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung bei. Deshalb muß der Kommandeur die Einstellung jedes Soldaten zur Gefechtstätigkeit kennen, allseitiges Verständnis der militärischen Pflicht entwickeln und gewährleisten, daß sie von den Armeeangehörigen innerlich akzeptiert wird.

Große Möglichkeiten, dieses Verständnis zu entwickeln, bieten die politische Schulung, die politische Massenarbeit und individuelle Gespräche. Bei der Anwendung dieser Formen der Arbeit müssen den Armeeangehörigen die gewachsenen Anforderungen des Krieges und des Gefechts an den Menschen systematisch erläutert werden. Damit verbunden sind richtige Ansichten über den Charakter eines modernen Krieges zu entwickeln und jedem verständlich zu machen, warum es notwendig ist, an sich selbst zu arbeiten. Das tiefgründige und bewußte Erkennen der Ziele und Ursachen des modernen Krieges sowie seines Wesens und Charakters, das Begreifen der eigenen internationalistischen Pflicht, der Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung sowie der historischen Unvermeidlichkeit des Sieges des Kommunismus – das ist die weltanschauliche Voraussetzung, um bei den Soldaten die Bereitschaft zum Gefecht und die emotional-willensmäßige Standhaftigkeit zu entwickeln, die feste Entschlossenheit herauszubilden, gegen die Feinde unserer Heimat selbstlos zu kämpfen. „Daß die Massen die Ziele und Ursachen des Krieges begreifen, ... sichert den Sieg", lehrte W. I. Lenin.

Somit ist die Herausbildung der bewußten Einstellung der Armeeangehörigen zur Gefechtstätigkeit und des militärischen Elements ihrer Weltanschauung für die Erhöhung der Bereitschaft zum Gefecht von entscheidender Bedeutung.

Die zweite Richtung der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung besteht darin, richtige Vorstellungen über die konkreten Bedingungen des Gefechts zu schaffen und den Armeeangehörigen die dazu notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. Der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow, betonte, daß bei der Organisation der parteipolitischen Arbeit unbedingt der Charakter eines modernen Krieges berücksichtigt werden muß.

„Es ist ein solcher Zustand zu erreichen", forderte er, „daß bei der Organisation der Ausbildung und Erziehung der Armeeangehörigen jeder Kommandeur und Politarbeiter klar versteht, welchen neuen moralischen, physischen und psychologischen Belastungen ein Soldat ausgesetzt ist, welch hohes Maß an kämpferischer, ideologischer und moralischer Standhaftigkeit von ihm verlangt wird."/2

Geleitet von diesen Ausführungen erziehen die sowjetischen Kommandeure und Politoffiziere alle Armeeangehörigen noch konsequenter zur bewußten Einstellung gegenüber Anforderungen der Gefechtsausbildung, wie sie der realen Gefechtssituation eigen sind. Sie widmen der weiteren Festigung der militärischen Disziplin und der Aufrechterhaltung einer straffen vorschriftsmäßigen Ordnung in den Einheiten und Truppenteilen sowie auf den Schiffen noch größere Aufmerksamkeit.

Unter den modernen Bedingungen ist der Militärdienst bedeutend komplizierter geworden, als das früher der Fall war. Neue, schwierige und häufig gefährliche Situationen können bei den Soldaten Emotionen und Spannungen hervorrufen, die den normalen Ablauf des psychischen Lebens stören und die Orientierung sowie die Selbstbeherrschung erschweren. Oft muß sogar ein kühner und mutiger Soldat bedeutende Anstrengungen unternehmen, um im Gefecht seine psychische Standhaftigkeit aufrechtzuerhalten. Unter bekannten und gewohnten Bedingungen ist es immer leichter, seine Eigenschaften und Fertigkeiten auszunutzen und Erfolg zu erzielen. In einer vorher bekannten Lage ist es einfacher, Kühnheit, Initiative, Standhaftigkeit, Mut und andere Eigenschaften an den Tag zu legen.

Das System der Vorstellungen und Kenntnisse sowie umfassende Informationen über die Bedingungen des modernen Gefechts und die Vernichtungsfaktoren der Kernwaffen stellen ein notwendiges und sehr wichtiges Element der Bereitschaft der Soldaten zu Gefechtshandlungen dar.

Während ihrer Dienstzeit in den Streitkräf-

Die auf die Armeeangehörigen wirkenden Bedingungen des modernen Gefechts

Äußere Bedingungen des Handelns und Verhaltens im Gefecht

1. Gegner, insbesondere
- das gegnerische Feuer
- der Einsatz von Massenvernichtungsmitteln
- seine Hinterlistigkeit und Brutalität
- die psychologische Kriegführung

2. Gelände, Klima, Wetter, Zeit usw.

3. Bedingungen der eigenen Kampftätigkeit
- Gefechtsaufgabe
- Niveau der Bewaffnung und Ausrüstung
- Stand der personellen und materiellen Auffüllung
- Dynamik und Verlauf der Kampfhandlungen

Subjektive Bedingungen
- Bereitschaft
- Fähigkeiten
- psychische Zustände
- psychische Stabilität

usw.

Psychische Spannungen

Intellekt
Emotionen
Willen

Handeln und Verhalten auf dem Gefechtsfeld

ten werden die Soldaten durch das Studium der entsprechenden Vorschriften und Merkblätter, durch die Taktikausbildung und im Verlaufe von taktischen Übungen mit den Anforderungen des modernen Gefechts vertraut gemacht. Auch Anschauungsmittel wie Ausbildungsfilme, Anschauungstafeln usw. finden Anwendung.

Nützlich ist die Darstellung einiger äußerer Elemente des Gefechts (Gefechtslärm, optische Reize, überraschende Handlungen des „Gegners" usw.). In diesem Sinne bieten taktische Übungen mit Gefechtsschießen, der Imitation des Einsatzes von Kernwaffen und dem Werfen scharfer Handgranaten große Möglichkeiten für die psychologische Stählung.

Nicht unterschätzt werden dürfen die Kraft des Wortes und der verbalen Beschreibung der Gefechtssituation. Damit können klare Vorstellungen über die Bedingungen des modernen Gefechts erzeugt und Grundlagen für richtiges Reagieren auf ihre unmittelbaren Wirkungen gelegt werden. Das ist besonders auch deshalb wichtig, weil viele Bedingungen und Situationen des modernen Gefechts mit Einsatz von Kernwaffen im Frieden nicht real gestaltet werden können und die Soldaten nicht in der Lage sind, sie unmittelbar zu erleben.

Das Vertrautmachen der Armeeangehörigen mit dem Charakter und den Anforderungen des modernen Gefechts sowie mit dem Inhalt der zu erfüllenden Gefechtsaufgaben und die Organisation des aktiven und erfolgreichen Zusammenwirkens der Soldaten unter Berücksichtigung der jeweiligen Dienstlaufbahn bzw. Verwendung formt die Orientierungsgrundlage für die Gefechtstätigkeit. Damit werden nicht nur die notwendigen Informationen für einen aktiven Verlauf der Erkenntnisprozesse im Gefecht (Wahrnehmung, Vorstellungen, Denken) gegeben, sondern auch solche Eigenschaften wie Diszipliniertheit, Entschlossenheit, Selbständigkeit, Kühnheit und Initiativgeist entwickelt.

Die dritte Richtung der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung besteht in der Schaffung solcher Bedingungen, die von den Armeeangehörigen Standhaftigkeit erfordern, in denen sie ihre Bereitschaft zum Gefecht und ihre Fähigkeit beweisen müssen, den negativen Einfluß psychischer Belastung auf die Tätigkeit praktisch zu überwinden. Sie wird realisiert durch Aufgaben und Spezialübungen, die die Aktivität der Soldaten, ihre effektive Tätigkeit, das zuverlässige Funktionieren der Psyche und einen hohen Aktualisierungsgrad der persönlichen Eigenschaften erfordern.

Die politisch-moralische und psychologische Vorbereitung erfordert nachdrücklich, jede Ausbildungsmaßnahme so zu gestalten, daß schon allein der Inhalt der Ausbildungsthemen sowie die Formen und Methoden ihrer Vermittlung sowohl die Herausbildung der erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten gewährleisten als auch die Entwicklung der entsprechenden moralischen und psychologischen Eigenschaften und Einstellungen fördern.

Jeder Kommandeur muß tief in das Wesen der Ausbildungsthemen eindringen und nach Mitteln und Wegen suchen, um die Probleme der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung in die Lehrfragen der Themen einzuordnen. Wie ein Neuerer muß er an die Suche nach Methoden zur schöpferischen Lösung dieser Aufgaben herangehen.

Bei der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung ist ein individuelles Herangehen notwendig. An unterschiedliche Menschen darf nicht das gleiche Maß angelegt werden. Jeder besitzt seine eigenen Besonderheiten, sein Temperament und seinen Charakter, weist sowohl im positiven als auch im negativen Sinne verschiedenartige Fähigkeiten und Gewohnheiten auf. Diese vielseitigen Eigenschaften der Persönlichkeit müssen richtig beurteilt und so gut wie möglich genutzt werden, um die gestellten Ziele zu erreichen.

Wenn maximal gefechtsnahe Ausbildungsmaßnahmen durchgeführt werden, dann dürfen keine unzulässigen Erleichterungen geduldet werden, sondern es sind Belastungen und Schwierigkeiten zu schaffen, die denen nahekommen, die in einem Gefecht auftreten können. Darin liegt das Unterpfand des Erfolges der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen. Zu diesem Zweck stellt der Kommandeur im Ausbildungsprozeß spezielle Aufgaben. Sie müssen der Tätigkeit der Auszubildenden eine solche Ziel-

Arten psychischer Spannungen mit möglichen negativen Handlungsfolgen

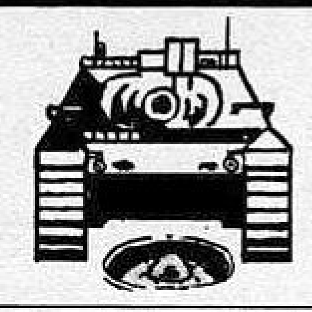
Spannung	Mögliche negative Handlungsfolge
soziale Spannung	Die kollektive Zusammenarbeit wird beeinträchtigt.
motivale Spannung	Der Kampf der Motive zwingt, eine bestimmte Verhaltensweise zu wählen (z. B. seine Pflicht zu erfüllen oder zu versuchen, sich einer Gefahr oder einem Risiko zu entziehen).
willensmäßige Spannung	Der Mensch kann sich nicht dazu zwingen, effektiv zu arbeiten.
intellektuelle Spannung	Es besteht Unklarheit bei der Wahl der Methoden oder Wege, um eine kritische Situation zu meistern.
emotionale Spannung	Eine Uberraschung oder Gefahrensituation ruft Emotionen hervor, die die Ausführung einer Tätigkeit behindern.
perzeptible Spannung	Es treten große Schwierigkeiten bei der Wahrnehmung einer erforderlichen Information auf.

strebigkeit verleihen, die der Spezifik der Anforderungen der Gefechtstätigkeit entspricht. Der Kommandeur bringt in den Inhalt der Ausbildung sowie in die Organisation und Methodik des Ausbildungsprozesses neue Komponenten ein, die den gestellten Aufgaben entsprechen, und wendet bei der Ausbildung Elemente der Überraschung, der Gefahr und des Risikos an, die für eine reale Gefechtslage charakteristisch sind. Er organisiert das Training der Armeeangehörigen zur Ausführung der zu erlernenden Methoden und Handlungen unter diesen Bedingungen und schafft im Verlaufe der Ausbildung eine Lage, die die Armeeangehörigen zur aktiven geistigen Arbeit und zu Schöpfertum anregt.

Insgesamt gesehen wird die psychologische Stählung der Armeeangehörigen bei Maßnahmen der Gefechtsausbildung durch folgende Methoden erreicht:

- Erhöhung des Tempos der Tätigkeiten und verkürzte Zeit für das Erfüllen der Aufgaben;
- Lösen der Aufgaben bei Informationsmangel, aktiver Einwirkung durch den Gegner und unter Einbeziehung von Elementen des Risikos und der Gefahr;
- Überwinden unvorhergesehener Hindernisse und unerwarteter Komplikationen, die mit „Verlusten" an Menschen und Technik zusammenhängen;
- Übungen, um einzelne Ziele der eigenen Tätigkeit hinsichtlich ihrer Wichtigkeit, Kompliziertheit und dem erforderlichen Zeitaufwand zu vergleichen und richtig einordnen zu lernen;
- Stellen von Aufgaben, zu deren Lösung die selbständige Auswahl aus mehreren Möglichkeiten erforderlich ist;
- Schaffen von Situationen, die zu einem teilweisen Mißerfolg führen und im wei-

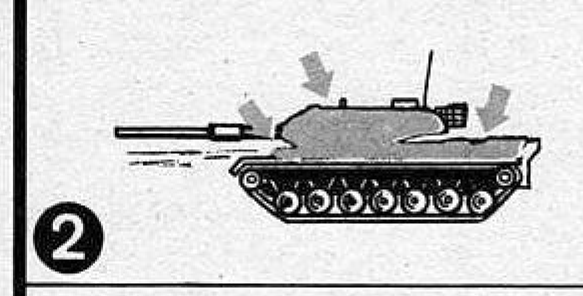
Faktoren, die die psychologische Belastung bei der Panzernahbekämpfung vermindern



1

Der Armeeangehörige muß an Annäherung und nahe Vorbeifahrt eines Panzers und an das Überrollen durch einen Panzer gewöhnt werden.

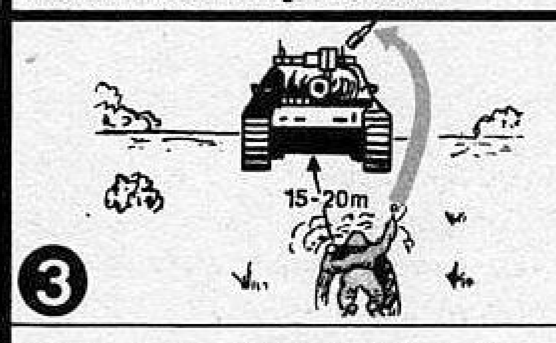
Wer das Überrollen durch Panzer schon kennengelernt hat, wird unter Gefechtsbedingungen mehr Chancen haben, seine Geistesgegenwart zu behalten und bei der Begegnung mit gegnerischen Panzern mutig zu handeln.



2

Der Armeeangehörige muß Stärken und Schwächen des gegnerischen Panzers vermittelt bekommen.

Nach einigen Übungen stellt sich allgemein eine erforderliche Sicherheit und Zuversicht in die eigenen Kräfte ein, und das Gefühl der Schutzlosigkeit schwindet.



3

Der Armeeangehörige muß lernen, sich bei Annäherung der gegnerischen Panzer richtig zu verhalten.

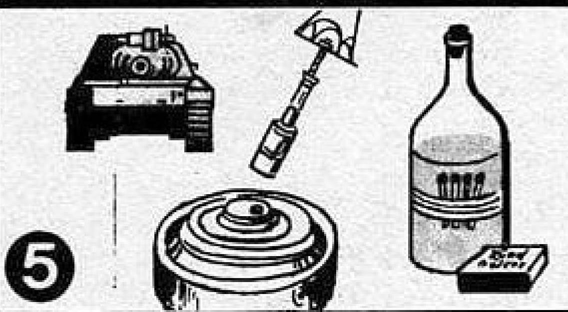
Unentschlossenheit, undurchdachtes Bewegen und mangelnde Umsicht können das Leben kosten. Feste Handlungsgewohnheiten machen den Soldaten ruhig, mutig und standhaft.



4

Der Armeeangehörige muß die Wirkung der Panzernahbekämpfungsmittel kennenlernen.

Mit dem praktischen Können entwickelt sich auch die Zuversicht.



5

Der Armeeangehörige muß Sicherheit in der Handhabung und Anwendung der Panzernahbekämpfungsmittel erwerben.

Ihre meisterhafte Beherrschung gibt dem Soldaten Vertrauen in die eigene Kraft und Siegeszuversicht.

teren Verlauf eine erhöhte Aktivität erfordern;
- Stellen von Aufgaben und Schaffen von Situationen, die den unverzüglichen Übergang zu kühnen, selbständigen und organisierten Handlungen erfordern;
- Organisation von Wettbewerbssituationen;
- Stellen von Aufgaben, die das exakte Zusammenwirken der Soldaten, ihr gegenseitiges Verstehen und die gegenseitige Hilfe erfordern.

Um eine größere Anschaulichkeit zu erreichen, werden wir diese Methoden anhand einiger Zweige der Gefechtsausbildung darlegen.

Schießausbildung

1.
Durchführung der Schießübungen unter vielseitigen und an Kompliziertheit zunehmenden Bedingungen, um die Ausbildung immer stärker den Bedingungen einer Gefechtslage anzunähern. Nachtschießen bei beliebigem Wetter, in unbekanntem Gelände, mit Veränderung des Scheibenfeldes usw.

2.
Schießen mit Geschützen, Panzern, Granatwerfern und Maschinengewehren durch Lücken der Gefechtsordnung und an den Flanken sowie Angriff unmittelbar hinter den detonierenden Granaten.

3.
Bei Übungsschießen sind die Ziele in unterschiedlicher Kombination zu zeigen, damit die Armeeangehörigen die Schießaufgaben selbständig lösen und bei der Vernichtung der Ziele entsprechend ihrer Bedeutung Aktivität und Findigkeit an den Tag legen müssen.

4.
Um bei der Organisation und Durchführung des Schießens jeglichen Schematismus zu vermeiden, müssen für jeden Schützen der Platz des Schießens, die Reihenfolge des Auftauchens, der Standort und die Bewegungsrichtung der Ziele sowie die Methoden der Beleuchtung der Ziele und des Geländes gewechselt werden.

5.
Während der Ausbildung sollten für die Auszubildenden äußere Störungen geschaffen werden. Das Training ist oftmals mit angelegter persönlicher Schutzausrüstung, bei schlechter Sicht und schlechtem Wetter durchzuführen. In den Bewegungsrichtungen der Auszubildenden sind verschiedenartige Sperren und Hindernisse anzulegen. Die Zeit für die Handlungen der Soldaten ist zu begrenzen usw.

6.
Beim Schießen nach verschiedenen Verfahren kommt es darauf an, die Bewegungsgeschwindigkeit der Auszubildenden (der Fahrzeuge) allmählich zu erhöhen, die Zeit des Auftauchens der Ziele zu verkürzen, in unterschiedlicher Entfernung gleichzeitig mehrere Ziele zu zeigen, die Methoden der Tarnung zu wechseln und die Ziele dann auftauchen zu lassen, wenn der „Gegner" durch Feuer einwirkt und die verschiedensten Sperren und Hindernisse zu überwinden sind.

7.
Schießtraining mit Schützen- und anderen Waffen auf bewegliche Imitationen gegnerischer Flugzeuge und Luftlandetruppen.

Technische Ausbildung

1.
Bei der Vorbereitung der Technik auf die Ausbildungsmaßnahmen werden die Soldaten so ausgebildet, daß sie dabei die Normen zur technischen Vorbereitung der Kraftfahrzeuge, Schützenpanzer BMP oder Panzer auf das Gefecht erfüllen.

2.
Bei der Ausbildung an der Technik ist den Unterstellten Selbständigkeit zu gewähren. Nachdem beispielsweise der Ausbilder den Aufbau eines Gerätes oder einer Baugruppe erklärt hat, fordert er die Soldaten auf, selbst die Wirkungsweise herauszufinden, wobei er ihnen die notwendige Zeit für das Durchdenken der Antwort und das Studium der Schemata zur Verfügung stellt.

3.
Bei der Lösung von Ausbildungsaufgaben, die mit der Beseitigung von Defekten zusammenhängen, wird nach Algorithmen der Fehlersuche gearbeitet. Diese Methode gestattet es, unter den komplizierten Bedingungen der Ausbildungs- und Gefechtstätigkeit ein hohes Arbeitsvermögen der Soldaten zu gewährleisten und den Entwick-

lungsstand der psychischen Eigenschaften in der jeweiligen Ausbildungsetappe zu bestimmen.

4.
In der Anfangsperiode der Fahrausbildung bereitet das Überwinden psychologischer Spannungen, die mit dem Lenken des Fahrzeuges verbunden sind, große Schwierigkeiten. Zu ihrer Beseitigung bewährt sich die folgende Methode: Auf Wegen im Gelände wird es dem Fahrer bei geringer Geschwindigkeit und in niedrigen Gängen gestattet, das Lenkrad loszulassen. Das überzeugt ihn davon, daß das Fahrzeug auch ohne seinen Eingriff die gerade Fahrtrichtung beibehalten kann. Des weiteren muß es für den Fahrer zur Gewohnheit werden, die verschiedenen Bedienungshebel zu schalten, ohne dabei die Beobachtung des Weges zu unterbrechen.

5.
Willenseigenschaften, die für erfolgreiches Führen der Gefechtsfahrzeuge unter komplizierten Gelände- und Lagebedingungen sowie zum kühnen Überwinden der verschiedensten Hindernisse und Sperren erforderlich sind, werden herausgebildet, wenn die Marschstraßen so ausgewählt werden, daß sie beim Führen der Fahrzeuge große Anspannungen erfordern und wenn Fahrübungen nach großen physischen Belastungen stattfinden.

6.
Zur Schaffung intensiver physischer und psychischer Belastungen bei der Fahrausbildung in komplizierten gefechtsnahen Lagen tragen bei: Maschinenpistolen- und Maschinengewehrfeuer mit Platzpatronen, Abschießen von Leuchtpatronen, Einsatz von Knallkörpern, Einnebeln der Fahrabschnitte und Anlegen von Brandherden in der Marschrichtung; die „Vergiftung" der Luft im Inneren der Gefechtsfahrzeuge mit Übungskampfstoffen und die Ausstattung der Fahrstrecken mit Hindernissen und begrenzten Durchfahrten verschiedenen Charakters und unterschiedlicher Größe.

7.
Zur Überwindung der „Wasserangst" der Armeeangehörigen beim Forcieren von Wasserhindernissen ist es notwendig, die leichte Taucherausbildung und die Schwimmausbildung durchzuführen, Sprünge ins Wasser zu üben und während der praktischen Ausbildung in der Unterwasserfahrt und im Passieren tiefer Furten die verschiedensten Störungen anzuwenden.

Physische Ausbildung

1.
Durchführung von Wettkämpfen im Rahmen der militärischen Körperertüchtigung (militärischer Mehrkampf, Eilmärsche und Härtekomplex).

2.
Schaffung von Brandstreifen, zerstörten Abschnitten und Sperren, wie sie vom Gegner zum Einsatz gebracht werden, sowie überraschender Einsatz akustischer und optischer Effekte (Knallkörper, Nebelkörper, grelle Lichtblitze, Sirenengeräusch und Übertragung aufgezeichneten Gefechtslärms).

3.
Training des Überwindens der Sturmbahn mit den Armeeangehörigen nach starker physischer Ermüdung und nervlicher Anspannung (nach Geländeläufen, Märschen und anderem körperlichen Training in der Gefechtsausbildung sowie nach Nahkampf- und Selbstverteidigungstraining).

4.
Skiausbildung in mittelmäßig und stark durchschnittenem Gelände über große Entfernungen (20 bis 30 km und mehr), durch lockeren Schnee, in glatter Spur, bei Tauwetter, wobei einzelne Abschnitte unter Schutzmaske und bei angelegter Schutzbekleidung zu überwinden sind.

5.
Klettern an steilen Felswänden und Ausbildung im Boxen, durch die Standhaftigkeit bei Gefahr, Kühnheit, Vorsicht, schnelles Denken und Umsicht, vernünftige Risikobereitschaft und Siegeswille entwickelt werden.

Schutzausbildung

1.
Durch die Imitation des äußeren Bildes einer Kernwaffendetonation und ihrer Folgen (Brandherde, Beschädigungen der technischen Kampfmittel, zerstörte Verteidigungsanlagen, Straßen und Brücken) sind

maximal gefechtsnahe Ausbildungsbedingungen zu schaffen.

2.
Bei Handlungen im Bestand kleinerer Gruppen, die losgelöst vom Truppenteil kämpfen, sind für die Soldaten Bedingungen zu schaffen, bei denen die Verbindung verloren wurde und andere Folgen eines gegnerischen Kernwaffeneinsatzes auftreten.

3.
Zur Überprüfung der persönlichen Schutzausrüstung haben sich die Soldaten bei Einsatz von Übungskampfstoffen im Schutzmaskenprüfungsraum aufzuhalten.

4.
Beim Studium der Geräte zur Kernstrahlungsaufklärung sind radioaktive Präparate zur Imitation zu nutzen.

5.
Üben der Anwendung der Mittel und Methoden des Schutzes vor Massenvernichtungsmitteln, Flugzeugen, Panzern und anderen modernen Kampfmitteln bei Spezial- und Komplexausbildungsmaßnahmen und -übungen. Anwendung von Übungskampfstoffen und der persönlichen Schutzausrüstung beim Löschen von Bränden und Brandgemisch.

6.
Systematisches Training mit andauerndem Handeln unter persönlicher Schutzausrüstung und Aufenthalt in der kollektiven Schutzeinrichtung über längere Zeit. Unter diesen Bedingungen werden bei den Soldaten Fähigkeiten entwickelt, die gewährleisten, daß die Gefechtsaufgaben auch bei starker Einschränkung der Informationen aus den gewohnten Nachrichtenkanälen zuversichtlich erfüllt werden.

7.
Überwinden von Geländeabschnitten, die durch Übungskampfstoffe „befallen" sind, in persönlicher Schutzausrüstung.

8.
Wenn Übungen unter den Bedingungen des Einsatzes gegnerischer Brandmittel durchgeführt werden, sind die Armeeangehörigen so auszubilden, daß sie ohne Verringerung der Gefechtsaktivität und des Angriffstempos handeln, die Folgen des Einsatzes der gegnerischen Brandmittel schnell beseitigen und die Kampfkraft der Einheit (des Truppenteils) wiederherstellen.

Taktikausbildung

1.
Durchführung der Ausbildungsmaßnahmen und Übungen in unbekanntem Gelände und stets neuer komplizierter Lage.

2.
Alarmierungen zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten mit Durchführung von Märschen und der Lösung von Gefechtsaufgaben.

3.
Erfüllen von verschiedensten taktischen Aufgaben in verkürztem Bestand. Dabei werden alle Handlungen der Auszubildenden sowohl in vollem als auch in verkürztem Bestand entsprechend den Aufgaben und Normen durchgearbeitet.

4.
Umfassender Einsatz von Imitationsmitteln, mit deren Hilfe der Kommandeur durch entsprechende Einlagen auf die Auszubildenden einwirkt, zur Herausbildung richtiger Vorstellungen über eine reale Gefechtslage beiträgt und günstige Bedingungen für die Entwicklung der psychologischen Eigenschaften schafft.

5.
Systematisches Verstärken der psychischen und physischen Belastungen bei Ausbildungsmaßnahmen im Gelände.

6.
Überrollen durch Panzer bei komplizierter taktischer Lage. Dadurch werden das militärische Können sowie Entschlossenheit, Kühnheit, emotional-willensmäßige Standhaftigkeit und andere psychologische Eigenschaften vervollkommnet.

7.
Einsatz von Gefechtshandgranaten bei Ausbildungsmaßnahmen im Gelände und bei Übungen. Das Werfen von Gefechtshandgranaten ruft bei den Auszubildenden einen Zustand hervor, der dem sehr ähnlich ist, der in einem realen Gefecht auftritt.

8.
Organisation und Durchführung komplexer Ausbildungsmaßnahmen, in denen Aufgaben der Taktik-, Schieß-, technischen, Schutz-, topographischen, Nachrichten- und physischen Ausbildung gleichzeitig gelöst werden.

Die wichtigsten Forderungen an die Verhaltenseigenschaften und Handlungen klassenbewußter Kämpfer

1 DIE FORDERUNG NACH BEWUSSTER MILITÄRISCHER TÄTIGKEIT

Bewußt handeln heißt für den Angehörigen der NVA, die militärische Aufgabe als Klassenauftrag zu verstehen, ihre Erfüllung als politisch-moralische Norm aufzufassen, sich mit dieser Aufgabe zu identifizieren und sie unter allen Bedingungen, mit höchster Kraftanspannung und eiserner Disziplin zu erfüllen.

2 DIE FORDERUNG NACH SCHÖPFERISCHER, INITIATIVREICHER MILITÄRISCHER TÄTIGKEIT

Schöpfertum und Initiative, das bedeutet, wenn sich aus den ideologischen Überzeugungen Aktivitäten entwickeln, die mit Wissen und Können gepaart sind, um durch eigene Gedankenarbeit und praktische Mitwirkung mehr und Besseres zu leisten als unbedingt gefordert wird.

3 DIE FORDERUNG NACH SELBSTÄNDIGER MILITÄRISCHER TÄTIGKEIT

Selbständige militärische Tätigkeit, das heißt, daß der Soldat in der Lage ist, erworbene Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten praktisch zu realisieren – ohne daß der Vorgesetzte ermunternd oder streng fordernd eingreifen muß –, dann ist die Voraussetzung gegeben, um den Bedingungen des modernen Gefechts gewachsen zu sein.

4 DIE FORDERUNG NACH GESELLSCHAFTLICHER AKTIVITÄT

Gesellschaftspolitische Aktivität heißt u. a., sich bewußt und aktiv in das Kollektiv einzuordnen und die sozialistischen Beziehungen in der Gruppe mitzugestalten, aktive Teilnahme am Leben des Kampfkollektivs, der FDJ-Organisation, das Streben nach geistig-kultureller Bildung und nach hohen Leistungen im gesamten militärischen Leben.



9.
Überwinden von Wasserhindernissen durch Schwimmen in Uniform und mit Waffe unter gefechtsnahen Bedingungen: einer taktischen Lage mit Einsatz von Nebelvorhängen, Imitationsmitteln usw.

10.
Für die Ausbildung der Soldaten kommt es darauf an, nicht nur das äußere Bild des Gefechts zu imitieren, sondern eine komplizierte Lage zu schaffen, die die Tätigkeit aktiviert. Das wird durch verschiedenste Einlagen zum Training des Beobachtungsvermögens, des Gedächtnisses, des Denkens und der Phantasie erreicht.

11.
Ausbildungsmaßnahmen sind abwechslungsreich durchzuführen hinsichtlich des Inhalts der Einlagen, der Gelände- und Wetterbedingungen, des Charakters der physischen Bedingungen, der Dauer und der Verbindung zu anderen Ausbildungsfächern.

12.
Durchführung taktischer Übungen mit Gefechtsschießen, in denen die Soldaten unter realen Gelände- und Zeitbedingungen alle Handlungen so üben wie im Gefecht: vollständiger Stellungsausbau, scharfes Schießen aller Waffenarten usw.

Insgesamt machen die Auswertung von Untersuchungen, aber auch die Erfahrungen vieler Übungen deutlich, daß zu den Voraussetzungen für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung im Ausbildungsprozeß gehören:

– die bewußte Einstellung der Armeeangehörigen gegenüber den zu erfüllenden Aufgaben und Übungen;
– die allmähliche Steigerung des Schwierigkeitsgrades;
– die Gewährleistung des Erfolges der praktischen Handlungen;
– das Stellen solcher Aufgaben und die Gestaltung solcher Situationen, die für die jeweilige Dienstlaufbahn bzw. Verwendung im Gefecht typisch sind, und
– die Belobigung der Armeeangehörigen.

Die Aufgaben der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung werden dann effektiv gelöst, wenn die Armeeangehörigen während der Taktik-, Schieß-, physischen und Spezialausbildung vor die Notwendigkeit gestellt werden, auf der Grundlage positiver Motive Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden, wie sie in einem realen Gefecht auftreten können (Spannungen, Ermüdung, Angst, Unsicherheit usw.) Im entgegengesetzten Fall haben wir es mit einem „Abrichten" zutun. Die äußere Aktivität des Menschen ist dabei wenig nützlich, denn ohne bewußte Arbeit an sich selbst und ohne das Streben, die eigene Bereitschaft zum Gefecht zu erhöhen, ist der Einfluß militärischer Tätigkeit auf die Entwicklung der Persönlichkeit verringert. Die Aktivierung hoher Wehrmotive und die allseitige Erläuterung der Ziele, Bedingungen und Aufgaben der Ausbildung erhöhen ihre erzieherische Wirksamkeit bei den Soldaten.

Besonders wichtig ist es, die bewußte Einstellung der Soldaten zur Gefechtstätigkeit, ihr Verständnis für die Ziele und Ursachen eines möglichen Krieges und unserer Überlegenheit über den Gegner zu entwickeln. Die Überzeugung von der Rechtmäßigkeit der Handlungen, Klarheit über die Kriegsziele und Vertrauen zu unseren technischen Kampfmitteln und Waffen erzeugen bei den sozialistischen Soldaten Heldentum . . .

Die Vervollkommnung der Gefechtsbereitschaft ist ein kontinuierlicher Prozeß. Das ist die Dialektik der Entwicklung des Militärwesen. Deshalb müssen alle Kommandeurskader in ihrer dienstlichen Tätigkeit bei den Armeeangehörigen das Bestreben hervorrufen, sogar ausgezeichnete Ergebnisse nur als Ausgangspunkt zu noch besseren Leistungen zu betrachten . . .

Die Kombination von Abwechslungsreichtum und Wiederholung komplizierter Gefechtsaufgaben in der Ausbildung sowie der Bedingungen, unter welchen sie zu erfüllen sind, bilden effektiv stabile psychophysiologische Strukturen heraus, d. h. verallgemeinerte Verhaltensweisen und Bereitschaftsformen.

Die günstigsten Möglichkeiten sind dafür natürlich bei Übungen und Gefechtsschießen vorhanden, denn sie erfordern gleichzeitig die Einhaltung der festgelegten Ordnung der Gefechtsarbeit, die Erfüllung der

Zeitnormen und die schöpferische Äußerung der Bereitschaft zu komplizierten Handlungen ...

Die vierte Richtung besteht in der allseitigen Aktivierung der Selbsterziehung und des Bestrebens der Armeeangehörigen, geschickt, standhaft und mutig zu werden, zu jeder Zeit bereit zu sein, in den Kampf gegen einen Aggressor einzutreten und den Sieg über ihn zu erringen sowie die dafür erforderlichen Eigenschaften zu entwickeln.

Die Arbeit der Armeeangehörigen an der Erhöhung ihres Ausbildungsstandes und ihrer Bereitschaft zu aktiven Gefechtshandlungen ergänzt die anderen Richtungen der politisch-moralischen und psychologischen Vorbereitung und verbessert deren Ergebnisse. In diesem Falle fordert die Selbsterziehung Kenntnisse über das Wesen und die Besonderheiten der politisch-moralischen und psychologischen Eigenschaften sowie über die Mittel und Methoden zu ihrer Herausbildung. Den Soldaten muß deshalb mit Taktgefühl geholfen werden, die Vorzüge und Mängel ihrer Tätigkeit zu erkennen. Es muß ihnen gelehrt werden, was wie gemacht werden muß, damit Mängel überwunden und die Bereitschaft zum Gefecht entwickelt und gefestigt werden kann. Wichtig ist es dabei, bei den Soldaten patriotische Ideale herauszubilden, die sie im Leben als Richtschnur benutzen können. Das Ideal kann durch Verhaltensnormen wie Mut, Kühnheit und Ausdauer, aber auch durch eine konkrete Persönlichkeit – einen Politiker, einen hervorragenden Heerführer, einen Kommandeur, einen Politoffizier oder einen Besten der Gefechts- und politischen Ausbildung verkörpert werden.

„Jeder Mensch hat seinen Helden und versucht, ihm in allen Belangen ähnlich zu sein", sagte ein Offiziersschüler der Tambowsker Militärschule. „Mein Held ist M. W. Frunse. Ich eifere ihm auf allen Gebieten nach. Er war nicht nur ein hervorragender Mensch, sondern auch ein talentierter Feldherr. Mich begeistern seine Bescheidenheit, Höflichkeit und Feinfühligkeit gegenüber den einfachen Menschen. Ich entwickle in mir folgende Eigenschaften: Kühnheit, Tapferkeit, Ehrlichkeit und Diszipliniertheit. Das hilft mir beim Dienst und bei der Erfüllung meiner Pflichten."

Von Nutzen ist es auch, die öffentliche Meinung der militärischen Kollektive darauf zu lenken, daß die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen und die persönlichen Anstrengungen der Soldaten zur Entwicklung von Diszipliniertheit, Mut, Prinzipienfestigkeit und Entschlossenheit unterstützt werden.

Positiv wirkt sich auf die Selbsterziehung der Soldaten aus, wenn sie die Forderungen der Partei- und Armeeführung an die Armeeangehörigen und die aus diesen Forderungen abgeleiteten konkreten Aufgaben für die persönliche Tätigkeit in den Truppenteilen und Einheiten richtig verstehen.

Die Entwicklung des Bestrebens der Armeeangehörigen, bei sich selbst die Bereitschaft zum Krieg herauszubilden, wird durch das Kennenlernen der Erfahrungen der Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg stimuliert.

Das sind die wichtigsten Richtungen der politisch-moralischen und der psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen. Durch die Anwendung vielfältiger Mittel der Ausbildung und Erziehung sowie durch die zielstrebige Organisation des militärischen Dienstes können bei den Soldaten hohe politisch-moralische Eigenschaften, die Standhaftigkeit der Persönlichkeit und die entsprechende Einstellung auf unverzügliche, bewußte und aktive Gefechtshandlungen sowie die psychologische Bereitschaft herausgebildet werden, all ihre Möglichkeiten, Eigenschaften, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Gefecht effektiv einzusetzen.

2 Krasnaja Swesda v. 8. 7. 1976.

Möglichkeiten zur psychologischen Vorbereitung in der Gefechtsausbildung

Aus: Oberstleutnant D. Gunkel, Überlegungen zur psychologischen Vorbereitung in der militärischen Ausbildung. In: Psychologische Vorbereitung auf das Gefecht, Berlin 1980, S. 310–321 gekürzt und bearbeitet.

Die militärische Ausbildung ist für die psychologische Vorbereitung des Soldaten äußerst wichtig. Die Erfahrungen unserer eigenen Praxis wie auch die unserer sowjetischen Waffenbrüder besagen, daß wir Soldaten zu festem Kampf- und Siegeswillen, zu Mut und Entschlossenheit, Standhaftigkeit und Kühnheit, List und Findigkeit nur dort erziehen können, wo wir sie in Situationen versetzen, in denen sie sich bewähren können und bewähren müssen, wo wir sie in Situationen führen, die ihnen die erwähnten Eigenschaften abverlangen. Hier können sie diese Eigenschaften entwickeln und – auch für sich selbst! – offenbaren. Deshalb auch wird in den politischen Grundsatzdokumenten und in Führungsdokumenten der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR so nachdrücklich die Forderung erhoben, verstärkt und gewollt Elemente der Gefahr und des Risikos in die Ausbildung aufzunehmen, ohne die Sicherheitsbestimmungen zu verletzen. Das schließt ein, dabei die psychologische Vorbereitung planmäßig, systematisch und organisiert in Angriff zu nehmen und sie nicht auf einzelne Ausbildungsthemen oder -methoden zu beschränken.

Daß wir solide ausbilden wollen – also Qualität anstreben –, darüber brauchen wir nicht zu streiten. Stabilität und Anwendbarkeit der Kenntnisse, Erkenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten sind sehr wichtig für die psychologische Stählung des Soldaten. Der Soldat, der sich seiner Mittel sicher ist, der da weiß, ich bin gut ausgebildet, ich kann es mit jedem Feind aufnehmen, geht auch mit dem nötigen Selbstbewußtsein, mit der erforderlichen Besonnenheit an die Erfüllung seiner militärischen Aufgaben. Wir müssen uns immer wieder selbst daran erinnern, daß die militärische Meisterschaft des Soldaten eine der wichtigsten Voraussetzungen für seine psychische Stabilität ist. Deshalb rufen unsere Vorgesetzten jedem Ausbilder in der NVA und in den Grenztruppen, gleich in welcher Dienststellung er tätig ist, mit Blick auf die psychologische Vorbereitung während der Ausbildung, speziell der Gefechtsausbildung, immer wieder sieben Forderungen ins Gedächtnis:

■ Fordere vom Soldaten schöpferisch-produktive Leistungen und begrenze das einfache Reproduzieren und Nachvollziehen bestimmter Handlungen oder Verhaltensweisen auf ein unumgängliches Mindestmaß!

■ Vergrößere den Anteil der Eigenaktivität des Soldaten! Je größer die Eigenaktivität ist, um so stärker wirkt eine Tätigkeit auf die Persönlichkeitsentwicklung.

■ Steigere die Anforderungen systematisch, variiere sie vielfältig und stelle dem Soldaten angemessene, entwicklungsfördernde Aufgaben, vor allem Aufgaben, die sein Denken und seine Vorstellungskraft herausfordern!

■ Hebe den Grad der Neuheit des Ausbildungsstoffes und vor allem seine Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis hervor und mache den Stoff erlebbar! Damit motivierst du die Eigenaktivität und die Anstrengungsbereitschaft des Soldaten nachhaltig.

■ Schaffe wirklichkeitsgetreue Vorstellungen über das moderne Gefecht, über mögliche Handlungen des Gegners sowie über Formen und Methoden, ihn zu bekämpfen!

■ Meide schematisches Vorgehen und Vereinfachungen!

■ Fördere besonnenes Denken und willensgesteuertes Handeln in Kampf- und ande-



ren Gefahrensituationen, indem du Einlagen mit Schwierigkeiten schaffst und sie überwinden läßt!

Jeder Ausbilder sollte sich vor jeder Ausbildung fragen, welche Möglichkeiten das jeweilige Thema für die psychologische Vorbereitung der Soldaten bietet und wie er sie nutzen kann. Damit die psychologische Vorbereitung nicht dem Selbstlauf oder dem Zufall überlassen bleibt, sollte er Maßnahmen der psychologischen Stählung in den Ausbildungsunterlagen festlegen, sie bei der Dienstvorbereitung berücksichtigen und bei der Ausbildung konsequent verwirklichen. Wie können wir diese Möglichkeiten erschließen? Wir rufen uns die Ziele unserer marxistisch-leninistischen Erziehung in Erinnerung und beantworten uns beim Konzipieren jedes Ausbildungsablaufs folgende Fragen:

Erstens

Was gibt der Inhalt der Ausbildung, der Ausbildungsstoff her?

Zur Beantwortung dieser Fragen ist es erforderlich, die Stoffstruktur des Themas in ihren Einzelheiten und in ihrem Zusammenhang mit vorausgegangenen oder folgenden Themen zu durchdenken und sich zu fragen, wie sich die verschiedenen Teilinhalte für die Entwicklung intellektueller, sozialcharakterlicher oder Willenseigenschaften nutzen lassen, wie wir damit die emotionale Stabilität fördern oder emotionale Anfälligkeiten abbauen können. Haben wir die dem Stoff innewohnenden Möglichkeiten für die psychologische Vorbereitung erschlossen, dann heißt das jedoch noch nicht, daß damit die Arbeit bereits getan wäre. Jetzt müssen wir Antwort auf eine zumindest gleichschwierige, wenn nicht schwierigere Frage geben.

Zweitens

Welche Möglichkeiten ergeben sich aus der Art und Weise der Gestaltung der Ausbildung?

Die erste Überlegung wäre hier wohl, wie



„Wer gegen einen gut ausgerüsteten und ausgebildeten Gegner bestehen will, muß kriegsnah ausgebildet sein. Das ist das Allerwichtigste. Unablässig nach höheren und zugleich beständigen Leistungen zu streben, ist geradezu ein Lebensgesetz der Soldaten. Mittelmaß bedeutet tödliche Gefahr . . .

Das erfordert, in der Gefechtsausbildung solche Situationen zu schaffen, in denen sich jeder unter maximalen physischen und psychischen Anspannungen bewähren muß, die ihn an Gefahr und Risiko gewöhnen und ihm initiativreiches Denken und Handeln abverlangen."

XII. SED-Delegiertenkonferenz

die Ausbildung am günstigsten zu organisieren und zu gestalten ist, damit sie neben dem „rein sachlichen" auch einen möglichst hohen psychologischen Effekt hat. Bei den Überlegungen sollten wir organisatorische oder methodische Formen (die materiellen und topographischen Bedingungen bedenkend) gegeneinander abwägen und die auswählen, die den meisten Erfolg versprechen. Das muß nicht unbedingt die seit Jahren gewohnte, die bewährte Form sein, sondern es müssen auch neue Formen und Methoden gesucht und gefunden werden, ohne aus der psychologischen Vorbereitung ein zielloses Experimentieren zu machen.

Drittens

Wie kann die Persönlichkeit des Vorgesetzten erzieherisch am besten zur Wirkung kommen? Wie muß ich als Gruppenführer in Erscheinung treten?
Eine erste Überlegung sollte die sein, welche Anforderungen beim jeweiligen Ausbildungsthema an Wissen, Können und Haltung der Persönlichkeit des Ausbilders gestellt werden, wie er in gefährlichen Situationen durch das eigene Beispiel, durch seine Vorbildwirkung, psychologisch stabilisierend wirken kann. Es wäre auch zu fragen, wie sich der Vorgesetzte beim etwaigen Versagen eines Auszubildenden in einer bestimmten Ausbildungssituation verhalten sollte, wie er jemand Mut machen, Angst oder gar Feigheit überwinden helfen oder zum Denken anregen kann.

Viertens

Wie muß ich die Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten auch im Interesse der psychologischen Vorbereitung gestalten und nutzen?

Die Gestaltung der sozialistischen Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten ist selbstverständlich nicht auf einzelne Ausbildungsthemen begrenzt. Diese Aufgabe ist ein grundsätzlicher, von der Partei für die gesamte Führungstätigkeit erteilter Erziehungsauftrag.

Wenn ich jedoch ein bestimmtes Thema vorbereite, interessiert mich als Ausbilder, wieviel Selbständigkeit ich dem Soldaten zugestehen muß, wieviel ich ihm zugestehen darf. Oder ich beantworte mir die Frage, wie ich im Verlauf der Ausbildung das Vertrauen des Unterstellten zum Vorgesetzten als eine wichtige Seite der psychologischen Vorbereitung weiter festigen und für die weitere psychologische Stählung des Unterstellten nutzen kann.

Fünftens

Wie kann ich die Beziehungen zwischen den Unterstellten für die psychologische Vorbereitung nutzen?

Beispielsweise ist dabei zu fragen, wie die Erfahrungen der älteren für die Entwicklung von Selbstbewußtsein und Besonnenheit, von Selbstvertrauen und Mut der jüngeren Soldaten genutzt werden können. Gleichzeitig sollte sich der Gruppenführer die Frage stellen, wie er mit dem jeweiligen Ausbildungsthema den Unterstellten die gemeinsame Verantwortung und das gegenseitige moralische Verpflichtetsein erlebbar machen kann, um Eigenschaften wie Kameradschaftlichkeit, gegenseitiges Vertrauen, Kollektivgeist und gegenseitige Achtung weiterzuentwickeln.

Wir können nicht für jedes einzelne Thema ein Rezept empfehlen, wohl aber für ein grundsätzliches Herangehen an die Fragen der psychologischen Vorbereitung Hinweise geben. Es leuchtet sicher auch ein, daß – abhängig vom Thema – einmal die eine, dann die andere Möglichkeit vorrangig zu berücksichtigen ist. Die beiden zu erst genannten (Inhalt und Gestaltung der Ausbildung) werden immer die bestimmenden sein. Die erkannte Möglichkeit muß sich dann in konkreten, realisierbaren Ausbildungs- und Erziehungszielen sowie in der Gesamtkonzeption für die jeweilige Ausbildung äußern.

Die folgenden Beispiele sollen Empfehlungen sein, wie der Ausbilder entweder die Möglichkeiten der Stabilisierung einer ganz bestimmten psychischen Eigenschaft erschließen oder die psychischen Eigenschaften bestimmen kann, die für ein Ausbildungsthema wichtig sind.

Angstgefühle – überwindbar

Manche Soldaten kämpfen in Gefahrensituationen innerlich mit Angstgefühlen. Es ist für sie ein Problem, sie zu überwinden und sich mutig und besonnen zu verhalten. Hier muß der Ausbilder mit seiner Erfahrung einsetzen und Situationen schaffen, in denen er das Überwinden von Angstgefühlen und besonnenes Handeln trainieren lassen kann. Dabei sollten die gewählten Möglichkeiten häufig variiert und verschiedenartig miteinander kombiniert werden. Der Ausbilder sollte bedenken, daß vor allem die Nachtausbildung psychologisch wirkungsvoll und für die psychologische Stählung außerordentlich wichtig ist. Das selbständige Handeln bei Nacht ist eine außerordentlich günstige Gelegenheit, den hemmenden und häufig desorganisierenden Einfluß des psychischen Zustandes Angst überwinden zu lernen.

Das Abseilen an einer Steilwand (Giebelwand oder auch natürlichen Steilwand) aus mehreren Metern Höhe ist nicht schwerer zu organisieren als das Hangeln über einen Fluß bei Nacht. Dieser „Fluß" in unbekanntem Gelände kann durchaus ein Bächlein oder ein morastiger Graben sein.

Das Überspringen eines relativ schmalen Grabens bei Nacht kostet viele Soldaten eine gleiche Überwindung wie der Sprung über einen beispielsweise zwei bis drei Meter breiten Graben am Tage.

Zum Entwickeln von Mut (gleichzeitig Überwinden von Angstgefühlen) lassen sich auch optische Täuschungen ausnutzen. Beispielsweise wirkt ein drei Meter breiter, aber nur zwei Meter langer Graben schwieriger und beunruhigender als ein sechs Meter langer Graben gleicher Breite.

Für die Überwindung der Angst, für die Entwicklung von Besonnenheit und Beherrschtheit, Kaltblütigkeit und Mut ist es wichtig zu berücksichtigen, daß Einzelschritte nicht ausreichen, sondern der Soldat immer wieder in ungewohnten, ihm gefährlich erscheinenden Situationen handeln muß, die Überraschungen enthalten, die er nicht erwartet hat. Anders lassen sich Gefühl und Willen nicht stabilisieren. Das aber heißt für den Ausbilder, immer wieder nachzudenken, immer wieder nach neuen Methoden und Wegen zu suchen ...

Bei all diesen Vorhaben und praktischen Schritten kommt es jedoch immer darauf an, die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft des Unterstellten für das Training und somit seine Eigenaktivität zu wecken, indem man ihm den taktischen Sinn, die politische Notwendigkeit und den Nutzen erläutert. Das ist deshalb wünschenswert, weil die bereitwillige innere Haltung und die Aktivität des Soldaten die Wirkung der verschiedenen Vorhaben der psychologischen Vorbereitung erhöht.

Reale Auswertung der Ausbildung

Die Auswertung der Ausbildung muß exakt, parteilich und real sein, soll sie die Anstrengungsbereitschaft und den Einsatzwillen stimulieren. Die sich anschließende Aufgabenstellung muß verständlich und überschaubar sein und als mit Anstrengung erfüllbar erlebt werden. Dann weckt sie Motive und setzt Initiativen frei, weil der Unterstellte sich mit ihr identifizieren kann. Wenn der Soldat die Auswertung als faßbar, sachkundig und zugleich helfend erlebt, hat sie natürlich eine andere psychologische Wirkung als eine unverbindliche, langweilige, uninteressante und nur auf Negatives „orientierte". Eine politisch und pädagogisch kluge Auswertung kann das Selbstvertrauen und die Erfolgszuversicht stärken – auch nach Fehlern! Sie kann und sollte so angelegt sein, die Quellen der eigenen Kraft zu erkennen und das Feindbild stärker auszuprägen, kurz: Sie kann und soll stimulierend wirken. Sie kann aber auch – unüberlegt konzipiert und vorgetragen, Resignation und Gleichgültigkeit auslösen, ja Verärgerung oder Unbeherrschtheit provozieren. Folglich muß sich der Vorgesetzte überlegen, wie er diese Auswertung sachlich, den Unterstellten achtend und zugleich dessen Handeln motivierend anlegen kann. Auf Beispiele lagegerechten oder taktisch unvorteilhaften Handelns der eigenen Soldaten sollte er nicht weniger ausführlich eingehen wie auf taktische Handlungen des Gegners.

Wo es angebracht ist, sollte er seinen Unterstellten gegenüber mit Lob nicht sparen. Lob und die Belobigung sind geeignet, Anstrengungsbereitschaft und Initiative, Verantwortungsbewußtsein und Willenskraft außerordentlich zu fördern.

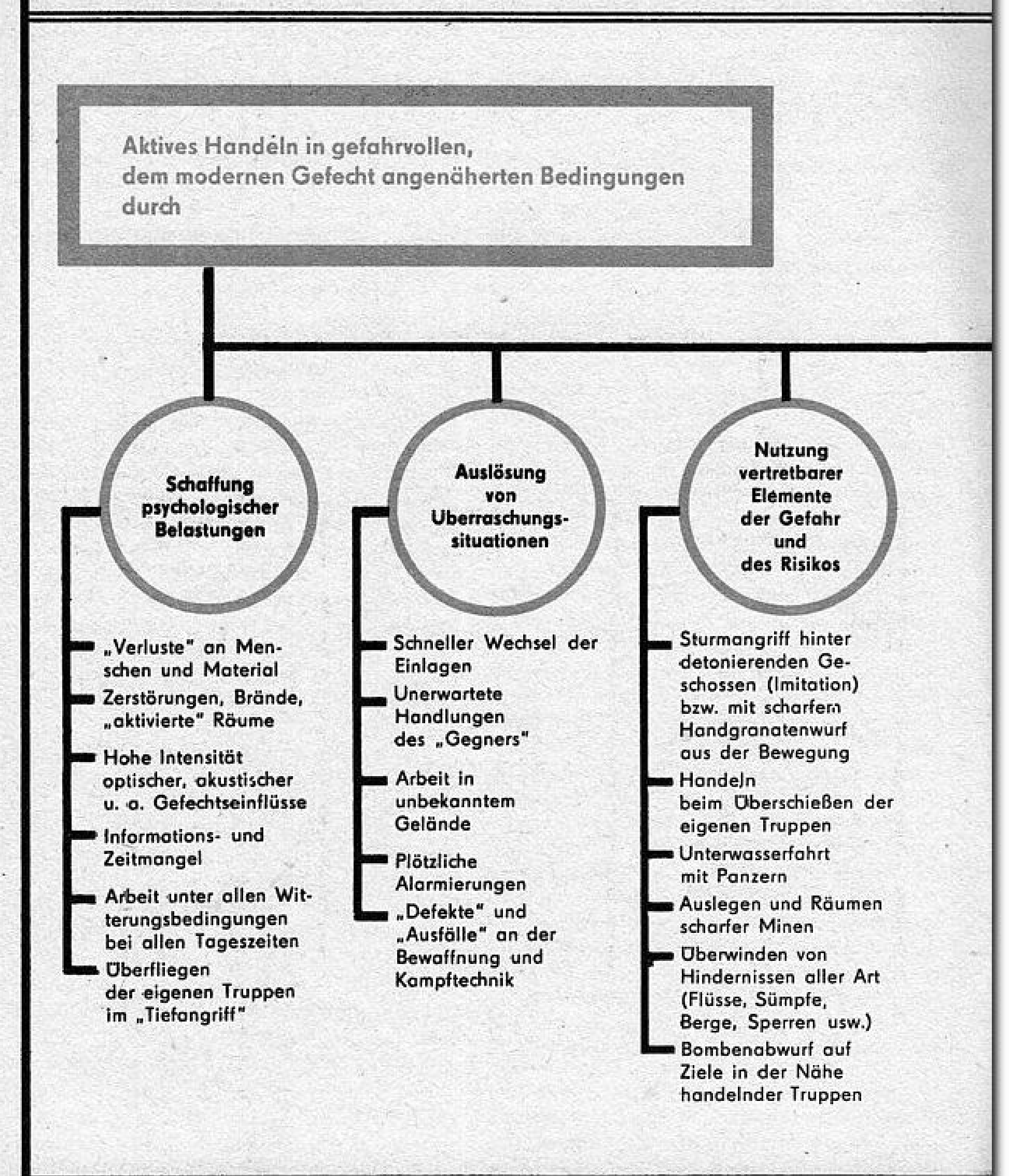
Einige Soldaten äußerten in Gesprächen, manche Vorgesetzte sähen zu wenig das Gute und überbetonten die Mängel. Mag aus diesen Worten mitunter auch etwas gefühlsbetonte Übertreibung klingen, so äußert sich darin doch das Erleben dieses oder jenes Soldaten, daß auch Vorgesetzte mit langjähriger Diensterfahrung vieles als zu selbstverständlich ansehen. Ein Lob oder ein Dank wirkt auf einen Soldaten als Bekräftigung eines Erfolgserlebnisses. Immerhin „bescheinigt" ihm ein Fachmann – eben sein Vorgesetzter – den Erfolg, die Leistung. Diese Möglichkeit zur moralischen und psychologischen Stimulierung sollte jeder Vorgesetzte überlegt und regelmäßig nutzen.

Psychische Stabilität des Vorgesetzten, die sich im Führungsverhalten äußert

Ich spreche hier eine alte Wahrheit aus: Die weltanschauliche, die politisch-moralische Haltung des Vorgesetzten, dessen Wissen und Können, die sich im gesamten Führungsverhalten äußernde psychische Stabilität des Vorgesetzten, kurz: das eigene Vorbild, haben maßgeblichen Einfluß auf die Haltungen, Einstellungen und Verhaltensweisen des Unterstellten. Als Schlußfolgerung läßt sich formulieren: Die Verantwortung des Vorgesetzten für die politisch-moralische und psychologische Vorbereitung seiner Unterstellten beginnt damit, daß er seine Verantwortung für sich selbst wahrnimmt. Er verwirklicht sie, indem er besonnen, systematisch und ständig, aber auch differenziert und geduldig auf das Denken, Fühlen und Handeln des Unterstellten Einfluß nimmt.

Auf diese Weise entwickelt der Vorgesetzte bei seinen Unterstellten die moralisch-kämpferischen Eigenschaften, die der sozialistische Soldat zur Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben beim militärischen Schutz des Sozialismus braucht, Eigenschaften, die ihn dazu befähigen, politisch urteilsfähig und besonnen sowie psychisch standhaft und beweglich zu handeln.

Die Hauptmethoden der psychologischen Vorbereitung der Armeeangehörigen

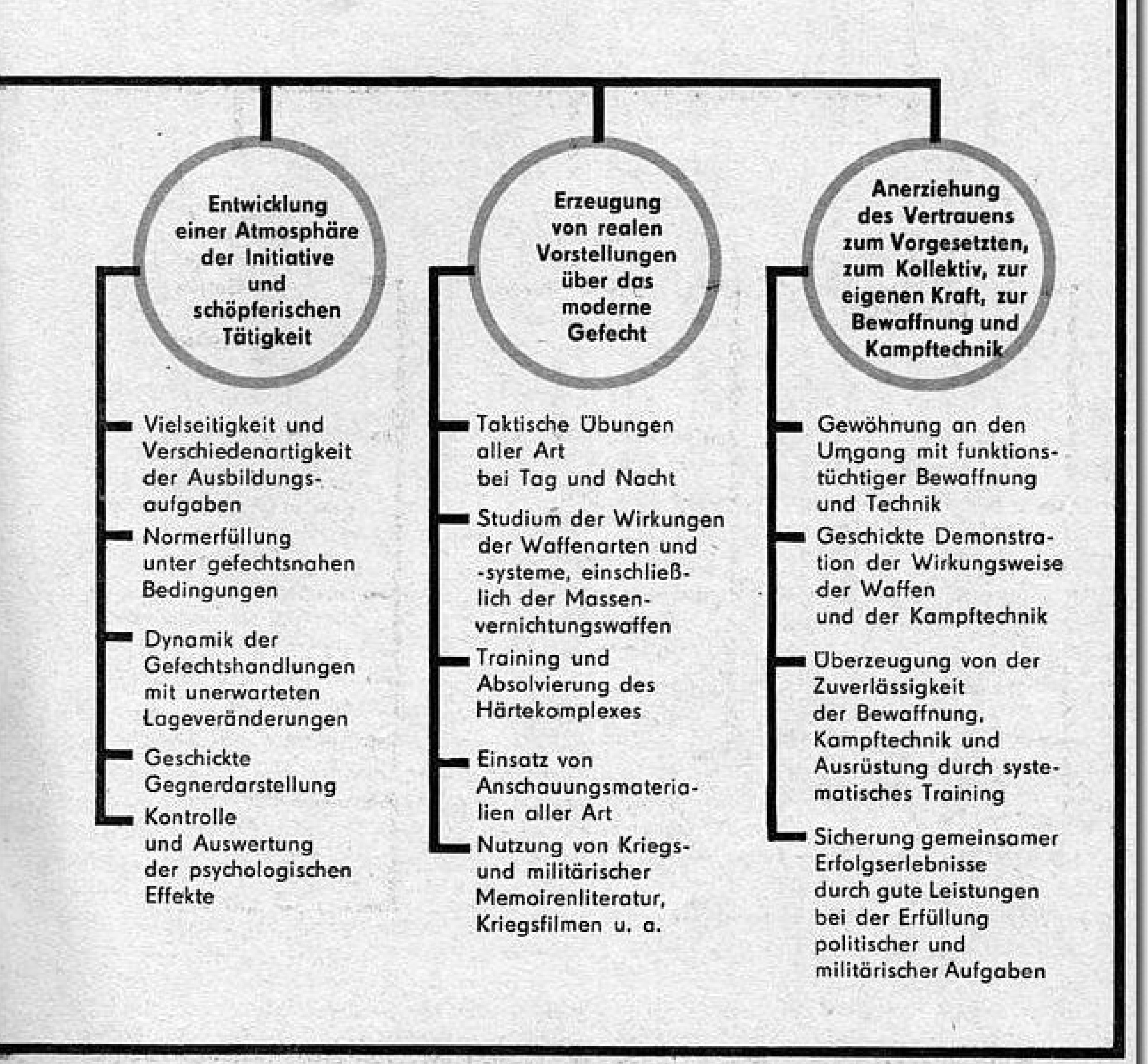


Das Element des Krieges ist die Gefahr. Im Krieg gibt es keinen einzigen Augenblick, in dem man nicht von Gefahren umgeben wäre.

W. I. Lenin

Es ist unmöglich, einen mutigen Menschen zu erziehen, wenn man ihn nicht in Situationen versetzt, in denen er Mut zeigen kann . . .

A. S. Makarenko



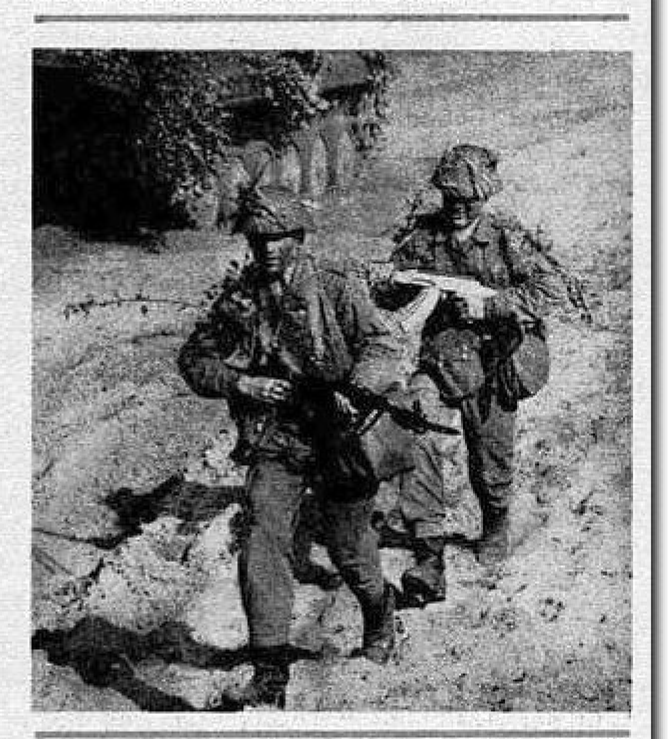
Mit der psychologischen Vorbereitung bereits in der Grundausbildung beginnen!

Aus: Oberstleutnant G. Starke/Oberstleutnant H. Behrendt, Kann das Gefechtsexerzieren die Kampfmoral festigen? In: Ausbilder, Heft 2/77, S. 8–11 gekürzt und bearbeitet.

Mehr denn je muß die Gefechtsausbildung dem ständig höheren Grad der Gefechtsbereitschaft, den wachsenden moralischen, körperlichen und geistigen Anforderungen an die Armeeangehörigen sowie den sich erweiternden Dimensionen des Einsatzes materieller Mittel im Gefecht gerecht werden.
Viel umfassender als gegenwärtig sind solche Elemente moralischer und psychischer Belastung wie Gefahr, vertretbares Risiko und Überraschung in der Einzel- und Einheitsausbildung, bei Truppen- und Kommandostabsübungen zu praktizieren.

Generaloberst Heinz Keßler

Die psychologische Vorbereitung der Armeeangehörigen muß bereits in der Grundausbildung beginnen. Wie der Unteroffizier dabei vorgehen muß, das wollen wir am Beispiel des Themas „Bewegungsarten auf dem Gefechtsfeld" darlegen.
Im Ausbildungsziel/3/ heißt es zu diesem Thema, daß der Soldat durch diese Ausbildung befähigt werden muß, „...einen Geländeabschnitt gefechtsmäßig zu überwinden". Gefechtsmäßig! Hierauf sollte der Ausbilder seine Überlegungen konzentrieren. Bedeutet doch diese Forderung, daß er bereits in der militärischen Grundausbildung beginnen muß, das Können und die moralisch-kämpferischen Eigenschaften herauszubilden, die zum Sieg auf dem Gefechtsfeld befähigen. Und das wiederum bedeutet, daß der Soldat schon in der militärischen Grundausbildung den Ernst der Gefechtsausbildung erleben muß – „...als ginge es tatsächlich ins Gefecht"./4
Wie wir noch sehen werden, bietet das Gefechtsexerzieren zu diesem Thema günstige Möglichkeiten, moralisch-kämpferische Eigenschaften wie Siegeswillen und -zuversicht herauszubilden und ebenso Schnelligkeit, Ausdauer, Reaktionsvermögen und Körperbeherrschung zu entwickeln, Eigenschaften, von denen der Sieg im Gefecht abhängen kann...
Zunächst ist die Technik der einzelnen Bewegungsarten auf dem Gefechtsfeld zu vermitteln. Die Tätigkeiten beim Hinlegen, Kriechen, Gleiten, Sprung sind zu üben, bis sie beherrscht werden.
Das persönliche Vorbild des Ausbilders kann hier sehr wirkungsvoll zum Ausdruck



kommen, indem er die Tätigkeiten exakt demonstriert, bevor Soldaten dazu vor die Front befohlen werden. Auf dieses Demonstrieren muß sich deshalb der Ausbilder intensiv vorbereiten. Seine Handlungen werden für den Soldaten Maßstab der eigenen Leistung.
Sobald die Bewegungsarten exerziermäßig beherrscht werden, geht es um ihre sinnvolle Anwendung. Jetzt kommt es für den Ausbilder auf richtiges, gut durchdachtes, auf die Härte des Gefechtes berechnetes

Fordern an. Die Soldaten haben jetzt verschiedene Sperren und Hindernisse zu überwinden – bei steigender Bewegungsgeschwindigkeit und schließlich mit Schutzmaske und bei gegnerischem Feuer (Gefechtseinlagen) ...

Moralisch-kämpferische Eigenschaften entwickeln sich in der Gefechtsausbildung besonders durch das Überwinden von Widersprüchen. Der Ausbilder setzt sie absichtlich, indem er die Soldaten in Bewährungssituationen handeln läßt.

Es kommt darauf an, die Soldaten zum Überwinden der Schwierigkeiten zu führen. Diese müssen demnach so bemessen sein, daß sie unter Anspannung aller Kräfte bewältigt werden können. Es muß also ein Erfolgserlebnis bei ihrer Überwindung angestrebt werden.

In unserem Thema kann eine Bewährungssituation in etwa folgende Aufgaben eingebettet sein:

- gefechtsmäßiges Überwinden eines größeren Geländeabschnittes mit Sperren und Hindernissen
- Selbsthilfe und gegenseitige Hilfe sowie Transport Geschädigter
- Handlungen unter Schutzmaske und dabei Erweisen gegenseitiger Hilfe.

Bei allen diesen Einlagen wird der Soldat sein eigentliches Leistungsvermögen selbst richtig kennenlernen.

Der Ausbilder muß darauf bedacht sein, daß er die Soldaten je nach der angenommenen Gefechtssituation am sinnvollsten einsetzt. Das Gleiten fordert er beispielsweise nur dann, wenn Gegner und Gelände dies zwingend erfordern. Eine auf diese kraftraubende Art zu überwindende Strecke kann freilich im Gefecht auch lang sein, und der Ausbilder ist verpflichtet, den Soldaten darauf vorzubereiten. Aber immer muß der Soldat das ihm befohlene Handeln als die Lösung einer Aufgabe begreifen. Ja, er soll erleben, daß die Aufgabe auch in komplizierten, scheinbar ausweglosen Situationen bei Anspannung aller Kräfte erfüllt werden kann. So wird die Herausbildung von Willensstärke unterstützt, von Ausdauer, Standhaftigkeit und Selbstüberwindung als wesentliche moralisch-kämpferische Eigenschaften.

Eine Voraussetzung für den Erfolg in der Ausbildung besteht darin, daß der Ausbilder die aktuelle Situation in der Einheit genau kennt. Nur dann kann es ihm gelingen, bei den Soldaten eine positive, erwartungsvolle Einstellung zur bevorstehenden Ausbildung zu erzeugen. Der Ausbilder macht die Soldaten rechtzeitig mit dem Inhalt und den Anforderungen dieser Ausbildung vertraut, läßt sich bei der unmittelbaren Vorbereitung unterstützen, schafft Verständnis für seine Forderungen und entwickelt so die Bereitschaft des Kollektivs, sie bestmöglich zu erfüllen.

Die Ausbildung selbst muß so geführt werden, daß alle Angehörigen des Kollektivs den Anforderungen gerecht werden und das Ausbildungsziel vollständig erreicht wird. Der Soldat wird dann erleben, daß die Genossen neben ihm mit gleicher Anspannung tätig und bereit sind, ihn bei Schwierigkeiten jederzeit zu unterstützen. Der Ausbilder wiederum spornt das Kollektiv durch die Leistungen der Besten an, organisiert den Wettstreit, den Wettbewerb. In unserem Thema wird er das auf jeden Fall beim Training und der Abnahme der Normen 2 N 29 und 4 N 4a tun, aber auch beim Training der Ladetätigkeiten und beim Anlegen der Schutzausrüstung.

Der Ausbilder sollte sich im gesamten Ausbildungsverlauf der großen erzieherischen Wirkung seiner verbalen Wertung bewußt sein. Dazu zählen Lob und Tadel, Einschätzungen von Leistung oder Verhalten mit Schlußfolgerungen sowie alle Arten von Korrekturen. Diese Wertungen müssen stets sachlich sein und mit pädagogischem Takt ausgesprochen werden. Selbst ein kurzes anerkennendes oder mißbilligendes Wort kann die Atmosphäre im Kollektiv wesentlich beeinflussen. Und ein unberechtigtes Lob für nur mittelmäßige Leistungen kann gleiche schädliche Auswirkungen haben wie das kritiklose „Übersehen" von Disziplinlosigkeiten und Mängeln.

Jeder Ausbilder weiß, wie wichtig, aber auch wie schwer es oft ist, die Ausbildung so gefechtsnah zu gestalten, daß die Soldaten möglichst konkrete Vorstellungen vom Gefecht gewinnen. Aber nur eine solche Ausbildung führt bei den Soldaten zu bleibenden Eindrücken und schließlich zu begeisterter Mitarbeit ... In unserem Thema „Bewegungsarten auf dem Gefechtsfeld" kommt es somit darauf an, das Hinlegen,

Aufstehen, den Sprung, das Kriechen und Gleiten, nachdem die Handlungen „sitzen", in die Vielzahl der möglichen Situationen auf dem Gefechtsfeld einzuordnen. Das Gefühl einer gewissen Enge und Eintönigkeit kommt bei den Soldaten nicht auf, wenn das von ihnen Beherrschte in unterschiedlichen Lagen bei steigenden Anforderungen weiter vervollkommnet wird.

Erlebnisbetont bilde ich dann aus, „wenn etwas passiert", wie sich die Soldaten treffend ausdrücken. Die Bewegung auf dem Gefechtsfeld ist doch kein Selbstzweck!

Bereits hier muß der unbedingte Wille zur Vernichtung des Gegners anerzogen werden . . .

Erfahrene Ausbilder wissen, daß es in der Organisation der Gefechtsausbildung keine Halbheiten oder Versäumnisse geben darf. Das betrifft vor allem den Zeitfaktor. Der Ausbilder muß deutlich werden lassen, daß er mit jeder Minute Ausbildungszeit rationell umgeht. Pünktlichkeit, Ausschließen von Leerlauf, Vermeiden unnötigen Lehrplatzwechsels, ja der ganze Ablauf zeigt den Soldaten, daß sich der Ausbilder um ihre bestmögliche Vorbereitung auf das Gefecht sorgt. Sie müssen immer ausgebildet werden, nicht „beschäftigt"! . . .

Es bleibt festzustellen: Auch die Organisation der Gefechtsausbildung kann sich fördernd oder hemmend auf die Verwirklichung der erzieherischen Absichten auswirken.

Zweifellos sind erfahrenen Ausbildern die hier dargelegten Gedanken nicht neu. Beobachtungen über einen längeren Zeitraum haben uns jedoch angeregt, einige Reserven in der Gefechtsausbildung noch einmal zu verdeutlichen. Es handelt sich durchweg um oft wiederkehrende Prozesse. Je sicherer sie von allen Ausbildern beherrscht werden, um so größer ist die Gewißheit, daß die Ausbildungsziele mit höherer erzieherischer Wirksamkeit erreicht werden.

3 Die Autoren beziehen sich hier und im weiteren auf Ausbildungsunterlagen der Grenztruppen der DDR.
4 H. Hoffmann, Mit Energie und Weitblick die künftigen Aufgaben zur Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft lösen. Parteiarbeiter, Sonderheft April 1976.

KONTROLLFRAGEN:

- In welchen Richtungen muß die psychologische Vorbereitung auf das Gefecht in der Ausbildung erfolgen?
- Nach welchen inhaltlichen und methodischen Forderungen muß der Unteroffizier die Ausbildung zur psychologischen Vorbereitung seiner Soldaten gestalten?

Thema 12

Der X. Parteitag der SED über den sozialistischen Staat als Hauptinstrument der Arbeiterklasse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

Ohne die Arbeiter-und-Bauern-Macht ist nirgendwo eine sozialistische Gesellschaft geschaffen worden, können die Interessen der Arbeiterklasse nicht verwirklicht werden, gibt es keinen Sozialismus. Das lehren die Erfahrungen der revolutionären internationalen Arbeiterbewegung und unsere eigenen.
Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde die Diktatur des Proletariats erstmals durch die von der Partei der Bolschewiki geführten russischen Arbeiter errichtet. Die sozialistische Macht setzt die großen, schöpferischen Kräfte von Millionen Menschen frei, ermöglicht es ihnen, ihr Geschick in ihre eigenen Hände zu nehmen. Aber vom ersten Tage an mußte sich die Sowjetmacht auch gegen die russische und die internationale Bourgeoisie verteidigen, die verzweifelt versuchte, die Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten wieder zu beseitigen. Nie gab der Imperialismus sein Ziel und seine Bemühungen auf, den Sozialismus und die Befreiungsbewegungen zu erdrosseln.
Die SED wendet die Lehre von der Diktatur des Proletariats, die Erfahrungen der KPdSU schöpferisch auf unsere Bedingungen an und verteidigt sie entschlossen gegen alle antikommunistischen und revisionistischen Entstellungen.
Unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei schufen die Werktätigen der DDR einen stabilen sozialistischen Staat, in dem die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern und den übrigen werktätigen Schichten die politische Herrschaft ausübt.
Die SED hat in ihrem auf dem IX. Parteitag beschlossenen Programm „die weitere Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats" als grundlegende Aufgabe gestellt. Der X. Parteitag bekräftigte diesen Kurs und bestimmte die zur weiteren Stärkung des sozialistischen Staates zu lösenden Aufgaben.
Die Angehörigen der Nationalen Volksarmee schwören in ihrem Fahneneid, dem Staat der Arbeiter und Bauern allzeit treu zu dienen und sie gegen jeden Feind zu schützen. Niemandem wird gestattet, diese, unsere Macht anzutasten.
Deshalb ist es für Sie als Unteroffizier wichtig, Ihr Wissen zu diesem Thema ständig zu erweitern und zu vertiefen, Ihr Bekenntnis zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht durch Ihr Denken und Handeln zu bekunden.

1 Wesen und Funktionen des sozialistischen Staates

Mit der Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht als einer Form der Diktatur des Proletariats schuf die Arbeiterklasse der DDR, geführt von der SED, einen Staat, der ihre und die Interessen aller Werktätigen vertritt.

Unser Staat ist das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und bei der Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Studieren Sie die Seiten 44 bis 50! Bemühen Sie sich zu erfassen, wie die SED die Leninsche Lehre von der Diktatur des Proletariats konsequent und schöpferisch auf die konkreten Bedingungen in der DDR anwendet!

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat in ihrem Parteiprogramm und auf dem X. Parteitag die Aufgaben zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft für die 80er Jahre abgesteckt. Wesentlicher Teil der Aufgabenstellung sind die Festlegungen zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatsmacht.

Studieren Sie dazu die Seiten 50 bis 51! Untersuchen Sie, welche konkreten Aufgaben für den sozialistischen Staat gestellt werden!

Wesentliches Element der politischen Macht der Arbeiterklasse ist der sichere militärische Schutz des Sozialismus.

Studieren Sie auf den Seiten 52 bis 60 die grundlegenden Anforderungen an diese Funktion der Diktatur des Proletariats! Durchdenken Sie, wie sich im Klassenauftrag des X. Parteitages der SED die Funktion sozialistischer Streitkräfte widerspiegelt und wie die Partei es versteht, das ganze Volk der DDR in die weitere Stärkung der Landesverteidigung einzubeziehen!

Der sozialistische Staat – Diktatur des Proletariats

Aus: W. I. Lenin, Staat und Revolution, Werke, B. 25, S. 416/417.

Die Lehre vom Klassenkampf, von Marx auf die Frage des Staates und der sozialistischen Revolution angewandt, führt notwendig zur Anerkennung der *politischen Herrschaft* des Proletariats, seiner Diktatur, d. h. einer mit niemand geteilten und sich unmittelbar auf die bewaffnete Gewalt der Massen stützenden Macht. Der Sturz der Bourgeoisie ist nur zu verwirklichen durch die Erhebung des Proletariats zur *herrschenden Klasse*, die fähig ist, den unvermeidlichen, verzweifelten Widerstand der Bourgeoisie niederzuhalten und für die Neuordnung der Wirtschaft alle werktätigen und ausgebeuteten Massen zu organisieren.

Das Proletariat braucht die Staatsmacht, eine zentralisierte Organisation der Macht, eine Organisation der Gewalt sowohl zur Unterdrückung der Widerstands der Ausbeuter als auch zur Leitung der ungeheuren Masse der Bevölkerung, der Bauernschaft, des Kleinbürgertums, des Halbproletariats, um die sozialistische Wirtschaft „in Gang zu bringen".

Durch die Erziehung der Arbeiterpartei erzieht der Marxismus die Avantgarde des Proletariats, die fähig ist, die Macht zu ergreifen und *das ganze Volk* zum Sozialismus zu *führen*, die neue Ordnung zu leiten und zu organisieren, Lehrer, Leiter, Führer aller Werktätigen und Ausgebeuteten zu sein bei der Gestaltung ihres gesellschaftlichen Lebens ohne die Bourgeoisie und gegen die Bourgeoisie. Der heute herrschende Opportunismus dagegen erzieht in der Arbeiterpartei die Vertreter der besser bezahlten Arbeiter, die sich den Massen entfremden und sich unter dem Kapitalismus leidlich „einzurichten" wissen, die ihr Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkaufen, d. h. auf die Rolle revolutionärer Führer des Volkes gegen die Bourgeoisie verzichten.

„Der Staat, das heißt das als herrschende Klasse organisierte Proletariat" – diese Theorie von Marx ist untrennbar verbunden mit seiner ganzen Lehre von der revolutionären Rolle des Proletariats in der Geschichte. Die Vollendung dieser Rolle ist die proletarische Diktatur, die politische Herrschaft des Proletariats.

Aus: R. Lewin. Einführung in Lenins Schrift „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky", Berlin 1978, S. 20 bis 23.

Es gilt bei der Einschätzung des Charakters eines Staates immer zu fragen:

1. Welche Klasse ist es, deren Interesse im Mittelpunkt des Staates und seiner Politik steht?
2. Wie garantiert der Staat, daß das Interesse dieser Klasse für und durch sie selbst verwirklicht wird?
3. Wie wird diese Klasse befähigt, ihre Interessen zu erkennen und aktiv durchzusetzen?

Wenn also der Klassencharakter des proletarischen Staates, des Staates der Diktatur des Proletariats, gekennzeichnet werden soll, so bedeutet das zu zeigen:

- daß im Mittelpunkt der Politik dieses Staates das Klasseninteresse der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner steht, das heißt das Interesse an der sozialistischen Umgestaltung aller gesellschaftlichen Verhältnisse;
- daß durch die Politik des Staates, durch seine revolutionären Maßnahmen eine reale Grundlage für die proletarische Demokratie geschaffen wird (Beseitigung der Ausbeutungsverhältnisse, Herstellung neuer Eigentums- und Produktionsverhältnisse, Brechung des Bildungsprivilegs und anderes);
- daß die Werktätigen dadurch in die Lage versetzt werden, unmittelbar, aktiv und schöpferisch die Macht auszuüben und damit die sozialistische Demokratie zu verwirklichen . . .

Wir sind die Klasse der Millionen Millionäre

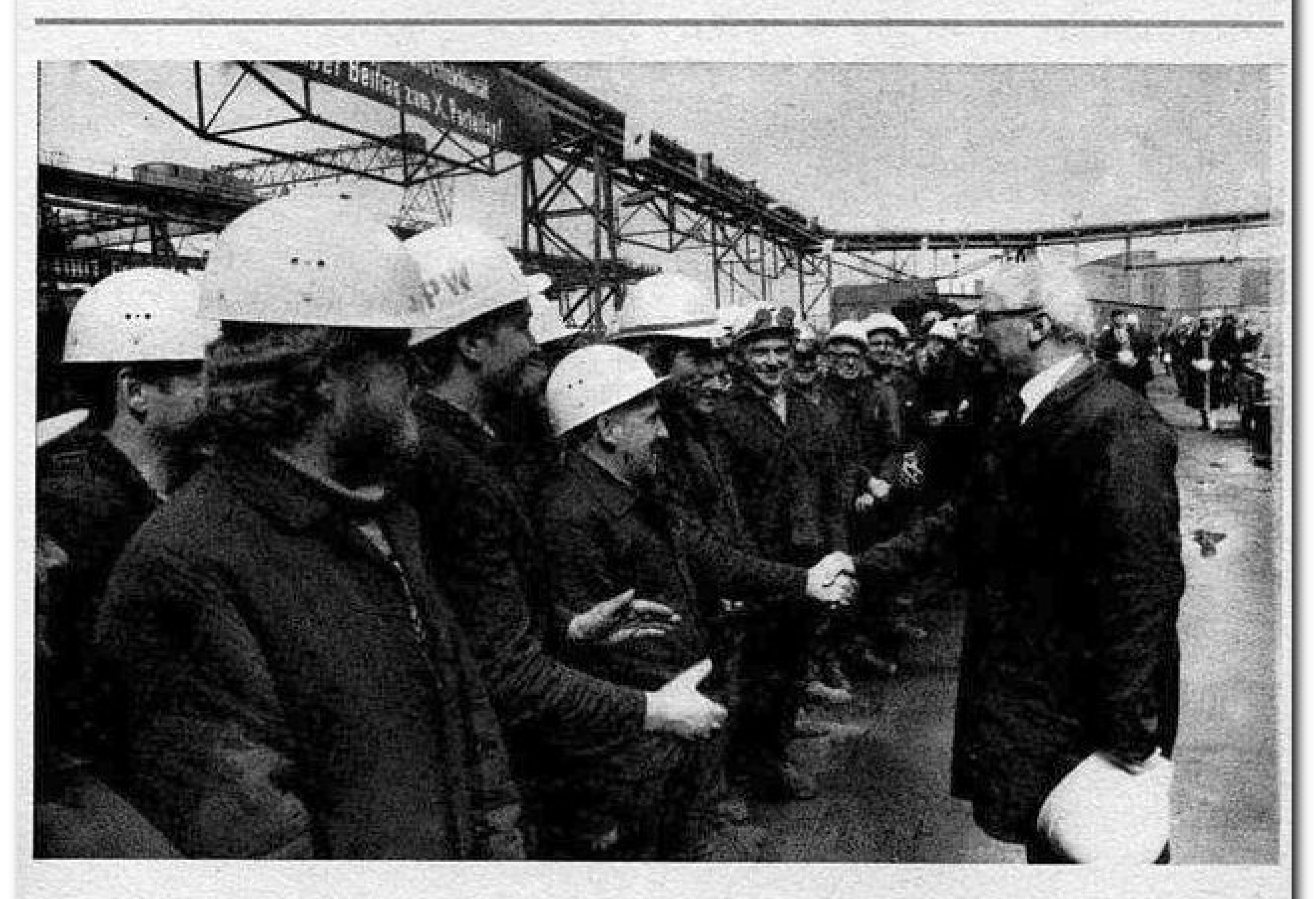
Wir sind die Klasse der Millionen Millionäre,
die eigne Diktatur erst macht uns frei.
Bei uns ist gute Arbeit Pflicht und Ehre.
Und jeder von uns ist ein Stück Partei.

Wir wissen selbst am besten, was wir brauchen.
Wir wissen selbst am besten, was uns nützt,
wir wissen, unser Schornstein kann nur rauchen,
wenn man das Werktor und die Grenzen sicher schützt.

Wir wissen, daß wir Reichtum produzieren.
Wir wissen, daß wir in der Mehrzahl sind.
Wir werden unsre Macht nie mehr verlieren,
weil wir die Mächtigsten auf dieser Erde sind…

Wir haben viel gelernt aus der Geschichte
und Schluß gemacht mit unsrer Spalterei.
Und niemand macht den ersten Sieg zunichte:
Den Sieg der Klasse durch die Einheit der Partei.

Reinhold Andert



Der Begriff Diktatur des Proletariats ist ... eine wissenschaftlich-theoretische und politische Bezeichnung für die politische Macht, die die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten gegen die Bourgeoisie ausüben und die auf die Errichtung und den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft unter Führung der Arbeiterklasse gerichtet ist. Er ist der Ausdruck für die führende Rolle der Arbeiterklasse unter den Bedingungen ihrer Macht. Lenin weist in diesem Zusammenhang auf mindestens drei Seiten der Diktatur des Proletariats hin:

1. „... die Formel ‚Diktatur des Proletariats' (ist) lediglich die historisch konkretere (im Vergleich zur Pariser Kommune – R. L.) und wissenschaftlich genauere Darlegung der Aufgabe des Proletariats, die bürgerliche Staatsmaschinerie ‚zu zerbrechen'." /1

2. „Aber nicht in der Gewalt allein und nicht hauptsächlich in der Gewalt besteht das Wesen der proletarischen Diktatur. Ihr Hauptwesen besteht in der Organisation und Disziplin der fortgeschrittensten Abteilung der Werktätigen, ihrer Avantgarde, ihres einzigen Führers, des Proletariats."/2

3. „Die Diktatur des Proletariats ist eine besondere Form des Klassenbündnisses zwischen dem Proletariat ... und den zahlreichen nichtproletarischen Schichten der Werktätigen (Kleinbürgertum, Kleinbesitzer, Bauernschaft, Intelligenz usw)."/3

An anderer Stelle charakterisiert Lenin das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft als höchstes Prinzip der Diktatur des Proletariats./4

Diktatur des Proletariats ist also revolutionäre Gewalt und politisch organisierende, erziehende, aufbauende Tätigkeit der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Diktatur des Proletariats heißt politische Machtausübung der Arbeiterklasse durch die Staatsorgane, die Sowjets oder Räte. Es ist die marxistisch-leninistische Partei, die die Arbeiterklasse und alle Werktätigen dazu befähigt.

Diktatur des Proletariats heißt auch, die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit die Werktätigen ihre Macht bewußt ausüben können.

Diktatur des Proletariats bedeutet die Einheit von Demokratie und Diktatur für die Arbeiterklasse und ihre Bündnispartner und durch diese selbst, ob in Form der Sowjetmacht oder der Volksdemokratie, des Ein- oder des Mehrparteiensystems.

Aus: L. Haupt. Lenins Lehre über die Diktatur des Proletariats und ihre schöpferische Anwendung in der DDR. In: URANIA Referentenmaterial zum 110. Geburtstag Lenins. 1980 S. 15/16.

Unser Staat ist ... nicht eine ein für allemal gegebene statische Größe; er ist vielmehr mit der Dynamik unserer gesellschaftlichen Vorwärtsentwicklung engstens verbunden; er ist Produkt und Hebel dieser Bewegung. Die Arbeiterklasse schafft ihren Staat nicht, um Bestehendes zu erhalten, sondern um alle produktiven Kräfte in Freiheit zu setzen, aktiv und ständig die neuen Produktionsverhältnisse und gesellschaftlichen Verhältnisse und ihre wechselseitige Entwicklung praktisch zu organisieren. So ist er der aktive Organisator, mit dessen Hilfe die Arbeiterklasse das Wesen der Diktatur des Proletariats realisiert, die Entwicklung der Gesellschaft voranführt. Nicht neue Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse aufzurichten, ist Zweck und Ziel der Diktatur des Proletariats, sondern die Ausbeutung und Unterdrückung aufzuheben, die schöpferischen Kräfte der werktätigen Menschen zu wecken, sie zur selbständigen Gestaltung ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse zu erheben, solche gesellschaftlichen Verhältnisse zu organisieren, in denen jeder einzelne seine persönlichen Kräfte als gesellschaftliche Kräfte begreift und für die Gesellschaft einsetzt und so die Entwicklung zur bewußten Sache der ganzen Gesellschaft macht.

In der DDR ist das Schöpferische der Diktatur des Proletariats, national und international, in ihrer ... Geschichte immer deutlicher hervorgetreten. In diesem Prozeß entwickelte sich unser sozialistischer Staat zu einer solchen Form der Diktatur des Proletariats, die die Interessen des ganzen Volkes der DDR vertritt. Den schöpferischen

Charakter der Diktatur des Proletariats nicht nur zu deklarieren, sondern ihn auch weiterhin tagtäglich und immer aufs Neue zu verwirklichen, ist verpflichtende Aufgabe jedes Bürgers.

Aus: E. Diehl, Stichwort: Macht.
In: Junge Welt vom 30. Januar 1981.

Können wir auch von der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR als einer Form der Diktatur sprechen?

Unbedingt. Und darin liegt eine entscheidende Ursache unserer Erfolge. Ohne Diktatur des Proletariats, ohne führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse ist Sozialismus generell unmöglich . . .

Der Gegner verunglimpft ganz gezielt die Macht der Arbeiter und Bauern. Warum?

Der Imperialismus möchte vergessen machen, daß es seine Staatsmacht ist, die Unterdrückungsfunktionen ausübt. Auch wenn sich der Kapitalismus noch so demokratisch gibt, ist sein Staat stets eine Diktatur der Bourgeoisie, Machtinstrument einer Minderheit. In der BRD wird das zum Beispiel deutlich in Massenarbeitslosigkeit, Aussperrungspraxis, Diskriminierung der Frauen und Jugendlichen, Berufsverboten und dem NATO-Hochrüstungskurs.

Unsere Macht verkörpert das genaue Gegenteil, die Herrschaft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, also der Mehrheit. Unsere Macht ist aus langen, opferreichen Kämpfen gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung hervorgegangen. Gerade deswegen ist es unser Recht und unsere Pflicht, diese Macht stets zu stärken und gegen alle Anschläge unserer Feinde zu sicheren. „Die Macht ist das allererste", stellte deswegen Genosse Erich Honecker fest. – Im übrigen gehört die Verdrehung solcher Wahrheiten zu den bekanntesten Methoden imperialistischer Ideologen . . . wie sie es auch mit dem Begriff Diktatur des Proletariats machen. Ja, so behaupten sie zum Beispiel, daß Diktatur des Proletariats unvereinbar mit Demokratie sei. In Wirklichkeit schafft sie jedoch erstmals in der Geschichte der Menschheit die Voraussetzungen für die breiteste Entwicklung der Demokratie, weil sie die Ausbeuterklasse ausschaltet, also jene Kraft, die die Werktätigen niederhält, unterdrückt und so daran hindert, ihre Interessen zu verwirklichen.

Aus: Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik

Artikel 1

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Sie ist die politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei . . .

Artikel 4

Alle Macht dient dem Wohle des Volkes. Sie sichert sein friedliches Leben, schützt die sozialistische Gesellschaft und gewährleistet die sozialistische Lebensweise der Bürger, die freie Entwicklung des Menschen, wahrt seine Würde und garantiert die in dieser Verfassung verbürgten Rechte.

Artikel 5

1 Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik üben ihre politische Macht durch demokratisch gewählte Volksvertretungen aus.
2 Die Volksvertretungen sind die Grundlage des Systems der Staatsorgane. Sie stützen sich in ihrer Tätigkeit auf die aktive Mitgestaltung der Bürger an der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle ihrer Entscheidungen.
3 Zu keiner Zeit und unter keinen Umständen können andere als die verfassungsmäßig vorgesehenen Organe staatliche Macht ausüben.

Artikel 7

1 Die Staatsorgane gewährleisten die territoriale Integrität der Deutschen Demokratischen Republik und die Unverletzlichkeit ihrer Staatsgrenzen und ihrer Territorial-

gewässer sowie den Schutz und die Nutzung des Festlandsockels*.

2 Die Deutsche Demokratische Republik organisiert die Landesverteidigung sowie den Schutz der sozialistischen Ordnung und des friedlichen Lebens der Bürger. Die Nationale Volksarmee und die anderen Organe der Landesverteidigung schützen die sozialistischen Errungenschaften des Volkes gegen alle Angriffe von außen. Die Nationale Volksarmee pflegt im Interesse der Wahrung des Friedens und der Sicherung des sozialistischen Staates enge Waffenbrüderschaft mit den Armeen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten.

Artikel 21

1 Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gemeinschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten. Es gilt der Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!".

2 Das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung ist dadurch gewährleistet, daß die Bürger
alle Machtorgane demokratisch wählen, an ihrer Tätigkeit und an der Leitung, Planung und Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mitwirken;
Rechenschaft von den Volksvertretungen, ihren Abgeordneten, den Leitern staatlicher und wirtschaftlicher Organe über ihre Tätigkeit fordern können;
mit der Autorität ihrer gesellschaftlichen Organisationen ihrem Wollen und ihren Forderungen Ausdruck geben;
sich mit ihren Anliegen und Vorschlägen an die gesellschaftlichen, staatlichen und wirtschaftlichen Organe und Einrichtungen wenden können;
in Volksabstimmungen ihren Willen bekunden.

3 Die Verwirklichung dieses Rechts der Mitbestimmung und Mitgestaltung ist zugleich eine hohe moralische Verpflichtung für jeden Bürger.
Die Ausübung gesellschaftlicher oder staatlicher Funktionen findet die Anerkennung und Unterstützung der Gesellschaft und des Staates.

Leitende Organe der Staatsmacht

Organe der Staatsmacht der DDR sind die Volkskammer, der Staatsrat, der Ministerrat, der Nationale Verteidigungsrat, die örtlichen Volksvertretungen und deren Räte.



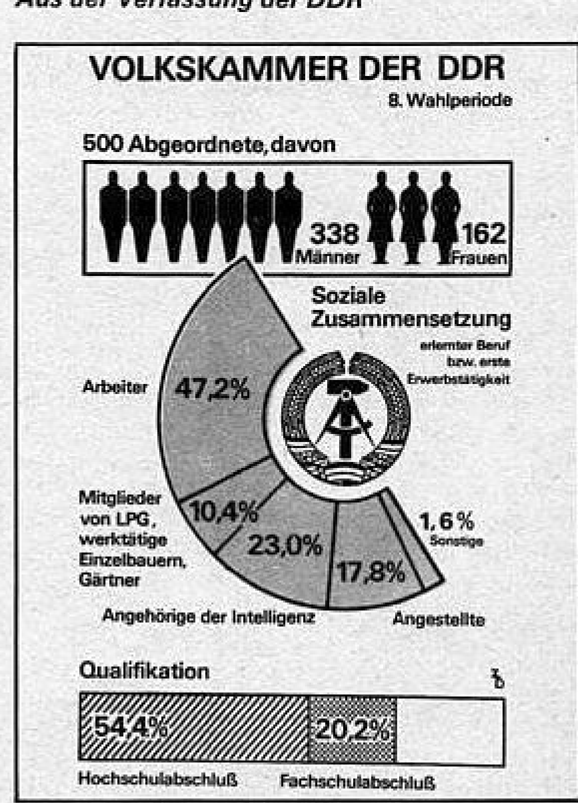
„Die Volkskammer ***ist das oberste staatliche Machtorgan der Deutschen Demokratischen Republik. Sie entscheidet in ihren Plenarsitzungen über die Grundfragen der Staatspolitik."***

„Der Staatsrat ***nimmt als Organ der Volkskammer die Aufgaben wahr, die ihm durch die Verfassung sowie die Gesetze und Beschlüsse der Volkskammer übertragen sind. Er ist der Volkskammer für seine Tätigkeit verantwortlich ... Der Staatsrat vertritt die Deutsche Demokratische Republik völkerrechtlich. Er ratifiziert und kündigt Staatsverträge und andere völkerrechtliche Verträge ..."***

„Der Ministerrat ***ist als Organ der Volkskammer die Regierung der DDR. Er leitet im Auftrage der Volkskammer die einheitliche Durchführung der Staatspolitik und organisiert die Erfüllung der politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen sowie der ihm übertragenen Verteidigungsaufgaben. Für seine Tätigkeit ist er der Volkskammer verantwortlich und rechenschaftspflichtig. Der Ministerrat leitet die Volkswirtschaft und die anderen gesellschaftlichen Bereiche ... Der Ministerrat leitet die Durchführung der Außenpolitik ... entsprechend den Grundsätzen dieser Verfassung."***

Aus der Verfassung der DDR





Artikel 23

1 Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zum Dienst und zu Leistungen für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den Gesetzen verpflichtet ...

Artikel 86

Die sozialistische Gesellschaft, die politische Macht des werktätigen Volkes, ihre Staats- und Rechtsordnung sind die grundlegende Garantie für die Einhaltung und die Verwirklichung der Verfassung im Geiste der Gerechtigkeit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Menschlichkeit.

Artikel 87

Gesellschaft und Staat gewährleisten die Gesetzlichkeit durch die Einbeziehung der Bürger und ihrer Gemeinschaften in die Rechtspflege und in die gesellschaftliche und staatliche Kontrolle über die Einhaltung des sozialistischen Rechts.

Die Funktionen des sozialistischen Staates

Aus: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED. In: Volksarmee – Dokumentation, S. 21.

Der sozialistische Staat verkörpert die politische Macht der Arbeiterklasse, der mit ihr verbündeten Klasse der Genossenschaftsbauern und der anderen Werktätigen. Auch in den 80er Jahren ist er der Garant dafür, daß die großen Ziele erreicht werden, die unsere Partei im Interesse und zum Wohle des werktätigen Volkes setzt. Bei der Verwirklichung seiner wirtschaftlich-organisatorischen und kulturell-erzieherischen Funktionen, in der Außenpolitik und bei der Gewährleistung des Schutzes der Arbeiter-und-Bauern-Macht hat er bedeutende Aufgaben zu erfüllen. Seine weitere allseitige Stärkung ist auch künftig eine Kernfrage unserer Politik.

Die sozialistische Staatsmacht unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei, ihre Autorität und Funktionsfähigkeit sind Grundlage und Voraussetzung für das erfolgreiche Voranschreiten. Das ist und bleibt die Grundfrage der sozialistischen Revolution. Nur die politische Macht der Arbeiterklasse gewährleistet die Freiheit des Volkes zur Gestaltung menschenwürdiger Lebensbedingungen für alle Bürger und die Freiheit der Persönlichkeit. Unser Staat als eine Form der Diktatur des Proletariats vertritt die Interessen des ganzen Volkes und verbürgt Freiheit und Menschenrechte. Niemandem wurde, niemandem wird je gestattet, den sozialistischen Staat anzutasten.

[1] W. I. Lenin, Werke, Bd. 28, S. 232.
[2] W. I. Lenin, Werke, Bd. 29, S. 377.
[3] W. I. Lenin, Werke, Bd. 29, S. 370.
[4] W. I. Lenin, Werke, Bd. 32, S. 513.

Aufgaben unseres Staates

Die sozialistische Planwirtschaft ist als eine der unantastbaren Grundlagen unserer Gesellschaft in der Verfassung verankert. Sie wird durch gesetzliche Regelungen gesichert und vervollkommnet.

Wirtschaftlich-organisatorische Funktion:

- ***Die planmäßige Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft leiten,***
- ***den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und das stetige Wachstum der Arbeitsproduktivität fördern,***
- ***die sozialistischen Produktionsverhältnisse und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickeln.***

Der Plan ist das Instrument wissenschaftlicher Politik und Ausdruck der freien Entscheidung des Volkes über die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Mit Hilfe des Planes erfolgt die harmonische Verbindung der individuellen und kollektiven Interessen mit den gesamtgesellschaftlichen.

Der Plan ist eine der wichtigsten Grundlagen für die soziale Sicherheit der Menschen. Er gibt eine klare und sichere Perspektive und ermöglicht jedem einzelnen, seine beruflichen und anderen Interessen im Einklang mit den gesellschaftlichen Erfordernissen zu planen.

Fraktion des FDGB:
Kampfprogramm der Gewerkschaften

Fraktion der FDJ:
Appell an junge Leistungskraft

Fraktion der DBD:
Besser nutzen, was geschaffen wurde

Fraktion der LDPD:
Planwirtschaft ist klar überlegen

Fraktion der NDPD:
Wichtiger Auftrag für Wohnungsbau

Gesetze über den Fünfjahrplan und den Plan für 1982

Spiegelbild sozialer Sicherheit der Bürger

Fraktion der CDU:
Unsere Tagesarbeit ist Friedensdienst

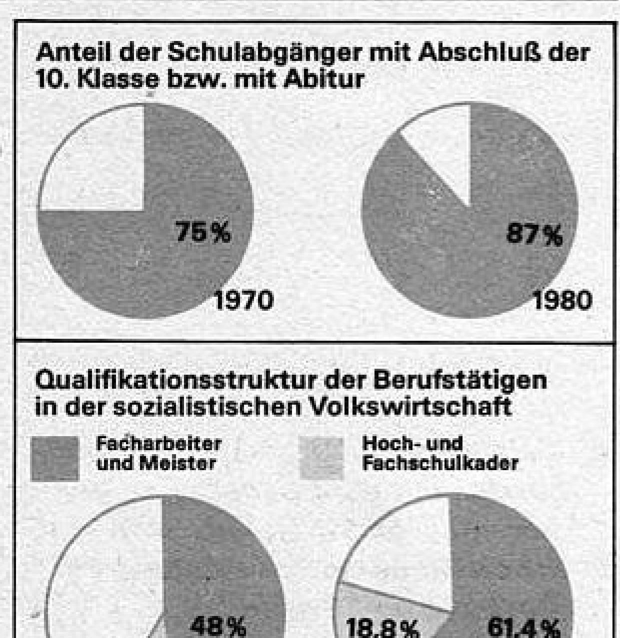
„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!"

Aus: P. Verner, Auf bewährtem Kurs für Sozialismus und Frieden, Berlin 1981, S. 488/489.

Im Programm unserer Partei haben wir, ausgehend von den objektiven Erfordernissen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Rolle des sozialistischen Staates in der politischen Organisation unserer Gesellschaft herausgearbeitet und seine grundlegenden innen- und außenpolitischen Aufgaben festgelegt. Der sozialistische Staat ist das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. Voll und ganz hat sich unsere sozialistische Staatsmacht bei der Verwirklichung der vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben bewährt. Davon zeugen die

Aufgaben unseres Staates

Kulturell-erzieherische Funktion:



„Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun!"

W. I. Lenin



„Die kluge und weitsichtige Politik unserer Partei hat zu einem Entwicklungsstand von Kultur und Kunst, Wissenschaft und Bildung geführt, wie er in der Geschichte unseres Volkes nie zuvor erreicht wurde. Die konsequente Fortsetzung dieser bewährten Arbeiterpolitik wird das materielle und kulturelle Lebensniveau aller Bürger und damit der Angehörigen der NVA... sichern und schrittweise erhöhen sowie ihre Leistungsbereitschaft wesentlich stimulieren."

Generaloberst Heinz Keßler auf der NVA-Kulturkonferenz September 1981.

Erfolge bei der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft wie der anderen gesellschaftlichen Bereiche unseres Landes, die konsequente Verwirklichung des bisher größten Sozialprogramms in der Geschichte unseres Volkes und die hohe Autorität, die sich unser Staat als Staat des Friedens und der Völkerfreundschaft im internationalen Leben erworben hat.
Immer prägnanter treten die Wesenszüge des sozialistischen Staates hervor. Wie es in unserem Parteiprogramm heißt, erweist er sich als ein Instrument zur planmäßigen Entwicklung der Produktivkräfte der sozialistischen Gesellschaft, zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zum stetigen Wachstum der Arbeitsproduktivität.
Mit der Intensivierung der Produktion und der konsequenten Realisierung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wächst die Rolle des Staates bei der Leitung der Wirtschaft auf der Grundlage des Prinzips des demokratischen Zentralismus.* Die Leitung

Aufgaben unseres Staates

„Unsere Deutsche Demokratische Republik wird als stabiler, sich dynamisch entwickelnder sozialistischer Staat mit einer konstruktiven Friedenspolitik geschätzt. Das beruht vorrangig auf der fleißigen Arbeit des ganzen Volkes und wirkt sich günstig auf die internationalen Beziehungen aus. Wir bekräftigen unseren Grundsatz, auch weiterhin für die Politik der friedlichen Koexistenz zu wirken."

Erich Honecker
3. ZK-Tagung

In der Außenpolitik:

- *Zielstrebiger Ausbau des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft – allseitige Stärkung und Erhöhung der internationalen Ausstrahlungskraft des Sozialismus*
- *Beharrliches Wirken für die Sicherung des Friedens, für die Einstellung des Wettrüstens*
- *Aktive antiimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern*
- *Konsequentes Bemühen um den Ausbau von Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den kapitalistischen Ländern – Durchkreuzen der Konfrontationspolitik aggressiver imperialistischer Kreise*



der Wirtschaft, die Entfaltung der sozialistischen Kultur, die Förderung der Bildung und Erziehung und der stete Ausbau der brüderlichen Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sowie zu den jungen Nationalstaaten, besonders mit sozialistischer Orientierung, gehören zu den vorrangigen Obliegenheiten des sozialistischen Staates. Untrennbar mit diesen Funktionen des sozialistischen Staates ist seine zwingende Verpflichtung verbunden, die sozialistische Gesellschaft und ihre Bürger zu schützen und den Frieden gemeinsam mit den Bruderarmeen der sozialistischen Militärkoalition gegen jede Aggression zuverlässig zu verteidigen.

Die Stabilität und Kraft unseres sozialistischen Staatswesens beruht auf dem festen Vertrauensverhältnis zwischen Volk, Partei und Staat. Es erneuert und festigt sich ständig im Zusammenwirken aller politischen Kräfte der Volksvertretungen, in der kameradschaftlichen Zusammenarbeit un-

serer Partei mit den befreundeten Parteien und Massenorganisationen im demokratischen Block und in der Nationalen Front der DDR sowie in den vielfältigen Formen des demokratischen Zusammenlebens der Mitglieder unserer Gesellschaft. Die Festigung des Vertrauensverhältnisses vollzieht sich vor allem in der gemeinsamen Arbeit aller Werktätigen für die Erfüllung und Übererfüllung unserer Pläne. Sie findet ihren Ausdruck in der Fortentwicklung der politischen Organisation unserer Gesellschaft, im Zusammenwirken der Staatsmacht mit den gesellschaftlichen Organisationen, in der Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie und im weiteren Ausbau der sozialistischen Rechtsordnung.

Unser Staat als eine Form der Diktatur des Proletariats vertritt die Interessen des ganzen Volkes und sieht in der Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie die Hauptrichtung seiner Entwicklung. Unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei und durch die Vertiefung des Bündnisses mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen werden die Staatsangelegenheiten immer mehr zur Sache aller Klassen und Schichten des Volkes.

Die Nationale Volksarmee – untrennbarer Teil der sozialistischen Staatsmacht

---

Aus: E. Honecker. Zuverlässiger Schutz des Sozialismus. Berlin 1972, S. 127/128.

Getreu dem Leninschen Prinzip, daß eine Pevolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich zu verteidigen versteht, betrachten wir die Landesverteidigung als untrennbaren Bestandteil der Lösung der Machtfrage durch die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten, als Bestandteil der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer immer engeren Integration in die Gemeinschaft sozialistischer Staaten. Alle Erfahrungen des Klassenkampfes bestätigen eindringlich die Richtigkeit und Notwendigkeit eines solchen Herangehens ... Mit der Entwicklung unserer Landesverteidigung und ihres Kernstücks, der Nationalen Volksarmee, werden wir der großen militärpolitischen Verantwortung gerecht, die unsere Partei als Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung gegenüber dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie gegenüber der weltweiten revolutionären und antiimperialistischen Kampffront trägt.

Aus: Gesetz über die Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik vom 13. Oktober 1978.

---

§ 1 Grundlagen der Landesverteidigung

(1) Die Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik beruht auf der von der Arbeiterklasse ausgeübten politischen Macht, die sie unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, mit der Intelligenz und den anderen Werktätigen verwirklicht.

(2) Die Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik hat ihre feste Grundlage in der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung, in ihrer wachsenden politischen und ökonomischen Stärke sowie in der politischen Bewußtheit der Bürger und ihrer Bereitschaft zum Schutz und zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften. Die Verteidigungsbereitschaft wird bei umfassender Nutzung der Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik durch die erforderlichen Maßnahmen auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens gewährleistet ...

§ 3 Dienst und Leistungen der Bürger für die Landesverteidigung

(1) Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik leisten in Wahrnehmung

des verfassungsmäßig festgelegten Rechtes und der Ehrenpflicht zum Schutze des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften Wehrdienst in der Nationalen Volksarmee oder den Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage der dafür geltenden Gesetze und anderen Rechtsvorschriften. Der Nationale Verteidigungsrat bestimmt, welcher Dienst in anderen Organen der Ableistung des aktiven Wehrdienstes oder Reservistenwehrdienstes entspricht.

(2) Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik erfüllen darüber hinaus ihre verfassungsmäßige Pflicht zum Dienst oder zu Leistungen für die Landesverteidigung im Rahmen dieses Gesetzes und der zu seiner Durchführung erlassenen Rechtsvorschriften ...

§ 5 Aufgaben und Leitung der Zivilverteidigung

(1) Die Zivilverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik hat den Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln, sowie von Katastrophen zu organisieren. Sie hat die Vorbereitung und den Einsatz von Kräften zu Rettungs-, Bergungs- und unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten zu gewährleisten sowie Maßnahmen durchzuführen, die der Aufrechterhaltung des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens dienen ...

§ 6 Mitarbeit der Bevölkerung

(1) Die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik und ihre gesellschaftlichen Organisationen und Vereinigungen haben das Recht und die Pflicht, an der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen der Zivilverteidigung, einschließlich zur Vorbeugung und Bekämpfung von Katastrophen und zur Beseitigung ihrer Folgen, mitzuwirken. Das schließt die Organisierung von Schutzmaßnahmen, die Teilnahme an der Ausbildung und an Übungen sowie an der Durchführung von Rettungs- und Hilfeleistungsmaßnahmen ein.

Aus: Gesetz über den Wehrdienst in der Deutschen Demokratischen Republik vom 25. März 1982.

Grundlegende Bestimmungen über den Wehrdienst

(1) Durch den Wehrdienst sichert die Deutsche Demokratische Republik ihren Bürgern die Wahrnehmung ihres Rechtes und die Erfüllung ihrer Ehrenpflicht, den Frieden und das sozialistische Vaterland und seine Errungenschaften zu schützen.

(2) Mit dem Wehrdienst leisten die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens, zur Stärkung der sozialistischen Staatsmacht und zum sicheren Schutz des Aufbaus und der Errungenschaften des Sozialismus vor jeglichen Angriffen seiner Feinde.

(3) Mit dem Wehrdienst ihrer Bürger stärkt die Deutsche Demokratische Republik als Teilnehmerstaat des Warschauer Vertrages die Einheit und Verteidigungsfähigkeit der sozialistischen Militärkoalition und trägt zur Erfüllung ihrer internationalen Bündnisverpflichtungen bei.

(4) Der Wehrdienst ist so zu gestalten, daß die Landesverteidigung jederzeit gewährleistet ist.

(5) Während der Mobilmachung und im Verteidigungszustand sind in bezug auf den Wehrdienst alle Maßnahmen zu treffen, damit die Deutsche Demokratische Republik unverzüglich jeden bewaffneten Überfall abwehren und ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen erfüllen kann. Die für die Mobilmachung und den Verteidigungszustand notwendigen Maßnahmen sind rechtzeitig vorzubereiten.

Aus: W. Hübner, Friedenssicherung und Wehrbereitschaft.
In: Einheit 8/81, S. 809–810.

Unser Kampf um den Frieden, gegen den Imperialismus wird nicht von Angst diktiert, sondern von den grundlegenden Interessen des Sozialismus, von dem humanistischen Streben, unseren Völkern und allen Völkern dieser Erde, auch den Völkern der Hauptländer des Kapitalismus, die verheerenden Folgen eines thermonuklearen Krieges zu ersparen. Dadurch wird die Friedenssicherung für die Bürger der DDR immer mehr zu einem Handlungsmotiv, das zunehmend stärker ihre Bereitschaft prägt, durch größere persönliche Anstrengungen zur Stärkung der Landesverteidigung beizutragen.

Aktive Friedenssicherung ist unvereinbar mit der fatalistischen Haltung, man sei hilflos dem Krieg ausgeliefert. Und sie ist ebenso unvereinbar mit gesellschaftswidrigem Verhalten gegenüber den Pflichten zur Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften, sei es aus Egoismus oder Bequemlichkeit. In unserem Land bekennt sich jeder zum Frieden. Dieses Bekenntnis ist dann ein wirksamer Faktor, wenn es zur Wehrbereitschaft geführt wird, wenn die Einheit von Frieden und Sozialismus erkannt, Verteidigungsanstrengungen des Sozialismus als unerläßliche Voraussetzungen zur Friedenssicherung anerkannt und persönliche Konsequenzen hinsichtlich der eigenen Bereitschaft und Fähigkeit zur Verteidigung gezogen werden. Überzeugungen, aus denen bei uns Taten für die Verteidigung des Sozialismus entspringen, sind vorrangig motiviert durch die Parteinahme für den real existierenden Sozialismus in unserem Lande. Die Verteidigungswürdigkeit unserer auf das Wohl der Menschen gerichteten Ordnung beruht auf der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, auf den Errungenschaften und Werten unserer Ordnung, die das werktätige Volk auf dieser Grundlage durch seine eigene Arbeit hervorgebracht hat. Der Staat der Arbeiter und Bauern gewährleistet soziale Verhältnisse, die keine Ausbeutung, wohl aber die freie Entfaltung der Persönlichkeit kennen. Gewachsene materielle und geistige Werte stärken das Ansehen der sozialistischen Ordnung und bestätigen die Fähigkeit des Sozialismus, allen Bürgern ein hohes, ständig wachsendes Lebensniveau zu sichern.

Wenn der X. Parteitag der SED feststellte, daß die staatlichen Anstrengungen zum Schutz der Errungenschaften des Sozialismus vom ganzen Volk getragen werden, und gleichzeitig die Verbundenheit der Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der Schutz- und Sicherheitsorgane mit dem Volk als Unterpfand ihrer erfolgreichen Tätigkeit hervorhob, dann kennzeichnete er damit einen entscheidenden Vorzug der sozialistischen Ordnung: die Einheit von Volk und Verteidigung, d. h. die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes als gerechte ureigenste Angelegenheit des ganzen Volkes. Sowohl durch die objektiven Erfordernisse der Landesverteidigung als auch durch die Breite der sozialen Basis ist diese Einheit begründet.

Leistungsbereitschaft, wie sie für die Verteidigung unerläßlich ist, entsteht im Prozeß der klassenmäßigen Erziehung. Sie zeigt sich letztlich in der Bereitschaft, für die verteidigungswürdige sozialistische Ordnung auch persönliche Opfer zu bringen. In unserem Staat als einer Form der Diktatur des Proletariats werden die Verteidigungsanstrengungen vom ganzen Volk getragen, weil es Herr alles dessen ist, was es durch seine fleißige, schöpferische Arbeit schuf. So dokumentiert sich zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Volkes dank dem Kampf ganzer Generationen seiner Besten, vor allem der Kommunisten, dank der erfolgreichen schöpferischen Politik unserer Partei in der sozialistischen Wirklichkeit der DDR die Einheit von Volk und Verteidigung als reale Wirklichkeit. Eine solche Einheit, vom deutschen Imperialismus und Militarismus zwar oft beschworen, um das deutsche Volk mit Demagogie und Betrug, durch skrupellose Ausnutzung seiner Heimatliebe und seines Nationalstolzes für antinationale Aggressionskriege zu mißbrauchen, hat es in der von antagonistischen Klassengegensätzen

Für den Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht

Die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes erfordert:

- *die Bereitschaft und Fähigkeit der Bürger zur Landesverteidigung weiter auszuprägen*
- *die Verantwortung des einzelnen für die Festigung der staatlichen Sicherheit zu stärken*
- *die sozialistische Gesetzlichkeit einzuhalten und durchzusetzen*
- *ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin zu gewährleisten*
- *die revolutionäre Wachsamkeit zu stärken*

„Den Frieden dauerhaft zu gestalten, verlangt, unsere Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Das macht es notwendig, die Kampfkraft, die Gefechts- und Einsatzbereitschaft der Nationalen Volksarmee und unserer Schutz- und Sicherheitsorgane zu erhöhen."

Erich Honecker



gespaltenen Gesellschaft des imperialistischen Deutschland nie gegeben.
Mit den Beschlüssen des X. Parteitages der SED erhielt die Einheit von Volk und Verteidigung eine nachdrückliche Bestätigung. Eine für unsere sozialistische Gesellschaft typische Wechselwirkung tritt immer deutlicher zutage: Die politisch-moralischen und die materiellen Ergebnisse beim Aufbau des entwickelten Sozialismus, resultierend aus der Politik der Hauptaufgabe, sind Voraussetzungen, um die Verteidigung des Sozialismus zuverlässig zu gewährleisten, den Frieden zu sichern. Der Schutz des sozialistischen Aufbaus wiederum ist eine unerläßliche Bedingung, um die Politik der Hauptaufgabe erfolgreich umsetzen zu können. So gilt der Grundsatz: Je stärker der Sozialismus, um so sicherer der Frieden! Für uns bedeutet das, Friedenssicherung und Erfüllung der Hauptaufgabe als zwei Aufgaben zu meistern, die untrennbar miteinander verbunden sind. Die Gesamtheit der Dokumente des X. Parteitages der SED widerspiegelte diese „Doppelaufgabe", die umgesetzt wird durch die Wahrnehmung der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für Arbeit und Verteidigung. Hier ist kein Entweder-Oder möglich, sondern beides ist zu bewältigen.
Der Zusammenhang von Hauptaufgabe und Verteidigung hat zugleich einen materiellen Aspekt. Mit dem hohen Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt und dem Wachstum der Arbeitsproduktivität werden auch die materiellen Voraussetzungen für die Verteidigung geschaffen. „Der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus verlangt angesichts imperialistischer Hochrüstung größere Verteidigungsaufwendungen", so heißt es im Bericht an den X. Parteitag. Die Mittel dafür müssen erarbeitet werden. Und nicht nur das. Verteidigung des Sozialismus und des Friedens stellt hohe Forderungen an Industrie, Wissenschaft und Technik. Darum legt die Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985 als eines der Hauptziele fest: „Die Aufgaben zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung und der inneren Sicherheit und Ordnung sind entsprechend den Erfordernissen im Fünfjahrplanzeitraum 1981–1985 umfassend und vorrangig zu gewährleisten."

Aus: Den Sinn unseres Klassenauftrages begreifen und danach handeln – Verantwortung und Verpflichtung. In: Argumentation der Politischen Hauptverwaltung der NVA. Nr. 7/81. S. 5/6.

Die in der Landesverteidigung vollbrachten Leistungen sind untrennbarer Bestandteil des sich vollziehenden revolutionären Prozesses. Wenn der X. Parteitag eine neue Etappe in der Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes einleitete, dann trifft dies auch voll und ganz auf die Landesverteidigung zu. Weitere Vervollkommnung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und Stärkung ihrer Verteidigungsfähigkeit sind eine dialektische Einheit. Das eine ist vom anderen nicht zu trennen.
Angesichts des Strebens des Imperialismus nach Erringung eines militärischen Übergewichts und entscheidender strategischer Vorteile gegenüber der sozialistischen Staatengemeinschaft ist die friedenserhaltende Funktion der um die Sowjetarmee zusammengeschlossenen sozialistischen Armeen zu Beginn der achtziger Jahre bedeutsam wie nie zuvor. Es bedarf weitaus größerer Anstrengungen, um unter den neuen Bedingungen einen Krieg zu verhindern. Wir müssen dem Gegner täglich die Grenzen seiner Macht demonstrieren und ihm damit vor Augen führen, daß der Frieden von starken Kräften verteidigt wird und daß er in einer von ihm ausgelösten Aggression keinerlei Chancen hat.
Auf dem X. Parteitag wurde ein Klassenauftrag formuliert, der alle Bereiche der sozialistischen Landesverteidigung erfaßt: die Nationale Volksarmee, die Grenztruppen der DDR, das Ministerium für Staatssicherheit, die Deutsche Volkspolizei und die anderen Organe des Ministeriums des Innern, soweit sie Aufgaben im Interesse der Landesverteidigung erfüllen, die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und die Kräfte der Zivilverteidigung. Der Klassenauftrag

Soldatenauftrag

Der Auftrag ist klar
und gut.
Wir werden ihn erfüllen.
Unser Handeln,
unser Mut,
unser Denken
und Wollen
gehören dieser,
unserer Zeit.

Wir, –
des Volkes Soldaten,
sind bereit.
Mit Liebe erfüllt
für unser Land,
sein Schwert,
sein Schild
und Garant,
durch Taten
dem Leben
zu nützen,
täglich
den Frieden
zu schützen.



Hans-Joachim Könau

steht in enger Beziehung zu der Tätigkeit staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen und Einrichtungen zur sozialistischen Wehrerziehung, zur vormilitärischen Ausbildung und zur militärischen Ausbildung von Reservisten und Studenten, zu dem Wirken staatlicher und volkswirtschaftlicher Organe und Einrichtungen, die Aufgaben zur Sicherstellung der bewaffneten Kräfte sowie zur operativen Vorbereitung des Territoriums zu erfüllen haben.

- Dieser Auftrag geht davon aus, daß die Landesverteidigung ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, eine Sache aller Bürger ist und nur durch die Anstrengungen der ganzen Gesellschaft bewältigt werden kann.
- Dieser Auftrag entspricht den qualitativ neuen gesellschaftlichen Bedingungen und den gewachsenen politischen und militärischen Anforderungen.
- Dieser Auftrag stellt hohe Ansprüche an den Leistungswillen der Bürger und an ihre Bereitschaft, für den militärischen Schutz des sozialistischen Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens auch Opfer zu bringen.

Dieser Klassenauftrag baut auf die Einsatzbereitschaft, die Leistung jedes einzelnen Bürgers beim Dienst für die Gesellschaft, der den Dienst für ihre Verteidigung einschließt. Heute zählt jede gute Arbeitstat mehr denn je, denn sie trägt zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung der DDR und der sozialistischen Gemeinschaft bei.

Unsere Erfahrungen bezeugen, erklärte Genosse Erich Honecker auf dem X. Parlament der FDJ: „Wie der Sozialismus das Werk von Millionen ist, so muß man auch bereit sein, dieses Werk gegen alle Anschläge der Reaktion zu verteidigen ..."

KONTROLLFRAGEN:

- Warum braucht die Arbeiterklasse für den Aufbau des Sozialismus ihren eigenen Staat?
- Warum ist die Diktatur des Proletariats, die Entfaltung der sozialistischen Demokratie für die erfolgreiche Entwicklung des Sozialismus notwendig?
- Warum ist der sichere militärische Schutz des Sozialismus eine grundlegende Funktion der Diktatur des Proletariats?

2
Der X. Parteitag der SED über die Aufgaben zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatsmacht und des sozialistischen Rechts

Im zweiten Schwerpunkt geht es darum, die Hauptrichtungen der Entwicklung der sozialistischen Staatsmacht zu erkennen und die konkreten Aufgaben zu erfassen, die dabei im gesamtgesellschaftlichen Rahmen und in den Streitkräften zu lösen sind.

Das Studium der Texte auf den Seiten 62 bis 65 wird es Ihnen ermöglichen, sich einen Überblick über die wichtigsten Aufgaben bei der weiteren Festigung des sozialistischen Staates zu verschaffen und zugleich herauszuarbeiten, auf welchen Wegen wir diese Festigung erreichen wollen.

Die Hauptrichtung der Entwicklung der sozialistischen Staatsmacht ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Dazu finden Sie Texte auf den Seiten 65 bis 70. Verschaffen Sie sich Klarheit darüber, daß die Diktatur des Proletariats die größtmöglichen Entfaltungsmöglichkeiten für wirkliche Demokratie bietet. Durchdenken Sie besonders, welche Erwartungen an die Jugend bei der weiteren Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie gestellt werden. Ziehen Sie daraus persönliche Konsequenzen für Ihre eigene Tätigkeit! Was bedeutet es, daß unser sozialistischer Staat sowohl Organisationsform der sozialistischen Demokratie als auch Instrument zu ihrer Entwicklung ist?

Eingeordnet in die Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist das Recht und die Pflicht der Bürger der DDR zum militärischen Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes. Studieren Sie auf den Seiten 70 bis 75, welcher Zusammenhang zwischen der sozialistischen Demokratie und der gewissenhaften militärischen Pflichterfüllung besteht. Beantworten Sie sich die Frage, wie in Ihrem militärischen Kollektiv schon alle Möglichkeiten zur bewußten Machtausübung ausgeschöpft werden!

Die weitere Stärkung der sozialistischen Staatsmacht findet ihren Ausdruck in der konsequenten Durchsetzung der Gesetze des sozialistischen Staates, in der strikten Einhaltung der Normen des sozialistischen Rechts. Es liegt auf der Hand, daß diese Seite der sozialistischen Entwicklung für die bewaffneten Kräfte von besonderer Bedeutung ist. Der militärische Klassenauftrag der sozialistischen Streitkräfte ist nur auf dem Boden einer straffen militärischen Ordnung und Disziplin erfüllbar. Hierin besteht ein wesentlicher Zusammenhang von sozialistischer Demokratie und militärischer Pflichterfüllung.

Studieren Sie die dazu ausgewählten Texte auf den Seiten 75 bis 79. Erarbeiten Sie sich auf dieser Grundlage und unter Nutzung Ihrer eigenen Erfahrungen in Ihrer Einheit die Aufgaben, die Sie als Unteroffizier auf diesem bedeutsamen Gebiet des militärischen Dienstes zu lösen haben.

Die Notwendigkeit der allseitigen Stärkung der sozialistischen Staats- und Rechtsordnung

Aus: Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des ZK der SED,
In: Neues Deutschland vom 20. 11. 1981

Für unsere Partei ist und bleibt die allseitige Stärkung des sozialistischen Staates die Grundfrage der Revolution. Die Bürger unserer Republik wissen: Ohne einen starken und gut funktionierenden sozialistischen Staat gibt es keinen Sozialismus. Nur ein solcher Staat kann die Verwirklichung der grundlegenden Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen gewährleisten, sozialistische Demokratie, Freiheit und Menschlichkeit sichern. Das konstruktive Mitwirken der Bürger an der staatlichen Leitung, ihr hohes persönliches Engagement bei der Lösung der wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben dient dem Wohle des Volkes. Auch künftig werden wir alle Angriffe auf unsere sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung entschieden zurückweisen.
Am 14. Juni 1981 wählten die Bürger der DDR die Abgeordneten der Volkskammer, der Bezirkstage und der Stadtverordnetenversammlung unserer Hauptstadt Berlin. Die politisch-moralische Einheit unseres Volkes fand mit der bisher größten Wahlbeteiligung und durch das klare Vertrauensvotum für die Kandidaten der Nationalen Front ihre überzeugende Bestätigung. So gestalteten sich die Volkswahlen zu einem überwältigenden Bekenntnis der Bürger für Sozialismus und Frieden, für die Beschlüsse des X. Parteitages der SED, für die weitere allseitige Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, für die konsequente Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das Wahlergebnis manifestiert die unverbrüchliche, brüderliche Verbundenheit unseres Volkes mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Wahlbewegung und Wahlergebnis verdeutlichten, daß unsere Politik vom ganzen Volk getragen wird. Schon in der umfassenden, freimütigen Aussprache mit den Bürgern erwies sich, daß der Wahlaufruf der Nationalen Front der DDR, dem die Beschlüsse des X. Parteitages zugrunde lagen, die Interessen aller Klassen und Schichten zum Ausdruck brachte. Die Beschlüsse unseres Parteitages wurden als Aktionsprogramm für die kommenden Jahre, als Anleitung zum Handeln verstanden und akzeptiert.

Aus: Regierungserklärung des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, vor der Volkskammer am 26. Juni 1981, In: Neues Deutschland vom 27./28 Juni 1981.

Getreu der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik wird die Regierung ihre politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben sowie die ihr übertragenen Verteidigungsaufgaben verantwortungsbewußt erfüllen. Auf der Grundlage des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED wird der Ministerrat alles tun, um die sozialistische Staatsmacht allseitig zu festigen und zu stärken. Jeglichen Versuchen, die staatliche Ordnung zu schwächen, ist auch künftig eine entschiedene Abfuhr gewiß. Wir treffen die erforderlichen Maßnahmen, um allen Angriffen und Einmischungsversuchen des Klassenfeindes wirkungsvoll zu begegnen. Wir sind davon überzeugt, daß die Angehörigen unserer bewaffneten Organe die ihnen übertragenen Aufgaben ehrenvoll erfüllen.

Die Hauptaufgabe auch weiterhin erfolgreich zu verwirklichen, erfordert, daß alle Staatsorgane in ihrer Tätigkeit stets den grundlegenden Zusammenhang beachten, der zwischen der Erfüllung der hohen, anspruchsvollen ökonomischen Aufgaben und der planmäßigen Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus sowie der Gewährleistung aller erforderlichen Maßnahmen zum Schutz unseres Staates,

„Macht ausüben verstehe ich so:

Jeder, ganz gleich an welchem Arbeitsplatz, ist für die Erhaltung des Friedens mitverantwortlich, muß seinen Beitrag dafür leisten und Initiative entwickeln. Die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unseres Staates, das ist der Dreh- und Angelpunkt, den jeder beeinflussen kann und muß."

Baggerfahrer Georg Rzepka auf dem X. Parteitag der SED



Initiative: „Weniger produzieren mehr".

„Die Werktätigen vom Stammbetrieb des Petrolchemischen Kombinates Schwedt haben die große Aufgabe, bis 1982 2400 Arbeitskräfte für die Inbetriebnahme von zwei volkswirtschaftlich bedeutsamen Komplexen freizusetzen, bis zum 7. Oktober 1981 vorfristig erfüllt."

Erich Honecker

Wettbewerb: „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!"

Resultate in den ersten neun Monaten 1981

- *Eigenleistungen für die Erhaltung von Wohnungen im Wert von 2,2 Mrd. Mark*
- *Renovierung von 97 000 Wohnungen älterer Bürger, von 82 000 Räumen und Einrichtungen der Volksbildung, des Gesundheits- und Sozialwesens*
- *Sammlung von 280 000 Tonnen Schrott und 175 000 Tonnen Altpapier.*

zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft und zur Sicherung des Friedens besteht.

Die Lösung der damit verbundenen Aufgaben bedingt die weitere Vervollkommnung der staatlichen Leitung. Wir werden dabei das bewährte Prinzip des demokratischen Zentralismus konsequent durchsetzen. Nach wie vor steht die Aufgabe, die zentrale staatliche Leitung und Planung noch wirksamer mit den schöpferischen Initiativen der Werktätigen und ihrer Kollektive zu verbinden sowie die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane, der Kombinate und Betriebe für die Erfüllung der zentral beschlossenen Aufgaben weiter zu erhöhen.

Im engen Zusammenwirken mit den Werktätigen und ihren gesellschaftlichen Organisationen, vor allem den Gewerkschaften und dem Jugendverband, gilt es, den sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Pläne zu fördern. Das verlangt, die Leitungstätigkeit überall in Staat und Wirtschaft so zu gestalten, daß sie die Initiative und Leistungsbereitschaft der Werktätigen entwickeln hilft. In allen Bereichen ist der Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch durchzuführen, sind die Erfahrungen der Besten zielstrebig zu verallgemeinern.

Aus: K. Sorgenicht/T. Riemann. Der sozialistische Staat – stark durch die bewußte Aktivität seiner Bürger.
In: Einheit, 2/81. S. 139–140.

Weiterer Ausbau der sozialistischen Rechtsordnung

Wesentlich wird die schöpferische Rolle des Staates mittels des sozialistischen Rechts verwirklicht. Seit dem VIII. Parteitag der SED ist unsere Rechtsordnung kontinuierlich weiter ausgebaut worden. Vor allem hat es sich bewährt, grundlegende **Kodifikationen*** zu schaffen – wie das Zivilgesetzbuch und das Arbeitsgesetzbuch der DDR –, die komplexe Regelungen für bestimmte Bereiche der gesellschaftlichen Beziehungen enthalten und auf denen spezialisierte Bestimmungen aufbauen. Das Recht ist weitgehend vereinfacht und überschaubarer gestaltet worden. Wie vor allem in der Bewegung für vorbildliche Ordnung, Disziplin und Sicherheit zum Ausdruck kommt, machen die Werktätigen die Einhaltung des sozialistischen Rechts zunehmend zu ihrer eigenen Sache und setzen sich für seine strikte Verwirklichung ein.

Das sozialistische Recht trägt wesentlich dazu bei, den zuverlässigen Schutz der Souveränität der DDR, der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, des sozialistischen Eigentums und der Rechte der Bürger zu gewährleisten, die Entwicklung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und das schöpferische Handeln zum Nutzen der Gesellschaft zu fördern.

Der demokratische Zentralismus ist mittels des sozialistischen Rechts zu vervollkommnen. Dem dient die rechtlich exakte Bestimmung und Abgrenzung der Verantwortung der staatlichen Organe, der Kombinate und Betriebe, der Staats- und Wirtschaftsfunktionäre auf den verschiedenen Leitungsebenen. Nicht zuletzt ist den rechtlichen Regelungen der Beziehungen zwischen den staatlichen Organen und den Bürgern, mit denen die Rechte der Bürger gewahrt und die Erfüllung der Pflichten durch die Bürger gesichert werden, Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Rechtsordnung bedarf es gründlicher Untersuchungen, welche rechtlichen Regelungen erforderlich und wie sie am effektivsten zu gestalten sind. Das sozialistische Recht ist ein wesentliches Instrument der staatlichen Leitung, aber nicht alle gesellschaftlichen Beziehungen sind rechtlicher Regelung zugänglich, insbesondere sind nicht alle ökonomischen Probleme mit rechtlichen Mitteln zu lösen, und auch nicht alle Beziehungen im staatlichen Leitungssystem lassen sich in wechselseitige Rechte und Pflichten auflösen. Mit der Eigenverantwortung muß die erforderliche Operativität gewährleistet, muß die Eigeninitiative gefördert werden und der dazu notwendige Entscheidungsraum gegeben sein. Der Erlaß neuer Rechtsvorschriften kann die zielstrebige Arbeit zur Verwirklichung des gel-

tenden Rechts nicht ersetzen. An erster Stelle steht die rechtspropagandistische und rechtserzieherische Arbeit, um die sozialistische Einstellung zum Recht und das bewußte Handeln für seine Verwirklichung weiter zu entwickeln. Das ist nicht nur Aufgabe der Justiz- und Sicherheitsorgane, sondern aller staatlichen Leiter und Wirtschaftsfunktionäre, der Bildungseinrichtungen, der gesellschaftlichen Organisationen und der Publikationsorgane.

Wesentliche Funktionen zur Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit und zur Erhöhung der Effektivität der staatlichen und wirtschaftlichen Tätigkeit obliegen der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrolle. Besonders die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion mit Hunderttausenden ehrenamtlichen Mitarbeitern stellt eine große gesellschaftliche Kraft dar, die es noch stärker einzusetzen gilt, um Reserven aufzuspüren, Schlendrian und bürokratisches Verhalten zu bekämpfen und den Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft zu fördern. Von ihr wird erwartet, daß sie dazu beiträgt, die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern und die Wirksamkeit der Leitung auf allen Ebenen zu erhöhen, daß sie auf die Vereinfachung der Verwaltungstätigkeit Einfluß nimmt und den Partei- und Staatsorganen Entscheidungsvorschläge zu grundsätzlichen Aufgaben und Problemen unterbreitet.

Die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie

Aus: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED.
In: Volksarmee, Dokumentation, S. 21.

Die sozialistische Demokratie ist die Hauptrichtung, in der sich bei uns die Staatsmacht auch künftig entwickelt. Sie gewährleistet die breiteste Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse, insbesondere in die staatliche Leitung. Daher richten wir unsere Anstrengungen auf ein immer engeres Zusammenwirken der Staatsorgane mit den gesellschaftlichen Organisationen, den Arbeitskollektiven und den vielfältigen Aktivitäten der Werktätigen auf allen Gebieten des Lebens.

Auch für die kommende Zeit erwarten wir viel von der lebendigen Kraft der Volksvertretungen und der schöpferischen Tätigkeit ihrer Abgeordneten. Die Volkskammer, das höchste staatliche Machtorgan, soll ihren Charakter als arbeitende Körperschaft sowohl bei der Vorbereitung der Gesetze als auch bei der Durchführung und Kontrolle weiter ausprägen. Wir unterstützen die Bestrebungen, das Wirken ihrer Abgeordneten und Ausschüsse noch mehr auf die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen bei der Verwirklichung der von ihnen beschlossenen Gesetze zu konzentrieren.

Zielstrebig gilt es, die Kraft der örtlichen Volksvertretungen zu entwickeln, das große Wissen, die reichen politischen und beruflichen Erfahrungen ihrer Abgeordneten zu nutzen. Was vor allem zählt, ist der Beitrag der Volksvertretungen und ihrer Räte als Glieder der einheitlichen Staatsmacht zur Erfüllung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dazu sind Planmäßigkeit und Konsequenz in der Tätigkeit der Volksvertretungen ebenso notwendig wie Lebensnähe und offenes Ohr für Vorschläge und berechtigte Kritik der Bürger.

„Arbeite mit!"

Mit der Aufforderung zur Mitarbeit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die Arbeit im Sozialismus die Sphäre ist, in der der gesellschaftliche Reichtum geschaffen wird, in der sich die sozialistischen Beziehungen und die Persönlichkeit entwickelt.

Die Forderung bezieht sich darauf,

- ***die berufliche Tätigkeit verantwortungsbewußt auszuüben,***
- ***die Fähigkeiten auszubilden und für hohe Leistungen einzusetzen,***
- ***aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und die staatlichen Aufgaben lösen zu helfen.***



Größter Wert muß auf die sorgsame Bearbeitung der Eingaben gelegt werden. Erscheinungen von Verantwortungslosigkeit, Gleichgültigkeit und Herzlosigkeit gegenüber Bürgern sind mit dem Wesen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates unvereinbar. Eine zielstrebige und ideenreiche Öffentlichkeitsarbeit, durch die der einzelne mit der Politik von Partei und Regierung, mit kommunalen Aufgaben und Vorhaben vertraut gemacht wird, knüpft das Band zwischen Wählern und Gewählten noch enger. Zugleich fördert sie Bereitschaft zur Mitarbeit.

Bei ihrer Leitungstätigkeit müssen unsere Staatsorgane die Verflechtung der mannigfaltigen Prozesse in Wirtschaft, Wissenschaft, im sozialen und kulturellen Bereich sowie bei der Landesverteidigung immer besser beherrschen lernen. Notwendige Bedingungen dafür sind, die analytische Arbeit zu vervollkommnen und die Leitungstätigkeit entsprechend den wachsenden Anforderungen noch mehr vorausschauend

„Plane mit!"

Die sozialistische Planung muß die objektiven Gesetze berücksichtigen und hat die Arbeit von Millionen Menschen entsprechend diesen Erfordernissen zu organisieren.

Die Bürger nehmen Einfluß auf die staatliche Planung

- ***durch die Plandiskussion in den Betrieben,***
- ***durch Hinweise zur Arbeitsorganisation,***
- ***durch die Diskussion der staatlichen Planentwürfe, z. B. Direktive, Gesetzesentwürfe, Bauprojekte u. a.***



„Auf das hohe Engagement der Werktätigen bauen unsere Pläne. Was wir uns vorgenommen haben, verlangt eine große Gemeinschaftsarbeit, die von Reißbrett und Labor bis an jeden Arbeitsplatz reicht, wo neue Produkte und Verfahren angewandt werden, wo sparsam und effektiv gewirtschaftet wird. Mehr noch als sonst brauchen wir dabei Aufmerksamkeit für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen, die Überlegungen, kritischen Hinweise und Vorschläge der Werktätigen, deren Kenntnisse und Erfahrungen unser wertvollster Schatz sind."

Erich Honecker

zu gestalten. Das gilt für die Arbeit des Ministerrates und seiner Organe, betrifft aber gleichermaßen die örtlichen Staatsorgane. Ohne Zweifel erhält die Leitung und Planung der territorialen Entwicklung zunehmend Bedeutung für die weitere Intensivierung des volkswirtschaftlichen Reproduktionprozesses. Vor allem geht es darum, im jeweiligen Territorium ein richtiges Verhältnis zwischen der Arbeit, den Bildungsmöglichkeiten, den Wohn- und Erholungsbedingungen, der Betreuung und Versorgung der Bürger zu sichern. Jedes Staatsorgan, gleich welcher Ebene, muß beachten, daß alle Entscheidungen in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden, besonders Investitionsentscheidungen, langfristige Wirkungen auslösen. Daher müssen sie stets auch auf die Erfordernisse späterer Entwicklungsphasen ausgerichtet sein ... Herangereift ist die Aufgabe, die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane auf den einzelnen Leitungsebenen zu überprüfen und das Gesetz über die örtlichen Volks-

„Regiere mit!"

Das Mitregieren der Bürger vollzieht sich in vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen den Abgeordneten der Volkskammer, den örtlichen Organen und den Bürgern.

- ***In Beratungen und Aussprachen mit Werktätigen der verschiedenen Berufsgruppen, mit Jugendlichen, Frauen u. a.***
- ***Im Auftreten der Abgeordneten vor ihren Wählern.***
- ***In der Bearbeitung von mündlichen und schriftlichen Anträgen, Eingaben und Vorschlägen der Bürger.***
- ***In der Zusammenarbeit der Abgeordneten mit den Parteien, Massenorganisationen und der Nationalen Front.***
- ***In der Arbeit der Kommissionen mit den Bürgern.***
- ***Durch ABI-Kontrollen u. v. a. m.***



„Max sag doch mal ..." so beginnen die meisten Gespräche mit Profilwalzer und Volkskammerabgeordneten Max Hübner; ob im Betrieb, auf dem Nachhauseweg, in Versammlungen, Max Hübner ist immer bereit, zu raten, zu helfen, zu überprüfen.

vertretungen und ihre Organe entsprechend dem neuen Entwicklungsstand zu präzisieren ...
Natürlich gehört zur Wirksamkeit der staatlichen Leitungstätigkeit eine exakte Kontrolle. Die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion als das umfassendste staatliche und gesellschaftliche Kontrollorgan der DDR hilft mit guten Ergebnissen, volkswirtschaftliche Reserven zu erschließen und Mängel und Hemmnisse im Alltag der Bürger zu beseitigen. Noch konsequenter sollten die Organe der ABI von ihren Rechten Gebrauch machen, wo sie auf Verantwortungslosigkeit, Schlendrian und Bürokratismus in der Arbeit stoßen.

Aus: G. Schüßler Ich und mein Staat. Staatsverlag der DDR, Berlin 1979. S. 130–131.

Die aktive Mitwirkung der Bürger der DDR an der Gestaltung unserer Gesellschaft vollzieht sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und in vielfältigen Formen. Sie ist ein Ausdruck der ständigen Wechselwirkung zwischen der Gesellschaft und der Persönlichkeit. Am treffendsten ist das Wesen dieser Mitwirkung in dem Grundsatz erfaßt: „Arbeite mit – plane mit – regiere mit!" Dieser Grundsatz, der Eingang in unsere Verfassung (Artikel 21 Abs. 1) gefunden hat, ist im Leben entstanden, ist in unserem Staat eine lebendige Realität. Er wird durch eine Vielzahl rechtlicher Regelungen weiter präzisiert und gesichert, so z. B. durch das Gesetz über den Ministerrat der DDR, das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe, das Arbeitsgesetzbuch und das Zivilgesetzbuch. Dieser Grundsatz charakterisiert das demokratische Wesen der Politik der Partei der Arbeiterklasse, unserer Staats- und Rechtsordnung und die bestimmende Rolle des Menschen in der Gesellschaft.

In keiner Verfassung der Ausbeuterstaaten ist ein solcher Grundsatz zu finden. Obwohl die bürgerlichen Verfassungen die verschiedensten Phrasen über die Rolle des Volkes im Staat enthalten, haben ihre geistigen Väter sich doch gescheut, die Menschen zum Mitregieren aufzufordern. Ihnen stand gewiß die Gefahr vor Augen, irgendwann von den werktätigen Massen beim Wort genommen zu werden. Für den sozialistischen Staat sind Verfassungstext und Verfassungswirklichkeit eine Einheit.

Die sozialistische Staatsmacht verbindet in sich drei entscheidende Seiten der Gesellschaft zu einer Einheit; die Arbeit, die Planung und das Regieren.

Jede dieser Forderungen richtet sich sowohl an den Bürger als auch an die Organe des sozialistischen Staates. Die Staatsorgane werden damit aufgefordert, alle Bedingungen zu schaffen, daß die Bürger tatsächlich mitarbeiten, mitplanen und mitregieren können; sie haben deren staatsbürgerliche Initiative und Aktivität umfassend zu fördern. Die Bürger werden aufgerufen, bewußt teilzunehmen an der Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben und ihre demokratischen Rechte und Freiheiten durch aktive Mitwirkung wahrzunehmen.

Aus: Fragen und Antworten zum Programm der SED. Berlin 1980, S. 236–238.

Welche Aufgaben hat die Jugend bei der Gestaltung der sozialistischen Demokratie?

Das Verständnis, daß die sozialistische Demokratie weder ein Geschenk des Himmels noch ein Wundermittel ist, das gewissermaßen von allein alle Probleme löst oder Schwierigkeiten beseitigt, ist gerade für die Jugend sehr wichtig. Ihr obliegt es, die Rechte und Freiheiten der sozialistischen Demokratie aktiv und sinnvoll zu nutzen. Dabei kommt der FDJ eine bedeutsame Rolle zu, die von Jahr zu Jahr zunimmt. Sie bietet jedem Jugendlichen – unabhängig von seiner sozialen Herkunft oder Stellung, gleich ob junger Arbeiter, Bauer oder Handwerker, ob Angehöriger der Intelligenz, Student oder Schüler – vielfältige Möglichkeiten, seine jugendspezifischen Interessen und Belange zu vertreten, seine Neigungen und Wünsche zu erfüllen, seine Fähigkeiten und politisch-moralischen Eigenschaften zu entwickeln und in seine Verantwortung als Staatsbürger unserer sozialistischen Republik „hineinzuwachsen". Die Mitarbeit in der FDJ, wie vordem in der Pionierorganisation, ist für jeden jungen Menschen eine Schule der sozialistischen Demokratie – in der Arbeit und beim Lernen, bei Sport, Spiel und Erholung und in allen anderen Lebensbereichen.

Entsprechend dem Leninschen Grundsatz der Jugendpolitik der SED, der Jugend Vertrauen entgegenzubringen und ihr Verantwortung zu übertragen, und den Beschlüssen der FDJ gehört seit der Gründung der DDR die allseitige Förderung der Jugend zu den obersten Anliegen der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Das ist für die

gegenwärtige Etappe ausdrücklich im Programm der SED, in der Verfassung vom 7. Oktober 1974 wie auch im Jugendgesetz vom Januar 1974 verankert. „Die Jugend wird in ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung besonders gefördert. Sie hat alle Möglichkeiten, an der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung verantwortungsbewußt teilzunehmen."/5/ Die Vertreter der Jugend wirken tatkräftig an der Leitung des Staates mit. So ist die FDJ in der Volkskammer als eigene Fraktion mit 40 Abgeordneten vertreten (das sind 8 Prozent aller Abgeordneten). Damit besitzt nur die Jugend der DDR – betrachtet man die obersten Volksvertretungen anderer Staaten – eine eigene Fraktion. In den Volksvertretungen von den Bezirken bis zu den Gemeinden sind 15 Prozent aller Abgeordneten bis 25 Jahre alt. Die von der FDJ nominierten Abgeordneten setzen sich dafür ein, daß die Interessen und Vorschläge der Jugend in den Beschlüssen der Volksvertretungen umfassend berücksichtigt werden. Zur Verwirklichung des Jugendgesetzes der DDR konzentrieren sie sich besonders auf die Arbeit mit den Jugendförderungsplänen. Die Mitwirkung der FDJ bei der Ausarbeitung und Beratung der Entwürfe zum Fünfjahrplan und zu den jährlichen Volkswirtschaftsplänen ist speziell in der Planungsordnung festgelegt ... Die Verfassung unserer Republik betont ausdrücklich, daß das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung jedes Bürgers durch die Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen verwirklicht wird. Die Jugend trägt mit Vorschlägen zur weiteren Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens zur Entwicklung unseres Staates bei. In den Betrieben und Einrichtungen, Schulen, Hochschulen und Universitäten und in den Territorien ist die Zusammenarbeit der staatlichen Leitung mit der FDJ bei der Planerfüllung, zur Entwicklung von Initiativen und Aktivitäten und des geistig-kulturellen Lebens nicht mehr wegzudenken. Der Zentralrat der FDJ hat das Recht, dem Ministerrat Vorschläge für Beschlüsse und Verordnungen zur sozialistischen Jugendpolitik einzureichen.

5 Verfassung der DDR, Berlin 1974, S. 24.

Sozialistische Demokratie und militärische Pflichterfüllung

Aus: Gesetz über den Wehrdienst in der Deutschen Demokratischen Republik vom 25. März 1982.

Grundlegende Aufgaben der Angehörigen der Nationalen Volksarmee

(1) Die Angehörigen der Nationalen Volksarmee sind verpflichtet, auf der Grundlage der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, der Gesetze und anderen Rechtsvorschriften sowie in Erfüllung ihres geleisteten Fahneneides die sozialistische Gesellschaftsordnung und das friedliche Leben der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik gegen jeden Feind zu schützen. Dazu haben sie der Deutschen Demokratischen Republik, ihrem sozialistischen Vaterland, und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als der führenden gesellschaftlichen Kraft treu und zuverlässig zu dienen sowie die Verbundenheit von Partei, Volk und Armee unablässig zu festigen. Sie haben bereit und fähig zu sein, getreu dem sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen jederzeit den Sozialismus gegen alle Angriffe zu verteidigen und ihre ganze Person für die Erringung des Sieges einzusetzen.

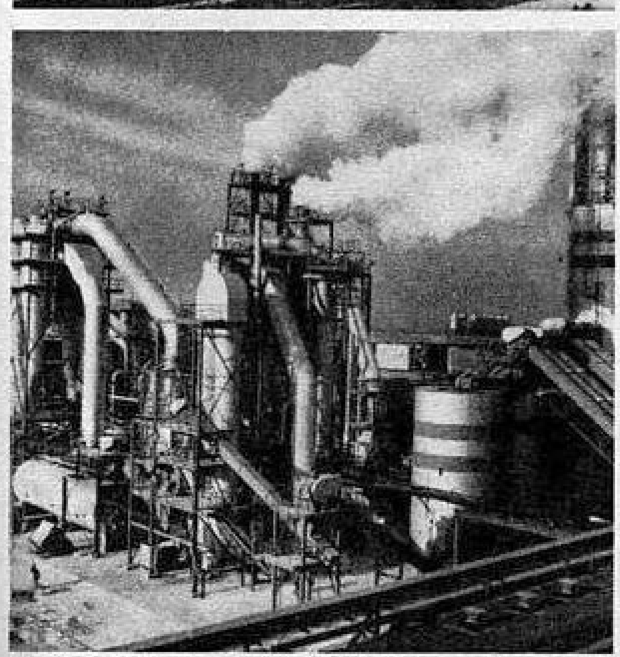
(2) Die Angehörigen der Nationalen Volksarmee wirken im militärischen Kampfkollektiv. Jeder von ihnen trägt, unabhängig von seiner Stellung im Kollektiv, vor der Gesellschaft und seinen Vorgesetzten die Mitverantwortung für die gewissenhafte Erfüllung aller dem Kollektiv gestellten Aufgaben und somit für die Aufrechterhaltung und stetige Steigerung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft des militärischen Kampfkollektivs. Sie haben nach den Geboten der sozialistischen Ethik und Moral zu leben, die

Das schützen wir



Kann es eine gerechtere Sache geben als die, daß die Arbeiter unserer volkseigenen Betriebe und Werke ihrer Hände Arbeit gegen die Profitgier der kriegslüsternen Monopolherren verteidigen?
Kann es eine gerechtere Sache geben als die, daß unsere Bauern den Boden, den sie mit ihrem Schweiß gedüngt haben, gegen die Raffgier der militaristischen Junker verteidigen? Kann es eine gerechtere Sache geben als die, daß unsere Jugend ihre Schulen und Hochschulen, ihre Universitäten und Institute gegen diejenigen verteidigt, die ihr das Recht auf Bildung wieder rauben wollen? Die Verteidigung dieser Errungenschaften unserer Republik ist die denkbar gerechteste Sache der Welt. Indem wir das verkünden, befinden wir uns in voller Übereinstimmung mit den besten Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung.

Wilhelm Pieck





sozialistischen Beziehungen untereinander unablässig zu festigen, innerhalb und außerhalb des Dienstes Vorbild zu sein sowie die Ehre und Würde der Nationalen Volksarmee stets zu wahren.

(3) Die militärische Disziplin ist Pflicht der Angehörigen der Nationalen Volksarmee. Sie haben
a) die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik und die anderen Rechtsvorschriften strikt einzuhalten sowie den Fahneneid zu erfüllen,
b) die Befehle, Dienstvorschriften und anderen militärischen Bestimmungen exakt, widerspruchslos und mit schöpferischer Initiative durchzuführen,
c) sich unter die von der sozialistischen Gesellschaft gesetzten Normen, die Interessen der militärischen Kampfkollektive und den Willen der im gesellschaftlichen Auftrag handelnden Vorgesetzten bewußt unterzuordnen,
d) ihr politisches, militärisches und allgemeines Wissen und Können im Interesse der Erfüllung des militärischen Klassenauftrages fortgesetzt zu vervollkommnen,
e) die militärischen Geheimnisse strikt zu wahren und eine hohe Wachsamkeit zu üben.

Aus: Oberstleutnant H. Grossmann,
Die Rolle des sozialistischen Staats- und Nationalbewußtseins bei der kommunistischen Erziehung der Armeeangehörigen.
In: Militärwesen 1/81, S. 30, 34/35.

Die Schaffung des sozialistischen Staates und die Herausbildung der sozialistischen Nation in der DDR sind Errungenschaften von historischer Tragweite. Ihre Entwicklung ist begleitet von der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins als herrschende Ideologie in einem Prozeß, der langfristig und in steter Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie verläuft. Bedeutende Komponenten dieses Bewußtseins sind das sozialistische Staats- und Nationalbewußtsein, deren Ausprägung bei den Armeeangehörigen eine wesentliche ideelle Triebkraft für die Erfüllung des militärischen Klassenauftrages der NVA darstellt. Die Festigung und weitere Ausformung des sozialistischen Staats- und Nationalbewußtseins der Armeeangehörigen sind eine Aufgabe, die an alle Kommandeure, Politorgane und gesellschaftliche Organisationen hohe Ansprüche stellt, die in der Erziehung und Ausbildung, in der gesamten militärischen Tätigkeit gemeistert werden muß . . .

Die Spezifik des sozialistischen Staatsbewußtseins ergibt sich vor allem daraus, daß es als Bestandteil des politischen Bewußtseins der Arbeiterklasse aufs engste mit der Macht der Arbeiterklasse verbunden ist. Es ist der Kern des politischen Bewußtseins der herrschenden Arbeiterklasse.

Im sozialistischen Staatsbewußtsein identifiziert sich der Bürger der DDR mit dem sozialistischen Staat, mit seiner Verfassung und mit den Zielen seiner Innen- und Außenpolitik sowie seiner Militärpolitik. Es gehört zum sozialistischen Staatsbewußtsein, daß jeder Angehörige der NVA und der Grenztruppen der DDR weiß,

„– daß sein Staat es *wert* ist, verteidigt zu werden, weil es ein sozialistischer Staat ist, in dem die Werktätigen die Herren ihres Schicksals sind;
– daß dieser Staat verteidigt werden *muß*, weil aus der Welt des Imperialismus her ernste Gefahren drohen;
– daß dieser Staat verteidigt werden *kann*, weil er stark ist und besonders in der Sowjetunion und ihren Streitkräften mächtige Verbündete hat"./6

Auch für die Formung des sozialistischen Staatsbewußtseins der Armeeangehörigen gilt, daß Wissen und Erfahrung eine Einheit bilden. „Das sozialistische Staatsbewußtsein festigt sich sowohl durch höheres politisches Wissen und wachsende Erkenntnis über Wesen und Ziele der Staatspolitik als auch durch die Erfahrungen, die die Bürger bei ihrer demokratischen Mitwirkung und im Umgang mit den staatlichen Organen sammeln. Die sozialistische Demokratie ist die beste und wirksamste Schule, in der staatsverantwortliches Denken und Handeln durch die praktische Mitarbeit bei der Lösung staatlicher Aufgaben geformt wird."/7/ Von dieser demokratischen Mitwirkung sind die Armeeangehörigen nicht ausgeschlossen.

Gesetz über den Wehrdienst in der Deutschen Demokratischen Republik

§ 24

Mitgestaltung des aktiven Wehrdienstes

Die Angehörigen der Nationalen Volksarmee sind zur Erfüllung ihrer Aufgaben berechtigt und verpflichtet, den Wehrdienst initiativreich mitzugestalten. Das erfolgt vor allem durch die exakte und schöpferische Erfüllung der Befehle der Vorgesetzten. Außerdem geschieht das durch die Teilnahme an der Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen, am sozialistischen Wettbewerb und an der Tätigkeit der Neuerer sowie durch die Verwirklichung des Rechtes auf Eingaben und Beschwerden.

„Die Praxis des militärischen Lebens in unserer Armee ist geprägt von dem Grundsatz der sozialistischen Demokratie, wie er im Artikel 21 der Verfassung seinen Niederschlag gefunden hat, wonach das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung gewährleistet ist. Die Verwirklichung dieses Rechts bedeutet zugleich eine hohe moralische Verpflichtung für jeden Bürger. Diesem Prinzip der sozialistischen Demokratie entsprechen – unter Berücksichtigung der militärischen Bedingungen – die festgelegten grundlegenden Aufgaben der Angehörigen der Nationalen Volksarmee, einschließlich ihrer Pflicht zur militärischen Disziplin, die Festlegungen über das Verhältnis Vorgesetzte–Unterstellte und nicht zuletzt die Regelung über die Mitgestaltung des aktiven Wehrdienstes.

Danach wird von den Angehörigen der Nationalen Volksarmee erwartet, daß sie ihren Wehrdienst initiativreich mitgestalten. Das erfolgt sowohl durch die exakte und schöpferische Erfüllung der Befehle der Vorgesetzten als auch durch die aktive Teilnahme an der Partei- und FDJ-Arbeit sowie an der Tätigkeit anderer gesellschaftlicher Organisationen, am sozialistischen Wettbewerb, an der Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren sowie durch die Wahrnehmung des Rechtes auf Eingaben und Beschwerden."

Armeegeneral H. Hoffmann

Aus: Bericht des Sekretariats der PHV an die XII. Delegiertenkonferenz der Parteiorganisationen der SED in der NVA und den Grenztruppen der DDR.
In: Parteiarbeiter. Sonderheft, Februar 1981. S. 38–39.

Wenn es uns in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gelang, die Gefechtsbereitschaft ständig weiter zu erhöhen und dabei manche komplizierten Entwicklungsprobleme zu lösen, so nicht zuletzt deshalb, weil wir uns im sozialistischen Wettbewerb der großen Initiative der Soldaten, Unteroffiziere, Fähnriche und Offiziere sowie der Zivilbeschäftigten stets sicher sein konnten. Der sozialistische Wettbewerb erweist sich im Ringen um Gefechtsbereitschaft als eine unerläßliche Triebkraft neuer Erfolge.

Wir sind mit dem Wettbewerb vor allem deshalb so gut vorangekommen, weil er immer besser als Teilnahme an der politischen Machtausübung verstanden und praktiziert wird. Als Kommunisten in der Armee



„Eine ständig hohe Gefechtsbereitschaft bleibt Dreh- und Angelpunkt, um Frieden und Sicherheit auch unter komplizierten Bedingungen und härteren Belastungen zu garantieren."

„Unser unerschütterliches Vertrauen zur Politik der Partei werden wir durch Taten in der Ausbildung und im Gefechtsdienst beweisen."

„Es gilt, den bewußten Einsatz des einzelnen Armeeangehörigen für hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft besser auszuprägen."

Armeegeneral Heinz Hoffmann

Unteroffizier M. Sippel hat jeden Soldaten seiner Besatzung im Gespräch gewonnen, sich an der Initiative „Treffen mit dem ersten Schuß" zu beteiligen. Ihr erklärtes Ziel ist der Titel „Beste Besatzung".

Unteroffizier D. Jandrich kam mit den ihm Unterstellten überein, daß jeder die nächsthöhere Klassifizierungsstufe anstrebt.

Unteroffizier O. Meixner: „Als Panzerfahrer fühle ich mich verantwortlich, daß meine Besatzung schnell den richtigen Tritt findet. Dafür will ich nicht nur den zweiten Bestentitel, die Klassifizierung II und das goldene Abzeichen ‚Für gutes Wissen' beisteuern, sondern auch Kenntnisse der Besatzung überprüfen . . . und mich speziell um den Richt- und Ladeschützen kümmern."

Soldat Köhnke aus einer Transportkompanie vergleicht täglich den tatsächlichen Verbrauch VK mit der Normvorgabe. Er notiert sich die tägliche Kilometerleistung, den Kraftstoff- und Ölverbrauch sowie notwendige Reparaturen. Viel Zeit verwendet er für die Pflege seiner LO-3000 und beseitigt Ursachen für den Kraftstoffmehrverbrauch selbst. Ergebnis: Hunderte Liter VK eingespart.

Unteroffizier M. Winkauf, Nachrichtentruppführer: „Durch effektive Ausnutzung der Zeit, durch Patenschaften des 3. über die des 2. Diensthalbjahres im Betriebsdienst in russischer Sprache und gegenseitige Hilfe zwischen den Militärkraftfahrern wollen alle Genossen das Bestenabzeichen erkämpfen."

werden wir dann unserer Verantwortung für eine lebendige Wettbewerbsführung gerecht, wenn Lenins Wort den militärischen Alltag bestimmt, daß der Kommunismus dort beginnt, wo sich einfache Menschen in selbstloser Weise Sorgen machen um das Ganze, um Dinge, die der gesamten Gesellschaft zugute kommen. Im Wettbewerb findet die gemeinsame Verantwortung von Kommandeur und Soldat, militärischem Kollektiv und Vorgesetzten für den geforderten Zuwachs an Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, für die weitere Ausprägung der sozialistischen Lebensweise unter militärischen Bedingungen den wohl markantesten Ausdruck ...

Der Wettbewerb ist so wirksam, wie seine tägliche Führung in der Einheit. Und dazu brauchen wir zweifellos, organisiert und geführt vom Kommandeur, das stärkere Miteinander aller gesellschaftlichen Kräfte. Vor allem müssen die FDJ-Organisationen überall ein entscheidendes Wort mitreden. Wo man sich tatsächlich um dieses Miteinander sorgt, wird jeder einbezogen, wird der Wettbewerb öffentlich und abrechenbar geführt, gibt es eine kontinuierliche Kontrolle, werden Leistungen verglichen, moralisch und materiell so gewürdigt, daß sie alle stimulieren. Dann macht der Wettbewerb sicher auch denen Spaß, die jetzt noch nicht immer richtig Tritt gefaßt haben.

Es ist an der Zeit, die Kompanie nicht nur als Basis des Wettbewerbs anzuerkennen, sondern den Genossen auch überall den notwendigen Spielraum für schöpferische Initiative zu geben. In der Kompanie müssen letztlich die Genossen freiwillig und bewußt über die Wettbewerbsvorhaben entscheiden und den Kampf um die volle Erfüllung der Verpflichtungen organisieren. Dabei muß man ihnen helfen, darf sie aber nicht reglementieren.

[6] H. Hoffmann, Zu einigen Führungs- und Erziehungsaufgaben im neuen Ausbildungsjahr. Militärwesen 1/1979, S. 8.
[7] W. Stoph, Staat und Staatsbewußtsein im 30. Jahr unserer Republik. In: Einheit 9/10–1979, S. 913.

Einhaltung von Rechtsnormen, Gesetzen, Dienstvorschriften

Aus: W. Köcher. Allgemeine Gesetzlichkeitsaufsicht zur Unterstützung der Kommandeure. In: Militärwesen 6/79, S. 34.

Das sozialistische Recht ist ein bedeutendes Mittel, mit dem die Arbeiterklasse ihre Macht ausübt. Gerade deshalb hat die SED stets die strikte Durchsetzung des sozialistischen Rechts als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gestellt und nicht nur als spezifische Angelegenheit der Justiz betrachtet. In der Verfassung der DDR und in einer Reihe bedeutsamer Gesetze ist eindeutig festgelegt, daß vor allem die Leiter der Staats- und Wirtschaftsorgane, der Kombinate, Betriebe, Einrichtungen, Genossenschaften und gesellschaftlichen Organisationen verpflichtet sind, die sozialistische Gesetzlichkeit einzuhalten und in ihren Bereichen durchzusetzen. Für die Kommandeure in der NVA ist diese Verpflichtung in grundsätzlichen Dienstvorschriften wie der DV 010/0/003 – Innendienstvorschrift –, der DV 010/0/006 – Disziplinarvorschrift – und der Ordnung Nr. 036/9/001 – Melde- und Untersuchungsordnung – enthalten. Die allseitige Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit im militärischen Bereich, die untrennbar mit der strikten Wahrung von militärischer Disziplin und Ordnung verbunden sein muß, ist eine entscheidende Voraussetzung für die Gefechtsbereitschaft.

Aus: Generalmajor G. Kalwert.
Die Rechtserziehung und Rechtspropaganda als wesentlicher Bestandteil der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit.
In: Parteiarbeiter 9/81, S. 32.

Die Aufgabenstellung des X. Parteitages und der XII. Parteidelegiertenkonferenz sind Veranlassung, die Rechtserziehung/Rechtspropaganda zielstrebig fortzuführen und weiter auszubauen. Dabei ist davon auszugehen, daß die Rechtserziehung/Rechtspropaganda in die Aufgabenstellung einzuordnen ist, die auf der XII. Parteidelegiertenkonferenz erteilt wurde. Die Rechtserziehung/Rechtspropaganda muß untrennbarer Bestandteil der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit sein. Dreh- und Angelpunkt ist die Gefechtsbereitschaft, d. h. die Zielstellung ist auf die weitere Erhöhung der Gefechtsbereitschaft auszurichten.

In der künftigen Rechtserziehung/Rechtspropaganda geht es darum:

- die Überzeugung zu festigen, daß das Recht für die Arbeiterklasse eine große Bedeutung hat und die wachsende Rolle des sozialistischen Rechts bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft objektiv bedingt ist,
- die Rolle der Rechts- und der Dienstvorschriften bei der Festigung der sozialistischen Staatsmacht darzustellen,
- die Verstärkung des ideologischen Kampfes konsequent zu beachten,
- Rechtskenntnisse zu vermitteln, um die Stärke der Staatsmacht zu demonstrieren,
- Beziehungen herzustellen zwischen der Rechtserziehung/Rechtspropaganda und den Wehrmotiven mit dem Ziel, die Wehrmotivation zu vertiefen,
- eine klare Stellung zur Wehrgesetzgebung zu erreichen,
- die Einheit von Recht und Disziplinerziehung herzustellen,
- zur Einhaltung der technischen Normen, zur Disziplin im Umgang mit der Technik zu erziehen,
- die Kampfkollektive zu festigen,
- klarzustellen, daß die Festigung des sozialistischen Rechts Anliegen der gesamten Gesellschaft, nicht nur der Justiz- und Sicherheitsorgane ist.

Aus: Oberst H. Haase, Gedanken zur Rechtserziehung in der militärischen Ausbildung.
In: Militärwesen 11/77, S. 39/40.

Die Rechtserziehung in der militärischen Ausbildung hat das Ziel, den Angehörigen der NVA ihre Rechtspflichten bei der Erfüllung der entsprechenden militärischen Aufgaben bewußt zu machen. Dieser wichtige Grundsatz der Rechtserziehung ist im militärischen Ausbildungsprozeß konsequent zu verwirklichen.

Es wäre jedoch falsch, hier nur Kenntnisse über die mit der militärischen Aufgabenerfüllung verbundenen gesetzlichen Regelungen vermitteln zu wollen. Vielmehr geht es darum, daß rechtgemäßes Handeln und Verhalten zur Gewohnheit werden. Das erfolgt, indem die Vorgesetzten und Ausbilder im einheitlichen politischen und militärischen Ausbildungsprozeß das Bewußtsein der Angehörigen der Nationalen Volksarmee stärken, mit ihrer militärischen Aufgabenerfüllung wichtige Rechtspflichten zu erfüllen. Hierbei kommt es darauf an, an die in der politischen Ausbildung und durch andere Maßnahmen der klassenmäßigen Erziehung und Rechtspropaganda geschaffenen Grundlagen anzuknüpfen. Diese sind für die Wirksamkeit der militärischen Ausbildung, insbesondere im Hinblick auf die Durchsetzung einer hohen militärischen Disziplin und Ordnung, zu nutzen und in der speziellen Richtung der militärischen Ausbildung weiterzuentwickeln.

Bei der Erziehung aller Armeeangehörigen zur konsequenten und initiativreichen militärischen Pflichterfüllung muß die Wirksamkeit der Handlungsmotive und anderen moralischen Faktoren, die das wachsende sozialistische Staats- und Rechtsbewußtsein unserer Genossen bietet, zielstrebig genutzt werden. Dazu gehört, daß die Vorgesetzten und Ausbilder vor Beginn der Aus-

bildung die Lösung der militärischen Aufgaben auch unter dem Gesichtspunkt der Erfüllung der staatsbürgerlichen und Rechtspflichten begründen und einschätzen.

Von großer Bedeutung ist es, die Angehörigen der Nationalen Volksarmee zur Erfüllung ihrer militärischen Aufgaben entsprechend den Befehlen, Dienstvorschriften und einschlägigen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen zu erziehen. Das kann erreicht werden, indem den Armeeangehörigen einerseits die politische und militärische Bedeutung sowie der wesentliche Inhalt ihrer militärischen Aufgabe erläutert und andererseits durch eine entsprechende Organisation des militärischen Lebens praktische Fertigkeiten im Handeln nach Recht und Gesetz herausgebildet werden. Damit wird angestrebt, daß die Soldaten in der militärischen Praxis ebenso handeln, wie es ihnen in der Ausbildung beigebracht wurde. Daraus ist zu erkennen, wie wichtig es ist, die Ausbildungskomplexe und -themen entsprechend zu gestalten.

Aus: M. Baumann, Gefestigte militärische Kollektive – Grundlage für die Erziehung zur vorbildlichen militärischen Disziplin. In: Militärwesen 1/81, S. 97/98.

Die Erfahrungen lehren, daß das militärische Kollektiv maßgeblich das Denken, Fühlen und Handeln des Armeeangehörigen beeinflußt, seine Einstellungen und Gewohnheiten mit prägt. Die Praxis zeigt aber auch: Je besser die kollektive Tätigkeit dem Erreichen gesellschaftlicher Ziele dient und in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Werten und Normen, z. B. den Gesetzen und Dienstvorschriften, steht, um so größer ist der positive, erzieherische Einfluß auf den einzelnen.

Die wirksame politisch-moralische Einflußnahme auf die Armeeangehörigen setzt somit voraus, daß in den militärischen Kollektiven

- das Zusammenleben und der Dienst entsprechend den Forderungen des Fahneneides, der Dienstvorschriften und Befehle gestaltet werden und



Der Wachdienst ist eine Gefechtsaufgabe. Er erfordert die konsequente Einhaltung der Festlegungen über den Wachdienst, entschlossenes und mutiges Handeln, höchste Wachsamkeit sowie schöpferische Initiative und Kompromißlosigkeit bei der Erfüllung der Aufgabe.

- wahrhaft sozialistische Beziehungen zwischen den Armeeangehörigen, zwischen den Angehörigen der verschiedenen Diensthalbjahre und zwischen Dienstgradhöheren und Dienstgradniederen sowie Vorgesetzten und Unterstellten entwickelt und gepflegt werden.

Auf dieses Ziel ist auch die militärische Einzelleitung der Kommandeure gerichtet, ihm dienen die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Politorgane, der Wettbewerb und die Bestenbewegung, die Partei-

und FDJ-Arbeit, aber auch die Arbeit der gesellschaftlichen Kräfte, z. B. die für die Rechtserziehung bedeutsamen Verkehrssicherheits- und der Militärschöffenkollektive.

Unabdingbare Voraussetzungen für die Erziehung sozialistischer Soldatenpersönlichkeiten im militärischen Kollektiv sind eine exakte Dienstplanung und -durchführung, Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten sowie eine systematische und niveauvolle politisch-ideologische Arbeit.

Bewußte militärische Disziplin setzt die Einsicht in die Notwendigkeit, den Willen und die Fähigkeit zur Erfüllung derselben voraus. Diese Einsichten und Fähigkeiten müssen bei dem Armeeangehörigen durch das militärische Kollektiv mit herausgebildet werden, sie müssen von der Mehrheit des Kollektivs akzeptiert und praktiziert werden. Es müssen sich also solche sozialistischen Moralbeziehungen im Kollektiv herausbilden, daß die gemeinsame Dienstverrichtung und der persönliche Kontakt durch Parteilichkeit, Prinzipientreue, freundschaftliche Hilfe und Unterstützung sowie Kameradschaft gekennzeichnet sind und daß die Einhaltung der militärischen Disziplin, die Durchführung der Befehle und die Achtung der sozialistischen Gesetzlichkeit zu selbstverständlichen Pflichten zählen. Militärische Kollektive, in denen sich solche Beziehungen immer stärker herausbilden, entwickeln zugleich eine notwendige kritische Haltung gegenüber Disziplinlosigkeiten und Disziplinverletzern.

Aus: Protokoll der XI. Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisationen in der NVA und den Grenztruppen der DDR.
In: Parteiarbeiter, Sonderheft 1981, S. 34/35.

Heute, wo so viel von dem einzelnen abhängt, wo Sekundenpünktlichkeit bei der Erfüllung eines Befehls oder einer Aufgabe, Millimetergenauigkeit an hochmodernen und empfindlichen Geräten oder die absolute Normtreue bei der Bedienung der Bewaffnung und Ausrüstung im Gefecht über Leben und Tod, über Sieg oder Niederlage großer Kollektive entscheiden, gilt mehr denn je: Die Disziplin ist die Mutter des Sieges.

Welche Erfahrungen für die Disziplinerziehung vermitteln uns die fortgeschrittensten Grundorganisationen, die Träger der Roten Ehrenbanner der SED?

Grundsätzlich hat jedes FDJ-Kollektiv, so wie es heute bereits im Fla-Raketenregiment „Werner Lamberz" praktiziert wird, die Anstrengungen darauf zu konzentrieren, das Verständnis für die wachsende Notwendigkeit unbedingten militärischen Gehorsams und der bewußten Ein- und Unterordnung zu vertiefen. Hier wird dafür gesorgt, daß jedes Mitglied seine Pflichten entsprechend dem Fahneneid und den Dienstvorschriften kennt und auch konkret in die Verbandserziehung einbezogen wird.

Auf dem Raketenschnellboot „Max Reichpietsch" haben die FDJ-Mitglieder schon lange erkannt, daß die Ausprägung der klassenmäßigen Einstellung zum Kommandeur und zu seinen Befehlen sowie die Entwicklung sozialistischer soldatenkameradschaftlicher Beziehungen zwischen allen Angehörigen des Kollektivs ein zentrales Problem der Disziplinerziehung ist. Und sie müssen es schließlich genau wissen, wurde doch ihr Boot bisher bereits 21 mal mit dem Titel „Bestes Boot" ausgezeichnet. Ihre Beispiele unterstreichen: Feste Disziplin und sozialistische Soldatenkameradschaft bilden sich vor allem dort heraus, wo man das Vertrauen und die Achtung seiner Genossen, das „Miteinander" täglich spürt, wo das Sich-Mitverantwortlich-Fühlen für das Ganze aus dem Erleben erwächst, daß

man gebraucht wird. Sie entwickeln sich dort am besten, wo die FDJ-Aktivisten disziplinierten und kameradschaftliches Verhalten vorleben und auch jedem Mitglied abverlangen.

Streng nach den Befehlen und Dienstvorschriften zu leben – das ist schon zur Norm vieler Kollektive und zur Ehre der Mehrheit unserer FDJ-Mitglieder geworden.

Und dennoch sagen wir unmißverständlich: Bei der Festigung der militärischen Disziplin und der sozialistischen Soldatenkameradschaft haben unsere FDJ-Organisationen noch einen Zahn zuzulegen, geht es doch darum, die straffe und bewußte militärische Disziplin zur Maxime nicht nur der Mehrheit, sondern *aller* Mitglieder zu machen. Noch immer gibt es Beispiele von Disziplinlosigkeiten. Und gibt es nicht noch FDJ-Leitungen, die beide Augen zudrücken, wenn in der Kaserne oder an Bord die Flasche kreist und sogenannte Kavaliersdelikte passieren?
In den Fragen der Disziplin und der sozialistischen Beziehungen gibt es keine kleinen Dinge! Jede FDJ-Organisation muß hierzu Kampfposition beziehen!
Das schließt die offensive Auseinandersetzung mit allen jenen ein, die versuchen, die jüngeren, unerfahrenen Genossen negativ zu beeinflussen, die überhaupt die sozialistischen Beziehungen im Kollektiv stören. Es darf folglich keine einzige FDJ-Leitung geben, die nicht alle ihr zu Gebote stehenden Mittel einsetzt, wenn sich einzelne der militärischen Notwendigkeit und dem Willen der Allgemeinheit nicht unterordnen wollen. Es gilt, Außenseiter nicht zum Spitzenreiter werden zu lassen, sondern ihnen ordentlich auf die Finger zu klopfen!

Wir unterstützen deshalb solche FDJ-Organisationen wie im Eisenbahnpionier-Ausbildungsregiment „Bruno Schramm", die die Mittel der Rechtserziehung und Rechtspropaganda nutzen, Störenfriede in den FDJ-Gruppen zur Rede stellen und auf den Mitgliederversammlungen zur Verantwortung ziehen.

KONTROLLFRAGEN:

- Welche Aufgaben stellt der X. Parteitag der SED zur weiteren Festigung des sozialistischen Staates?

- Warum ist die Entfaltung der sozialistischen Demokratie die Hauptrichtung der Entwicklung des sozialistischen Staates?

- Welche Aufgaben hat der Unteroffizier der NVA bei der Erziehung der Armeeangehörigen zur Einhaltung der Normen des sozialistischen Rechts, zur Erfüllung der Gesetze, Befehle und Dienstvorschriften?

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

Festlandsockel – S. 48

Fortsetzung des Festlandgebietes unter Wasser. Die Erforschung und Nutzung der Naturreichtümer des Festlandsockels ist ein uneingeschränktes Hoheitsrecht des Küstenstaates.
Im Jahre 1981 wurde von der UNO der Entwurf einer neuen Seerechtskonvention fertiggestellt, in der alle Probleme des Seerechts geregelt werden, darunter auch die Territorialgewässer und der Festlandsockel. Die bisher gültige Genfer Konvention des Seerechts von 1958 regelte z. B. noch nicht die seewärtige Begrenzung des Festlandsockels. Das konnte dazu führen, daß einzelne Küstenstaaten ihre Souveränität auf Gebiete des offenen Meeres einseitig ausdehnten, das heißt, daß für andere Staaten die Ausübung wesentlicher Freiheiten der Meere beschränkt wurde.
Die Beweggründe für einseitige Ausdehnungsmaßnahmen waren sehr unterschiedlich. Während eine Reihe von Entwicklungsländern im Interesse des Schutzes der Fischbestände vor ihrer Küste und damit der Befriedigung elementarer Nahrungsbedürfnisse ihrer Bevölkerung handelte, spielten bei imperialistischen Langküstenstaaten, die zu den Vorreitern der Inanspruchnahme von souveränen Rechten über die Territorialgewässer hinaus auf das offene Meer gehörten, sowohl militärstrategische Ambitionen als auch das Bestreben eine wesentliche Rolle, ergiebige, von Fischern zahlreicher Staaten genutzte Fischfanggebiete im offenen Meer sowie riesige Gebiete des Festlandsockels der monopolistischen Ausbeutung vorzubehalten. Von großer praktischer Bedeutung ist die Festlegung des Entwurfs, wonach der Küstenstaat seine Territorialgewässer bis zu maximal 12 Seemeilen (1 sm = 1852,01 m lang) Breite, gemessen von der Basislinie (d. h. der Niedrigwasserlinie entlang der Küste), ausdehnen darf.
Die Seerechtskonferenz erzielte auch eine Übereinkunft über den Festlandsockel. In diesem Gebiet des Meeresbodens lagern rund 85 Prozent der nachgewiesenen oder vermuteten marinen Erdgas- und Erdölvorräte. Der Konventionsentwurf sieht vor, daß der Küstenstaat in den Fällen, in denen der natürliche Festlandsockel mehr als 200 Seemeilen breit ist, die Außengrenze am Fuße des äußeren Randes des Festlandsockels, jedoch nicht weiter als entweder 350 Seemeilen seewärts der Küstenlinie oder 100 Seemeilen jenseits der 2500-Meter-Wassertiefenlinie festlegen darf.
Die Küstenstaaten erhalten die Befugnis, alle Bodenschätze in dem Teil des Festlandsockels, über den sie ihre nationale Rechtsprechung erstrecken dürfen, zu erforschen und auszubeuten. Das berührt nicht den Rechtsstatus der Wassersäule und des Luftraumes über dem Festlandsockel, d. h. allen Staaten wird z. B. die Möglichkeit der freien Schiffahrt und des freien Überfluges im Gebiet des Festlandsockels gewährt.

Demokratischer Zentralismus – S. 53

Das Organisations- und Leitungsprinzip der marxistisch-leninistischen Partei und des sozialistischen Staates. Sein Wesen besteht in der festen Einheit von zentraler Planung und Leitung und demokratischer Initiative der Werktätigen, in der Wählbarkeit der Organe der Staatsmacht – der Volksvertretungen – und ihrer Rechenschaftspflicht gegenüber den Bürgern, in der Verbindlichkeit der Gesetze und Beschlüsse von oben nach unten und der schöpferischen Mitwirkung der Werktätigen und ihrer gesellschaftlichen Organisationen an der Ausarbeitung und Durchführung staatlicher Beschlüsse.

Kodifikationen – S. 64

Zusammenfassende Gesetzeswerke.